



EVANGELISCH
REFORMIERTE
KIRCHE
BASEL-STADT

Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt Ausführlicher Jahresbericht 2020

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Kantonalkirche.....	4
1.1 Kirchenratspräsident	4
1.2 Synode	10
1.3.1 Kirchenrat.....	11
1.3.2 Informationsstelle	12
1.3.3 Ombudsstelle	14
1.3.4. Beschwerde- und Rekurskommission	15
1.4 Pfarrkapitel	16
1.5 Diakoniekapitel	17
1.6 Basler Sigristenverband/Sigristenkonferenz	18
2. Kirchgemeinden und Spezialgemeinden.....	19
2.1 Münstergemeinde, Münster	19
2.1.1 Stadtkirchenarbeit am Basler Münster	21
2.2 Gundeldingen-Bruderholz	24
2.3 Kirchgemeinde Basel West.....	25
2.4 Kirchgemeinde Thomas	26
2.5 Kirchgemeinde Kleinbasel	27
2.6 Kirchgemeinde Riehen-Bettingen	28
2.7 Église française	29
2.8 Chiesa evangelica di lingua italiana – Basilea	30
2.9 Projekt Sonntagszimmer.....	31
2.10 Kirchliche Statistik 2020	32
3. Kantonalkirchliche Ämter, Dienste und Kommissionen	33
3.1 Kirchenboten	33
3.2 Rektorat für Religionsunterricht.....	34
3.2.1 Ökumenische Medienverleihstelle	35
3.3 Konferenz der Religionslehrpersonen.....	36
3.4 Forum für Zeitfragen.....	37
3.5 Unipfarramt (Reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität).....	38
3.6 Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS BL.....	39
3.7 Seelsorge	40
3.7.1 Spital- und APH-Seelsorge, Palliative Care.....	40
3.7.2 Christlich-Jüdische Projekte (CJP).....	43
3.7.3 Islambeauftragter	44
3.7.4 Ökumenische Gefängnisseelsorge Basel-Stadt	45
3.7.5 Oekumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel.....	46
3.7.6 Schifferseelsorge in den Rheinhäfen beider Basel im Jahr 2020	47
3.7.7 Künstlerseelsorge.....	48
3.8 Basler Stiftung für Diakonie Jahresbericht 2020.....	49
3.8.1 Diakoniestelle	49
3.8.2 Basler Stiftung für Diakonie.....	50

3.9 Pfarramt für weltweite Kirche	51
4. Befreundete Institutionen und Werke	52
4.1 Offene Kirche Elisabethen	52
4.2 Evangelische Stadtmission	53
4.3 Basler Bibelgesellschaft	54
4.4 Telebibel Basel/Bern	55
4.5 Treffpunkt für Stellenlose Gundeli	56
4.6 Verein Tele-Hilfe, Die Dargebotene Hand / Tel 143.....	57
5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	58
5.1 Todesfälle	58
5.2 Pfarrerinnen und Pfarrer	58
5.3 Ordinationen/Vikariate	58
5.4 Katecheten/Religionslehrkräfte	58
5.5 Diakonische Dienste.....	58
5.6 Sigristen- und Hauswartungsdienste	58
5.7 Orgeldienste	59
5.8 Kantonalkirchliche Dienste	59
5.9 Kirchgemeinden	59
5.10 Kirchenverwaltung	59
6. Bauten	60
6.1 Bericht des Kirchenrates Ressort Bau	60
6.2 Münsterbaukommission und Stiftung Basler Münsterbauhütte	61
6.3 Basler Stiftung für Kirchliche Denkmalpflege	62
Anhang: Behörden, Kommissionen, Delegationen	63

1. Kantonalkirche

1.1 Kirchenratspräsident

Für künftige Generationen wird das Jahr 2020 eine Marke in der Geschichte darstellen fast wie für uns bisher 1914 oder 1945. Das Jahr 2020 wird das Jahr der grossen Pandemie sein. Unsere Enkel werden uns fragen, wie wir die Grosse Krise erlebt haben.

In diesem Jahr ist geschehen, was bis dahin unvorstellbar war: Der Staat hat die Kirchen geschlossen. Vom 17. März bis am 5. Juni hat der Bundesrat in der Schweiz alle Veranstaltungen verboten, auch Gottesdienste. Erlaubt waren lediglich Beerdigungen im kleinsten Familienkreis – und leider war das auch nötig. Allein im Kanton Basel-Stadt sind in diesen drei Monaten 50 Menschen am Corona-Virus gestorben – bis Ende Jahr sollte sich diese Zahl noch verdreifachen.

Fast drei Monate lang also waren unsere Kirchen geschlossen. Sogar am höchsten kirchlichen Feiertag, an Ostern, durften wir nicht gemeinsam öffentlich beten. Im Juni lockerte der Bundesrat die Regeln wieder, zunächst auf 300, dann auf 1000 Personen, die an einer Veranstaltung und damit auch an einem Gottesdienst teilnehmen konnten.

Am 29. Oktober beschränkte der Bundesrat Veranstaltungen wieder auf 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Weil sich die Lage in Basel wieder verschlechterte, schloss der Regierungsrat am 23. November alle Restaurants und reduzierte Gottesdienste auf 15 Teilnehmer. Einzelne Gemeinden haben darum jeden Sonntag bis zu sechs Gottesdienste angeboten. Erst kurz vor Weihnachten, am 21. Dezember, lockerte der Regierungsrat die Obergrenze wieder auf 50 Menschen. So ist es bis jetzt geblieben: Seit nunmehr einem halben Jahr dürfen wir nicht mehr mit mehr als 50 Menschen Gottesdienst feiern.

Was macht das mit einer Kirche, wenn man ihr die Kirchen schliesst? Was macht das mit den Menschen, wenn man sie vom Gottesdienst ausschliesst? Sicher: Wir haben versucht, digital die fehlende Präsenz vor Ort zu kompensieren. Wir haben Gottesdienste per Internet übertragen, mit Grussworten per YouTube Trost zu spenden versucht und Gespräche über Zoom geführt. Wir alle haben dabei neue Fertigkeiten erworben und viel gelernt – unter anderem, dass die elektronischen Hilfsmittel die Präsenz vor Ort nicht ersetzen können. Das Internet ist letztlich ein Medium. Es überträgt lediglich *Informationen* über einen Gottesdienst: Bilder, die Musik, Worte, das Glockengeläut, nicht den Gottesdienst selbst.

In «Le petit prince» von Antoine de Saint-Exupéry verrät der Fuchs dem kleinen Prinzen sein Geheimnis: *Adieu, dit le renard. Voici mon secret. Il est très simple: On ne voit bien qu'avec le cœur. L'essentiel est invisible pour les yeux.* Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar. Das sagt auch die Bibel in immer wieder anderen Worten. An diesen Satz habe ich zwischen all den Internetübertragungen immer wieder gedacht: Das Wesentliche eines Gottesdienstes lässt sich nicht per Internet übertragen und sei die Leitung noch so schnell. Das Wesentliche findet zwischen dem Menschen im Gottesdienst und Gott statt. Antoine de Saint-Exupéry schreibt, dass man dieses Wesentliche nur mit dem Herzen sieht.

Die Evangelisch-reformierte Kirche kennt keine heiligen Gebäude. Eine Kirche ist uns nicht mehr als ein Dach über dem Kopf. Uns kommt es auf die Gemeinschaft an: dass Menschen in seinem Namen versammelt sind. Wie wichtig diese Gemeinschaft ist, haben wir 2020 erlebt, als man sie uns verbot. Sie ist uns deshalb kostbar geworden. Ich bin überzeugt, dass dieses Erlebnis unsere Kirche verändern und beleben wird. Von innen heraus.

Die Organe und Organisationen der Kirche haben auch im Coronajahr funktioniert. Dazu ist Folgendes zu berichten:

Internationale, nationale und regionale Kirchen und Kirchengemeinschaften:

Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE)

Die GEKE ist im Jahr 2018 in Basel zu einer Kirche geworden, und die ERK BS ist ein Glied dieser Kirche. Ihr Bekenntnis ist die Leuenberger Konkordie, ein Text, der vergleichbar zu den Bekenntnisschriften der Reformatorischen Kirche recht eigentlich ein Gesetzestext ist. Als Glied der GEKE sind auch die Schweizer reformierten Kirchen faktisch nicht mehr bekenntnislos, auch wenn sie noch bekenntnisfrei sind.

Die GEKE findet sich alle acht Jahren zu Synoden zusammen, zu sogenannten Vollversammlungen. In der Zeit dazwischen arbeitet sie in drei Fachkreisen und in ihrem Präsidium. Seit acht Jahren bin ich persönlich, auch im Auftrag der EKS (früher SEK), engagiert. Früher geschah das im Fachkreis Theologie und in der Arbeitsgruppe Migrationskirchen, seit in Basel die Arbeitsgruppe Migrationskirchen zum Fachkreis erhoben

wurde und man nicht in mehr als einem Fachkreis gleichzeitig mitwirken kann, sitze ich (nur) noch in diesem ein. Darin geht es darum, dass Migrantinnen und Migranten aus aller Welt nach Europa gelangen, darunter ein Grossteil protestantische Christinnen und Christen. Diese können von ihrer Herkunft her einer Kirche angehören, die als Missionskirchen z.B. unserer Basler Kirche oder einer lutherischen Kirche in Übersee aufgebaut wurden. Ihre Integration in die GEKE stellt kein Problem dar. Eine zweite Gruppe sind Migrantinnen und Migranten, die in ihrer Heimat einer lokalen Gemeinde angehörten, die konfessionell schwer zu umschreiben ist. Sie organisieren sich heute in Europa in der Regel in freikirchlich organisierten Migrationskirchen. Mit ihnen pflegen die lokalen Kirchen je gesondert organisiert Kontakte und Kooperationen, in Basel zum Beispiel von der ERK BS im «Projekt Migrationskirchen» mit Pfr. Daniel Frei. Eine dritte Gruppe von Migrant:innen gehört in ihren Herkunftsländern verschiedenen aus protestantischen Traditionen erwachsenen postkonfessionellen Kirchen an. Das sind Kirchen, die in Europa inzwischen über respektable Mitgliederzahlen verfügen. Eine davon ist die *Cherubin and Seraphin Church*, die vor allem in Grossbritannien mitgliederstark ist. Im Fachkreis Migrationskirche arbeite ich daran mit, Kriterien und Prozesse zu definieren, wie wir mit solchen Kirchen verbindliche Kirchengemeinschaft aufbauen können. Konkret erarbeiten wir dies an der genannten *Cherubin and Seraphin Church*. Das ist eine wunderschöne ökumenische Arbeit, auch wenn sie nicht ganz einfach ist. Denn hier stellen sich Fragen, mit denen wir nie gerechnet haben, und wir werden mit Problemen konfrontiert, an die wir nie gedacht haben, etwa, dass hier eine Kirche in Europa entstanden ist, deren Amtsverständnis weder mit dem der unsrigen noch mit dem der Römisch-katholischen oder Altkatholischen Kirchen vergleichbar ist.

Konferenz der Kirchen am Rhein (KKR)

Die Konferenz der Kirchen am Rhein (KKR) ist eine sogenannte «Regionalgruppe der GEKE». Bei den Regionalgruppen der GEKE handelt es sich im Unterschied zu den Fachkreisen, die Organe der GEKE sind, nicht um Organe, sondern um regionale Arbeitsgemeinschaften innerhalb der GEKE. Ihr gehören reformierte, lutherische und unierte Kirchen von der Rheinquelle bis zur Rheinmündung an. Die ERK BS arbeitet in der KKR mit, zusammen mit anderen Kirchen der Deutschschweiz. Operativ vertritt uns der Aargauer Kirchenratspräsident Pfr. Dr. Christoph Weber-Berg in der KKR. Im Berichtsjahr konnten die Aktivitäten in der KKR wegen Corona leider nicht vorangetrieben werden.

Evangelische Kirche Schweiz (EKS)

Nach 100 Jahren lockerer Verbindung der Schweizer reformierten Kirchen im Kirchenbund haben diese sich auf den 1. Januar 2020 zur Schweizer Evangelischen Kirche zusammengeschlossen. Damit haben sie national das vollzogen, was sie auf internationaler Ebene schon länger sind, nämlich e i n e Kirche. Der Start wurde überschattet durch eine mit der *Corporate Governance* unvereinbare Beziehung zweier Ratsmitglieder des Rates EKS miteinander, die von beiden geheim gehalten wurde sowie von einer Reihe von Vorwürfen der sexuellen Belästigung und Übergriffe gegen den Ratspräsidenten. Beides führte zum Rücktritt des Ratspräsidenten und eines weiteren Mitglieds des Rates EKS.

Der Umstand, dass diese Vorwürfe nicht zu Anzeigen gegenüber der Polizei geführt haben, und dass sie dennoch im Raum stehen geblieben sind, beschäftigte die Synode der EKS im Berichtsjahr sehr. Sie ernannte ein Anwaltsbüro in Zürich zur Anlaufstelle für Frauen, die sexuelle Belästigungen und Übergriffe melden wollen, und sie setzte eine parlamentarische Untersuchungskommission ein, die die Entscheidungsabläufe und Beschlussfassungen im Rat SEK/EKS in den Jahren 2019/20 und die Divergenzen zwischen Rat und GPK in den Darstellungen der Vorkommnisse zu untersuchen und auch die Ergebnisse der Erhebung der Vorwürfe gegen den früheren Ratspräsidenten zu beurteilen und der Synode zu präsentieren hat. Weil diese Untersuchungen am Laufen sind, hat die Synode auch die Rechnung 2019, die letzte Rechnung des ehemaligen Kirchenbunds, bis heute noch nicht behandelt.

Im November konnte die Synode eine neue Präsidentin wählen. Die in Zürich im kantonalkirchlichen Dienst beschäftigte Berner Pfarrerin Rita Famos setzte sich deutlich gegen die Waadtländer Pfarrerin Isabelle Graesslé durch. Desweitern konnte die Fusion von HEKS und Brot für alle (bfa) abschliessend beschlossen werden. In eigener Sache konnte die Synode das Synodenreglement in erster Lesung behandeln.

Kirchenkonferenz (KIKO)

Die KIKO ist eine nach Tagsatzungsmodell funktionierende Zusammenkunft der Kirchenleitungen der Deutschschweiz und des Tessins. Sie funktioniert ähnlich wie eine Geberkonferenz der UNO. Sie hat zur Aufgabe, jene interkantonalen Projekte gemeinsam zu tragen, die weder von einer Kantonalkirche allein noch von der EKS getragen werden können, wie zum Beispiel die Internetseelsorge, das Erarbeiten eines Deutschschweizer Konfirmandenlehrmittels bis hin zur Mitfinanzierung der Schausteller- und Zirkus-Seelsorge. Im Berichtsjahr wurden von den KIKO-Kirchen gesamthaft Mittel in der Höhe von 1'040'000 Franken für gemeinsame Projekte gesprochen. Die ERK BS koordiniert hier ihre Vergabungen mit den Kirchen der Kantone AG, BL und SO (siehe unten: Konkordat NWCH). Dieses Jahr wurde von der KIKO neu ein Gesuch über CHF 40'000 für ein drei Jahre dauerndes Projekt der Universität Zürich zur kirchlichen Bildung unterstützt. In Hinblick auf die schwindenden Mittel vieler Kirchen wurde für das Jahr 2021 die Summe der Gesuche auf CHF 900'000 festgesetzt.

Nordwestschweizer Konkordat (Konkordat NWCH)

Die ERK BS hat mit den reformierten Kirchen der Kantone AG, BL und SO ein Konkordat geschlossen, das eine Koordination dieser vier Kirchen auf Ebene EKS, KIKO und in gemeinsamen Aufgaben innerhalb ihrer vier Kantone sicherstellt. Das Konkordat NWCH hat sich auf Eben EKS sehr dafür engagiert, dass trotz der Rücktritte aus dem Rat und des Ratspräsidenten die Handlungsfähigkeit gewahrt bleibt und eine geordnete Prüfung der Prozesse im Rat EKS und Belästigungsvorwürfe gegen den Ratspräsidenten erfolgen kann. Auf regionaler Ebene liegt dem Konkordat NWCH vor allem am Herzen, die Theologische Fakultät in ihrem Wirken so zu unterstützen, dass sie weiterhin die für die Pfarrerausbildung notwendigen universitären Kurse anbieten kann. Im Besonderen geht es darum, den Griechisch-Unterricht an der Universität aufrecht zu erhalten, den die Fakultät schon seit vielen Jahrzehnten nicht aus eigenen Mitteln bestreiten kann, der aber für Pfarramtskandidatinnen jenes Niveau an Griechisch-Kenntnissen vermitteln kann, das für die akademisch verantwortete Auslegung des Neuen Testaments und damit für den Pfarrdienst unabdingbar ist.

Ökumene*Lutherischer Weltbund (LWB)*

Die reformierte Kirche Basel-Stadt steht in ihrer Geschichte den lutherischen Kirchen nahe. Im 16. Jahrhundert gab es sogar eine Phase, in der sich die Basler den Lutheranern deutlich näher sahen als die übrigen reformierten Kirchen der Schweiz. Die Basler haben auch das Zweite Helvetische Bekenntnis, das stärker als das Erste (auch «Basler Bekenntnis» genannt) eine Abgrenzung von den Lutheranern bedeutete, nie unterzeichnet. Das befreit uns schon von der eigenen Geschichte her zu einem unverkrampften Verhältnis zu den lutherischen Kirchen. Aber nicht darum, sondern wegen anderer zwischenkirchlicher Engagements und vor allem wegen meiner Publikation zur Ekklesiologie der reformierten Kirche, hat man mich in den Stiftungsrat der Stiftung für ökumenische Forschung des Lutherischen Weltbunds berufen. Diese Stiftung betreibt ein mit der Universität von Strassburg verbundenes Institut, in dem drei Professoren und wissenschaftliche Mitarbeitende forschen und lehren, und die zuhause des Lutherischen Weltbundes und der GEKE jene Grundlagen erarbeiten, die einerseits für die ökumenischen Herausforderungen in Europa aber noch viel entscheidender darüber hinaus auch im Weltsüden für die lutherischen Kirchen bestehen. Persönlich verfolge ich dort zwei Ziele: Erstens will ich dazu beitragen, die Stiftung finanziell auf eine solidere Basis zu stellen, als dies heute der Fall ist; ein entsprechendes Konzept habe ich im Stiftungsrat präsentiert. Es wird nun auf die Machbarkeit geprüft. Zweitens geht es mir darum, die Leiterin des Instituts darin zu unterstützen, die Deutschland-lastige Ausrichtung des Instituts (und zwar betreffend Methoden und Rezeption der Theologie als auch deren Zielpublikum) auszuweiten auf die kirchlichen Wirklichkeiten auch ausserhalb Deutschlands, insbesondere auf den Osten Europas und auf Asien, aber auch auf Afrika und Nord- und Südamerika.

Kirchen am Rheinknie (KiRK)

Nicht zu verwechseln mit der «Konferenz der Kirchen am Rhein» KKR (die eine Regionalgruppe der GEKE ist, siehe oben) ist die ad hoc-Arbeitsgruppe, die sich seit der Jahrtausendwende «Kirchen am Rheinknie» (KiRK) nennt. Es ist dies ein ökumenisch zusammengesetzter Arbeitskreis von Dekan:innen und Kirchenpräsident:innen aus dem Dreiland Frankreich-Schweiz-Deutschland. Diese Arbeit kam trotz der zeitweiligen Grenzschiessung im Berichtsjahr nicht zum Erliegen, auch wenn die gemeinsame Wallfahrt auf den Ottilienberg abgesagt und auf das Jahr 2021 verschoben werden musste. Der Arbeitskreis fungierte als Informations- und Seelsorgedrehscheibe, die gerade bei Grenzschiessung ihre Wichtigkeit hatte.

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (AGCK)

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen beider Basel sammelt die Gemeinden jener Kirchen auf lokaler Ebene, die im Ökumenischen Rat der Kirchen auf weltweiter Ebene zusammenarbeiten.

Theologie, Bildung, Pfarrer- und Diakonen Ausbildung*Ausbildungskonkordat*

Seit etwa 120 Jahren haben sich die Kirchen der Deutschschweiz und des Tessins (mit Ausnahme der Kirchen Berns, des Jura und des oberen Kantonsteils Solothurns) zur Pfarrerausbildung zusammengeschlossen. Das Konkordat funktioniert nach dem Tagsatzungsprinzip, ständiger Vorort ist Zürich. Dem Ausbildungskonkordat obliegt es, den die universitäre Ausbildung ergänzenden kirchlichen Teil der Pfarramtsausbildung zu organisieren, das sind: Assessments für Studierende des Quereinsteigerstudiengangs, Mentorat für die Studierenden, Ekklesiologisch-Praktisches Semester während des Studiums, Perspektiventage für die Studierenden, Vikariatsleiter-Ausbildung, Vikariate, Erteilung von Wahlfähigkeit, Weiterbildung in den ersten Amtsjahren. Im Berichtsjahr konnte ein von mir angestossenes Projekt zu Ende gebracht werden: Die Neuorganisation und Kalibrierung der Ausbildungsgänge zum Pfarramt.

Theologiestudierende

Die ERK BS ist mit der ERK ZH zusammen jene Kirche, die in absoluten Zahlen am meisten Theologiestudierende verzeichnet. Misst man unseren Anteil an Theologiestudierenden gemessen an der Mitgliederstärke der ERK BS, dann schwebt unsere Kirche weit obenaus. Das liegt daran, dass die ERK BS über eine Reihe Gemeinden verfügt, die junge Menschen anziehen und für das Pfarramt begeistern, aber auch daran, dass wir eine gezielte Förderung von Studierenden betreiben. Im Moment studieren aus unserer Kirche:

- Adrian, Ilona Dorothea (Quereinsteigerstudiengang QUEST)
- Awed, Ekramy
- Bach, Claudia
- Biermann, Bruno
- Bühlmayer, Lucia (QUEST)
- Busch, Fabian
- Cadonau, Ruben
- Conzelmann, Delphine (Nachdiplom)
- Domschat, Jens
- Eiche, Silas
- Eugster, Tabea
- Fester, Aleksander (QUEST)
- Frey, Katrin
- Holder, Sophia
- Klaiber, Michael
- Klose-Holstein, Andrea
- Klose, Emanuel N.
- Krapf, Joris
- Kugler, Nadine
- Nickelson, Josua
- Pollmann, Britta Dr. (QUEST)
- Preiswerk, Anja
- Reifler, Claude
- Roos-Schweyer, Sara
- Roth, Luca
- Roth, Semira
- Sarasin, Samuel
- Scartazzini, Rebekka
- Schneider, Noel
- Stöcklin, Sara (Nachdiplom)
- Widmer, Basil
- Zenger, Andreas

Vikariate

- Bedö, Judit-Boroka (in Kirchgemeinde Sissach-Böckten-Diepfli-Itingen-Thürnen)
- Matern, Harald (in Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz)
- Mäurer, Sabine (in Kirchgemeinde Kleinbasel)
- Tornes, Christopher (in Kirchgemeinde Arlesheim)
- Treier, Hannah (in Kirchgemeinde Allschwil-Schönenbuch)

Ordinationen 2020

- Otto, Gudrun Sidonie

Ausbildung für Sozialdiakon:innen

Politisch besteht in der Schweiz ein Interessenkonflikt. In einigen Kantonen delegieren die Kommunen ihre Sozialarbeit an die Kirchen, vergleichbar zu Riehen in Basel-Stadt. Darum benötigen viele Kirchgemeinden Diakone mit besonders ausgeprägter Qualifikation in sozialer Arbeit. In vielen Kantonen ist hingegen der Bedarf für Diakone mit besonders theologischer und Gemeindeaufbau-Kompetenz gross. Das ist vor allem in der Stadt Basel der Fall. Die ERK BS anerkennt darum weiterhin auch diakonische Berufsabschlüsse, die wegen fehlender Zertifikate betreffend Soziale Arbeit in anderen Kantonen nicht anerkannt würden.

Im Berichtsjahr hat wieder eine Reihe von Baslerinnen und Baslern an der Theologisch-Diakonischen Schule in Aarau studiert. Zwei von ihnen sind aus unserem Stipendienfonds für ihr Studium unterstützt worden.

Kantonalkirche, Pfarramtliches*Strategieprozess*

Die Synode hat im Juni 2019 einstimmig Mission, Vision, Leitbild und Strategie der ERK BS verabschiedet. Im Berichtsjahr haben der Statthalter der Synode und ich darum gemeinsam Workshops für alle

Mitarbeitenden (verpflichtend) und alle Ehrenamtlichen und Interessierten (freiwillig) durchgeführt. Es fand eine ganze Reihe von dreistündige Workshops und (für die Religionslehrer:innen) zweistündige Workshops statt. Einzelne Workshops verzeichneten neben den angestellten Mitarbeitenden bis zu 70 weitere Interessierte als Teilnehmer:innen. Viele Mitarbeitende äusserten sich dankbar darüber, dass die Synode eine Vision verfolgt, dass die Mitarbeitenden einbezogen werden und somit durchaus motiviert die Synode in ihren Zielen unterstützen können.

Aus der Strategie der ERK BS müssen nun die geeigneten Massnahmenpakete erarbeitet werden. Zur Vorbereitung entsprechender Ratschläge, über die dann die Synode befinden muss, hat der Kirchenrat zusammen mit dem Steuerungsteam Strategie sechs Projektaufträge erarbeitet und dann entsprechende Arbeitsgruppen eingesetzt: AG Struktur (Präsidium: Dr. David Jenny); AG Mitgliedermanagement (Präsidium: Rahel Cerna-Willi); AG Professionalisierung Kommunikation (Präsidium: Annemarie Pfeifer); AG Personelle Befähigung (Präsidium: Konrad Meyer); AG Gebäudestrategie (Präsidium: Stephan Maurer) und AG Drittmittelbeschaffung (Präsidium: Regine Gysin). Die Arbeitsgruppen legen für die Sommersynode 2021 Zwischen- oder Schlussberichte vor.

Organisationsentwicklung Migdal

Die AG Struktur hat dem Kirchenrat empfohlen, eine Totalrevision der Kirchenverfassung einzuleiten. Der Kirchenrat folgt dieser Empfehlung. Diese wird bereits darum nötig, weil sowohl die Mitglied-Norm als auch die Normen zur Grösse von Kirchenrat und Synode und schliesslich auch die Norm zur Ausarbeitung der Planung angepasst werden müssen. Das ist nur in einer Totalrevision nötig.

Der Kirchenrat ist der Ansicht, dass auch weitere Verfassungsbestimmungen allenfalls anzupassen sind, die vor allem die Kirchgemeinden und ihre Organe betreffen. Dazu hat der Kirchenrat eine Konsultation der Kirchgemeinden beschlossen, unter der Leitung von alt-Kirchenvorstandspräsident Leonhard Müller. Die Konsultation wird im Jahr 2021 abzuschliessen sein.

Schnittstellen mit dem Staat und staatlichen Behörden

Beinahe täglich waren wir dieses Jahr mit staatlichen Behörden in Kontakt, vor allem wegen Corona und den von den Behörden verordneten Beschränkungen von persönlicher Freiheit und Religionsfreiheit. Direkte Gespräche mit dem Vorsteher des Gesundheitsdepartements und seinen Mitarbeitenden haben ermöglicht, dass der Krisenstab in kurzen Fristen jeweils kommunizieren konnte, was die Beschlüsse von Bundes- oder Regierungsrat für den kirchlichen Betrieb bedeuten.

Desweiteren fanden mehrere Treffen mit dem für die Kirchen zuständigen Finanzdepartement und deren Vorsteherin (ab Februar 2020: Dr. Tanja Soland) statt.

Christlich-jüdisches Gespräch und Gesellschaftspolitisches

Christlich-Jüdische Arbeitsgemeinschaft (CJA)

Die CJA hat mit Aufmerksamkeit beobachtet, wie im Zuge der Corona-Krise Verschwörungstheorien verbreitet wurden, von denen viele mit antisemitischen Stereotypen angereichert waren. Die Verbreitung solcher Theorien und von antisemitischen Inhalten wird durch Techniken des Internet und sozialer Medien besonders leicht gemacht. Antisemitische Stereotype sitzen in der westlichen Gesellschaft sehr tief (z.B. Allgegenwart des Stereotyps, dass es sich beim Gott des Alten Testaments um einen Rächergott handle, oder dass die Talio «Auge um Auge...» eine Rachegesellschaft fordere, aber auch dass Juden besonders intelligent seien oder besonders gute Kaufleute...). Sie kehren auch in Beurteilungen nahöstlicher Konflikte wieder. Die Aufgabe der CJA ist es, die Wahrnehmung diesbezüglich zu schärfen und insbesondere die Sprache der öffentlich-rechtlichen Medien sowie der Druckpresse zu beobachten. Ein Erfolg dieser jahrelangen Arbeit zeigte sich vielleicht gerade darin, dass die antisemitischen Stimmen in Basel kaum Öffentlichkeit finden. Weiteres dazu siehe unter «Christlich-Jüdische Projekte».

Gesprächskreis Life-Sciences

Vergleichbar dazu, wie im Auftrag der Kirchen und der Arbeitgeberverbände im Pfarramt für Industrie und Wirtschaft ein regionaler Gesprächskreis Kirche-Wirtschaft («Kirche und Wirtschaft im Gespräch») organisiert wird, gibt es auf nationaler Ebene einen Gesprächskreis Kirche-Life Sciences. Der Kreis besteht aus etwa 20 Personen, die sich aus Kirchenvertreter:innen beider Konfessionen sowie aus Vertreter:innen von Unternehmen und Wissenschaft zusammensetzen. Die ERK BS hat mit zwei ad personam-Vertretungen (Pfr. Dr. Luzius Müller und der Schreibende) grosses Gewicht in diesem Gesprächskreis. Verhandelt wurden im Berichtsjahr Handlungsprinzipien, wie sie sich gegenwärtig mehr und mehr für behandelnde Ärzte unter dem gegenwärtigen Kosten- und Zeitdruck ergeben. Speziell im Fokus standen dabei die Kostengutsprachen gemäss Art. 71 KVV.

Nahestehende Institutionen

Kammergut

Beim Kammergut handelt es sich um eine Institution öffentlichen Rechts, deren Wurzeln in die Reformationszeit reichen. Es ist dies nämlich die älteste Pensionskasse unserer Kirche, die damals eingerichtet wurde, um die Altersvorsorge der Landpfarrer unserer Kirche zu sichern. Mit der Kantonsteilung blieb das Kammergut bestehen. In ihm sind von Gesetzeswegen alle Pfarrer:innen der Landschaft sowie die Pfarrer:innen der seit 1831 zu Basel-Stadt haltenden Landgemeinden (Kleinhüningen und Riehen-Bettingen) versichert. Die Oberaufsicht über das Kammergut ging auf die beiden Regierungsräte BL und BS über. Seit der Teilung von Kirche und Staat 1911 in Basel-Stadt teilt sich die Oberaufsicht von Seiten BS auf Regierungsrat BS und Kirchenrat BS, desgleichen seit der Teilautonomie der ERK BL in den 1950er Jahren in BL auf Regierungsrat BL und Kirchenrat BL.

Das Kammergut hat mit der Einführung AHV und Pensionskassen seine Bedeutung verloren. Es wurde zu einer Kasse, die lediglich gesellige Anlässe für aktiven und pensionierte Landpfarrer:innen sowie ein Sterbegeld für die Hinterbliebenen von Landpfarrer:innen ausgerichtet hat. Die Beiträge an das Kammergut erfolgten von den Landpfarrer:innen freiwillig und nahmen kontinuierlich ab. Im Berichtsjahr musste der Kirchenrat zur Kenntnis nehmen, dass das Vermögen des Kammerguts unter die vorgeschriebene Höhe zu sinken droht. Sanierungsmassnahmen haben nicht gefruchtet. Darum hat das Kammergut die Liquidation beschlossen. Der Kirchenrat hat nach Rücksprache mit dem Kirchenrat BL der Liquidation zugestimmt. Im Jahr 2021 erfolgte nun auch die Bestätigung durch die beiden Regierungsräte BL und BS.

Stiftung Eben Ezer; Alters- und Pflegeheim dahay

In den 1990er Jahren erbt die ERK BS aufgrund einer letztwilligen Verfügung einer Diakonisse von St. Chrischona das Ferienhaus Eben Ezer mit grossem Umschwung an bester Lage inmitten der Landwirtschaftszone in Frenkendorf (BL). Die Erbschaft wurde vom Kirchenrat damals in eine Stiftung überführt, die personell zwar mit der ERK BS verbunden blieb, die operativ aber von der ERK BS getrennt wurde. Besagte Stiftung wird vom Schreibenden präsiert, weitere Stiftungsräte sind Kirchenrätin Brigitte Gysin und Kirchenrat Simon Ganther sowie der Basler Architekt Michael Aebli. Die Stiftung ist Eigentümerin der dahay AG, die im ehemaligen Ferienhaus ein Alters- und Pflegeheim mit ca. 60 Betten und 100 Mitarbeiter:innen betreibt. Es ist in den vergangenen drei Jahren mit umfassenden Restrukturierungs- und Neupositionierungsmassnahmen den Betrieb des dahay wieder kostendeckend zu gestalten. Doch Corona hat dem Heim grosse Einnahmeausfälle bei gleichzeitigen Mehrausgaben beschert. Der Stiftungsrat sucht darum nach strategischen Kooperationen mit anderen Heimen im Baselbiet. Zugleich hat der Stiftungsrat ein Projekt «Betreuung im Alter» lanciert, das als Kooperation mit der ERK BS angedacht ist, und das dem Umstand Rechnung trägt, dass die Zahl von Einzelhaushalten in Basel-Stadt gross ist, die Versingelung und Vereinsamung im Alter ein grosses Problem darstellt und die Kirche in diesem Feld über viele Kontakte, Netzwerke und engagierte Diakone verfügt.

Pfr. Dr. Lukas Kundert, Kirchenratspräsident

1.2 Synode

Die Synode konnte sich 2020 drei Mal vor Ort treffen, coronabedingt mussten wir die geplante Abendsynode im Mai absagen. Wir sind froh, dass wir die laufenden Geschäfte fristgerecht behandeln und beschliessen konnten. Auch die meisten Fraktions- und Kommissionssitzungen konnten, wenngleich teilweise virtuell, planmässig durchgeführt werden. Trotz guten und speditiven Sitzungen wurde spürbar, dass der informelle Austausch zu kurz kam, das Zusammensein im Anschluss an Sitzungen wurde vermisst. Wie jedes Parlament lebt auch die Synode von Absprachen, Begegnungen und Vernetzungen.

Das Hauptgeschäft der Synode ist die Weiterentwicklung und Umsetzung des Strategieprozesses. Viele Synodale arbeiten in Arbeitsgruppen oder im Steuerungsteam mit. Alle Synodalen werden regelmässig über die Prozesse informiert und können sich mit Fragen und Rückmeldungen einbringen. Damit wird die Umsetzung der Strategie breit abgestützt und die bevorstehenden Entscheidungsfindungen werden möglichst gut vorbereitet.

Nach dem ersten Lockdown war die Erleichterung und Freude gross, dass die Synode am 17. Juni in der Pauluskirche stattfinden konnte. Dank Schutzmassnahmen und minutiösen Vorbereitungen konnten die nötigen Abstände und Regeln eingehalten werden. Mit Orgelspiel und gemeinsamen Singen wurde die Synode festlich eröffnet. Als erstes Geschäft besprachen wir eine Interpellation zum Leitungswechsel in der Evangelischen Kirche Schweiz. Anschliessend diskutierten und verabschiedeten wir den Jahresbericht, die Jahresrechnung sowie den Abschluss der Bau- und Vermögensverwaltung. Die Umwidmung des Kirchgemeindehauses Oekolampad vom Verwaltungs- in das Finanzvermögen wurde mit grossem Mehr befürwortet und damit der Verkauf des Gebäudes an die Wibrandis-Stiftung ermöglicht. Zum Abschluss diskutierten und beschliessen wir Anpassungen in der Gottesdienstordnung.

Am 16. September fand eine Abendsynode im Zwinglihaus statt. Die sechs Arbeitsgruppen des Strategieprozesses (Struktur, Mitgliederbetreuung, Kommunikation, personelle Befähigung, Drittmittelbeschaffung, Gebäude) präsentierten den Stand ihrer Arbeiten und zeigten eine beeindruckende und kreative Fülle von Erkenntnissen. Die Diskussion war angeregt und vielseitig, die Rückmeldungen der Synodalen wurden gesammelt und an die Arbeitsgruppen weitergeleitet. Wir sind gespannt auf die Schlussberichte der Arbeitsgruppen.

Für die Herbstsynode am 25. November trafen wir uns erneut in der Pauluskirche. Als Erstes wurde Pfrn. Dr. Christine Dietrich verabschiedet und Pfrn. Monika Widmer Hodel als neue Kirchenrätin gewählt. Anschliessend besprachen und genehmigten wir das Budget 2021. Mit der Diskussion über die Finanzplanung 2022-2025 und die Verteilung der Fördermittel blieb die Finanzlage weiterhin Thema, beide Ratschläge wurden angenommen. Ohne Diskussion konnten wir eine Änderung in der Steuerordnung beschliessen.

Sabine Ammann, Synodepräsidentin

1.3.1 Kirchenrat

Gegen 200 Traktanden behandelte der Kirchenrat in 14 Sitzungen. Dabei ist zu beachten, dass sämtliche Personalangelegenheiten jeweils durch den Personalausschuss vorgängig behandelt werden. Der Kirchenrat genehmigt dann diese Beschlüsse auf dem Protokollweg. Der Personalausschuss behandelt jährlich rund 250 Personalgeschäfte, um diese ist der Kirchenrat entlastet.

Neben den üblichen Geschäften war der Kirchenrat im Zusammenhang mit Strategiefragen in besonderem Mass gefordert. Mit den einzelnen Arbeitsgruppen zum Strategieprozess etwa hinsichtlich Gebäude, Strukturen und Kirchenentwicklung fanden Hearings und Gruppenarbeiten statt. Ebenso war der Kirchenrat aktiv an den entsprechenden Synodesondersitzungen beteiligt.

Ein Schwerpunkt in diesem Jahr lag im Bereich Liegenschaften und deren zukünftige Nutzung. Unter anderem ging es um die Johanneskirche, Pauluskirche und weitere Gebäude. Die Unterhalts- und Renovationsarbeiten an der Elisabethenkirche beschäftigen zudem den Ressortverantwortlichen «Bauten» in hohem Masse.

Ende Oktober traf sich der Kirchenrat zu einer halbtägigen Sondersitzung zum Thema «Strategie und deren konkrete Umsetzung im Hinblick auf den Zeithorizont 2040». Die Sondersitzung wurde aufgrund der zahlreichen Rückmeldungen und Erfahrungen aus den Workshops in den Kirchgemeinden einberufen. Damit ist auch eine Grundlage geschaffen für die weitere Arbeit an einer totalrevidierten Kirchenverfassung.

Am 25. November 2020 wählte die Synode als Nachfolgerin für Pfrn. Dr. Christine Dietrich Pfrn. Monika Widmer Hodel in den Kirchenrat.

Eine besondere Herausforderung ist und war die Covid-19-Pandemie. Es galt hier flexibel, umsichtig und vorsichtig neue Gottesdienstkonzepte zu finden, mit den zuständigen kantonalen Behörden jeweils Rücksprache zu nehmen, die Sigristen und freiwilligen Mitarbeitenden zu instruieren.

Daneben war auch eine proaktive Kommunikation mit den Mitarbeitenden wichtig. Die Covid-19-Kriseninformationsgruppe war täglich im Einsatz als Auskunftsstelle, als Beratungsorgan, aber auch als Ansprechpartner der kantonalen Behörden sowie für die Medien. Die Koordination dieser Arbeit stellte Dr. Matthias Zehnder sicher.

Dank Fantasie und grossem Engagement der Kirchgemeinden und der zuständigen Pfarrpersonen und Diakonen war es möglich, immerhin ein Covid-19-konformes Weihnachtsprogramm der Bevölkerung unserer Stadt anzubieten.

(Weiterführender Text von Dr. Matthias Zehnder und Pfr. Dr. Lukas Kundert)

Peter Breisinger, Kirchenratssekretär

1.3.2 Informationsstelle

Corona-Krisenmanagement

Die Informationsstelle wurde 2020 zur Anlaufstelle der ERK BS für alle Fragen rund um Corona. Pfarrpersonen, Sigristen, Veranstalter, Mitarbeitende und Besucher bekamen Antworten auf Fragen der Durchführbarkeit von Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen, Maskenpflicht, Gesangsverbot und Musik, Belüftung, max. Gruppengrößen, Abständen und vielen weiteren Unklarheiten.

Je nach epidemiologischer Lage informierte die Informationsstelle die Mitarbeitenden wöchentlich bis monatlich mit einem aktuellen Corona-Newsletter «Corona-Update» per E-Mail zu den aktuellen Bestimmungen und Massnahmen, die das kirchliche Leben betreffen.

Webseite

Die Webseite www.erk-bs.ch bekam ein neues Kleid: Die Website wurde technisch umgestellt auf eine neue Version des zu Grunde liegenden Content Management Systems (Kirchenweb). Die neue Version skaliert automatisch auf die jeweilige Bildschirmgröße. Die Website lässt sich deshalb neu auch vom Mobiltelefon aus besser benutzen. Das ist wichtig, weil rund 60 Prozent der Webbenutzung am Handy erfolgt. Inhaltlich fokussiert die neue Website seit der Umstellung auf die Menschen, welche die Kirche ausmachen. Und das hat mit der Pandemie zu tun: Seit dem ersten Lockdown 2020, als alle Kirchen in der Schweiz schliessen mussten, produziert der Beauftragte für Information und Medien Videokurzbeiträge mit Pfarrpersonen der ERK-BS: Video-Grussworte.

Video-Grussworte

Auch wenn der Staat die Kirchen schliesst – es kann ja nicht sein, dass die Kirchen deshalb schweigen. Seit dem ersten Lockdown 2020 produziert die Informationsstelle Videogrussworte mit Pfarrpersonen, Sozialdiakonen und Vikarinnen. Ziel ist es, niederschwellig Zugang zu Trost und meditativen Gedanken zu bieten. Die Videos werden mit einfachen Mitteln hergestellt und komplett inhouse produziert. Veröffentlicht werden sie auf der Videoplattform YouTube, auf der Website der ERK werden sie mit Fotos der Pfarrpersonen verlinkt. Auf diese Weise füllte sich die Homepage der ERK 2020 mit den Gesichtern jener Menschen, die die Kirche ausmachen. 2020 hat die ERK zwei Staffeln der Videos produziert:

- Grussworte aus der Niklauskapelle
- Adventskalender mit einem täglichen Grusswort

Anzahl produzierte Videos 2020:	135
Anzahl Aufrufe insgesamt:	44'947
Wiedergabezeit:	2073 Stunden
Bestes Video:	2226 Aufrufe

Interne Kommunikation

Bisher hat die ERK-BS vierteljährlich in Form der gedruckten Broschüre «spruchreif» intern kommuniziert. 2020 hat auch die interne Kommunikation einen Digitalisierungsschub erfahren: Um die Mitarbeitenden (Angestellte und Freiwillige) in der ERK über Corona-Massnahmen auf dem Laufenden zu halten, hat die Informationsstelle regelmässig per elektronischem Newsletter informiert. 25 solcher «Corona-Updates» hat die Informationsstelle produziert und verschickt. Das gedruckte «spruchreif» konnte da nicht mithalten. Es wurde pensioniert. An seiner Stelle verschickt die Informationsstelle regelmässig ein «spruchreif» in elektronischer Form. Es geht automatisch an alle Mitarbeitenden mit einer «erk-bs»-Mailadresse, darüber hinaus können sich alle Interessierten für den Newsletter eintragen.

Krisenstab

Der Informationsbeauftragte hat als Mitglied des Krisenstabs der ERK die Koordination der Coronamassnahmen mit den zuständigen Stellen des Kantons und des Bundes übernommen und intern als Ansprech- und Auskunftsstelle funktioniert.

Anlässe

Die Informationsstelle musste aufgrund der Corona-Krise alle geplanten Messeauftritte und öffentlichen Anlässe absagen.

Social Media

Mehrmals wöchentlich wurde die Facebook-Seite mit Inhalten bestückt, wegen der speziellen Lage insbesondere mit Grussworten der Pfarrpersonen, Online-Gottesdiensten und Kollektenauftritte sowie Medienmitteilungen.

Strategie

Die Informationsstelle hat einen Strategie-Leporello mit Mission, Vision, Leitbild und Strategie gestaltet und produziert.

«Business as usual»

Parallel zu diesen Schwerpunkten erfüllte die Informationsstelle ihre Routineaufgaben und stand flexibel für verschiedene, nicht planbare externe Anfragen und Anliegen zur Verfügung.

Medienmitteilungen 18	Versand, Auswertung, Archivierung
Unterstützung des Kirchenratspräsidenten und des Kirchenrats, Ghostwriting	Interne und externe Kommunikation
Kontaktpflege und Informationsaustausch mit den Infobeauftragten ERK/RKK BS/BL	Zoom-Sitzung
Kirchengemeinden, Fachstellen und der Kirche nahestehende Werke	Unterstützung in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit
Kirchenbote	Kontakt mit der Redaktion
Allgemeine Anfragen von Mitarbeitenden, Mitgliedern, Aussenstehenden	Breite Tätigkeit als Corona-Informations- und Koordinationsstelle der Kirche
Website erk-bs.ch	Redaktionelle Verantwortung, inhaltliche und fachliche Betreuung, Kirchenzettel, Relaunch
Corporate Design, Auftritt, Wortbildmarke	Verantwortung für Drucksachen und Briefschaften, Beratung und Unterstützung der Gemeinden
Festtags-Veranstaltungskalender	Aufgrund der Coronakrise in einem anderen Format; nur Online-Angebote
Mitarbeitenden Information «spruchreif»	Redaktion, neu als E-Mailing Newsletter (3 Ausgaben)
Weihnachtskollekte «Lass mich nicht allein»	mit einer Beilage im Kirchenboten
Steuerprospekt	Konzeption, Projektleitung, Redaktion, Realisation
Broschüren	Verwaltung/Versand an Mitglieder und Interessenten

Madeleine Schütz, Informationsstelle

Matthias Zehnder, Beauftragter für Information und Medien

1.3.3 Ombudsstelle

Im Berichtsjahr wurde die Ombudsstelle einmal angerufen. Die Vertreterin einer Kirchgemeinde bat um eine juristische Einschätzung in Bezug auf die Regelung von Gottesdiensten. Die Vertreterin erklärte sich mit der Antwort befriedigt.

Die der Ombudsstelle angegliederte Meldestelle für Missstände und Beschwerden der ERK BS erhielt im Berichtsjahr keine Meldung.

Markus Frey

1.3.4. Beschwerde- und Rekurskommission

Im Berichtsjahr setzte sich die Kommission zusammen aus den Herren Dres. Gilbert Thiriet, Andreas Freivogel und Lukas Faesch (Präsident) als ordentliche Mitglieder sowie Frau Dr. Annatina Wirz und Herrn lic.iur. Peter Recher als Ersatzmitglieder.

Es gingen vier Beschwerden ein, alle im Zusammenhang mit der Umstellung des Bemessungsrahmens für die Kirchensteuern von Vergangenheits- zur Gegenwartsbesteuerung. Drei Beschwerden wurden im Verlaufe des Verfahrens zurückgezogen. Eine Beschwerde wurde abgewiesen und ans Appellationsgericht weitergezogen, wo das Verfahren noch hängig ist. In diesen Verfahren zeigte sich, dass Ziff. 7 des Reglementes über das Verfahren in Beschwerde- und Rekursachen vom 2. Dezember 2013 in Bezug auf die damals formulierte, äusserst restriktive Möglichkeit der Kostenauflegung zulasten des Beschwerdeführers nicht mehr zeitgemäss ist und der Anpassung nach dem Kostenverursacherprinzip bedarf.

Es wurden aus dem Vorjahr keine Pendenzen übernommen und es sind im Berichtszeitpunkt auch keine Verfahren hängig.

Dr. Lukas Faesch, Präsident

1.4 Pfarrkapitel

Im Pfarrkapitel geriet im Jahr 2020 durch Corona einiges durcheinander. Das Pfarrkapitel erwies sich aber gerade in diesem ausserordentlichen Jahr als wichtiges Gefäss zum Informations- und Ideenaustausch sowie als Plattform für gemeinsame Problemlösungen.

Das Winterkapitel fand noch unter ganz normalen Bedingungen im Zwinglihaus statt. Allerdings hatten wir uns auf eine Thematik verständigt, die sich als geradezu prophetisch erweisen sollte: Wir luden Dr. Stephan Juette von RefLab ein. RefLab ist ein Projekt der reformierten Kirche des Kantons Zürich, mit dem diese Kirche im Internet präsent sein will. Tatsächlich wussten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht, dass wir im Jahr 2020 alle vermehrt digital arbeiten würden.

Das Frühlingskapitel war mit den sozial-diakonischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geplant; es konnte aber leider nicht stattfinden. Wir haben diese Zusammenkunft auf 2021 vertagt.

Wir trafen uns aber über Videokonferenz per Zoom zu einer Sitzung, in der jede Gemeinde beschrieb, wie sie mit der gegenwärtigen Situation umgehe, und in der wir praktische Fragen im Umgang mit der Pandemie klären konnten.

Unsere nächste Zusammenkunft war als zweitägige Retraite in Fribourg geplant: Wir wollten uns im Kolleg:innenkreis über den eigenen Glauben sowie die eigene Spiritualität austauschen. Zu diesem Thema waren auch Inputs von Mitgliedern der Theologischen Fakultät der Universität Fribourg geplant. Auch diese Retraite fiel leider wegen Corona aus.

Im Oktober konnten wir uns schliesslich unter Einhaltung sämtlicher Schutzkonzepte zu einem ordentlichen Kapitel im Johannes treffen. Die Zusammenkunft mit Bibelarbeit, Café und Informationsaustausch diente der gegenseitigen Begegnung und Ermutigung. Unser Informationsbeauftragter Matthias Zehnder war an diesem Treffen bei uns. Er half uns das ganze Jahr über bei vielen Unsicherheiten und war für uns eine wichtige Anlaufstelle.

Pfr. Dr. Luzius Müller, für den Vorstand

1.5 Diakoniekapitel

Das Diakoniekapitel führte im vergangenen Jahr vier ordentliche Sitzungen sowie einen Diakoniausflug durch.

Im Februar erhielten wir auf einem Rundgang durch Kleinbasel vertiefte Einblicke in die «Miteinander»-Arbeit sowie die Lederwerkstatt Rehovot und durften das seit April 2018 nach neuem Konzept geführte «Huus am Brunne El Roi» kennenlernen.

Pandemie bedingt musste im Mai das gemeinsam mit den Pfarrpersonen geplante Kapitel abgesagt werden. Das Diakoniekapitel wurde zum ersten Mal im virtuellen Raum durchgeführt, wo wir organisatorische und personelle Anliegen besprachen. Im Hinblick auf die Aufhebung der Diakoniestelle Ende 2021 und auf aktuelle Verantwortungsbereiche sozialdiakonischer Tätigkeit diskutierten wir die Mitarbeit eines Sozialdiakons respektive einer Sozialdiakonin im Kirchenrat als Möglichkeit zur Gewährleistung einer gesamtkirchlichen sozialdiakonischen Perspektive sowie als Bindeglied zwischen Kirchenleitung und sozialdiakonischer Tätigkeit auf Gemeindeebene.

Im September verabschiedete das Diakoniekapitel das von einer ad hoc Arbeitsgruppe erarbeitete Papier «Absichtserklärung Kirchenrat» zur Weiterleitung an den Kirchenrat, die Strategieprozess AG «Organisationsstruktur» sowie an die Kommission für Kirchenentwicklung der Synode. Im Zusammenhang mit dem ERK Strategieprozess setzten wir uns mit Empfehlungen der AG «personelle Befähigung» und der Rolle von Sozialdiakon:innen in den Kirchenvorständen auseinander. Die Themen aus der September-Sitzung werden im neuen Jahr weiterbearbeitet.

Anschliessend an die Sitzung wanderten wir gemeinsam nach Münchenstein, wo wir im Waldhaus von einem jungen Koch hervorragend bewirtet wurden. Neben kulinarischen Genüssen durften wir den in diesem Jahr häufig zu kurz gekommenen, informellen, kollegialen Austausch geniessen.

Das Treffen Anfang Dezember mussten wir wieder in den virtuellen Raum verlegen. Thematischer Schwerpunkt war der Austausch über Herausforderungen, Projekte und Lösungsansätze in der aussergewöhnlichen Adventszeit. Das Zusammentragen von verschiedensten Ansätzen aus den Gemeinden sowie über die Weihnachtszeit hinausreichenden Ideen führte die Fülle an Kreativität und Innovation, die sich im Pandemie-Jahr entwickeln konnte, vor Augen. Zudem haben wir uns mit Positionen aus der Plenarversammlung von Diakonie Schweiz zum Berufsbild Sozialdiakon:in und deren Kompatibilität mit den Bedürfnissen in der ERK BS auseinandergesetzt.

Die geplante Reiraite in Berlin musste Pandemie bedingt abgesagt und auf das nächste Jahr verschoben werden.

Auch im vergangenen Jahr arbeiteten Sozialdiakon:innen im gesamtkirchlichen Strategieprozess mit, in den Arbeitsgruppen «Organisationsstruktur», «personelle Befähigung», «Kommunikation» und «Mitgliederbetreuung».

Personelles und Dank

Christian Peyer hat die ERK BS per 31.07.2020 verlassen und somit sein Amt als Co-Präsident des Diakoniekapitels niedergelegt. Im Rahmen des Diakoniausfluges wurde er verabschiedet. Vorstand und Diakoniekapitel danken für sein wertvolles Engagement. Vorübergehend hat Mirjam Baumann das Präsidium übernommen. Michele Salvatore (Gundeldingen- Bruderholz) wurde neu in den Vorstand gewählt.

Ich danke dem Vorstand und in dessen Namen dem Kapitel, der Diakoniestelle und der Kirchenrätin Brigitte Gysin für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Mirjam Baumann, Präsidentin

1.6 Basler Sigristenverband/Sigristenkonferenz

Als ich letztes Jahr den Jahresbericht begann mit «Wir lieben Herausforderungen», hätte ich damals nie geglaubt, dass es derartige Herausforderungen geben würde. Das vergangene Jahr verlief ganz nach dem Prinzip «Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt». Plötzlich wurde die ganze Planung über den Haufen geworfen und bald merkte man, dass es keine Planungssicherheit mehr gibt. Nie in den vergangenen Jahren wurden die neuen Entscheide des Bundesrates während einer Pressekonferenz so konzentriert verfolgt.

Nie zuvor waren die Fragezeichen nachher grösser als vorher. Die Frage war dann immer: Und was bedeutet das jetzt für uns?

Nie zuvor hätte ich gedacht, Desinfektionsmittel gleich kanisterweise auf dem Münsterhügel abholen zu müssen. Aber eben, es war ein spezielles Jahr.

Personell gab es keine Veränderungen. Trotz allem dürfen wir die Sicht auf das grosse Ganze nicht verlieren.

Weiterbildungen und Konferenzen

Geplant waren im Jahr 2020 zwei Sigristenkonferenzen.

Die Frühjahrskonferenz wurde online durchgeführt. Es ging in erster Linie darum, auszutauschen, wie es den Einzelnen in dieser Ausnahmesituation ging.

Im Herbst war die Freude gross, als wir uns unter strengen Sicherheitsmassnahmen wieder persönlich im GDZ Riehen treffen durften. In diesem Zusammenhang nutzten wir die Gelegenheit für einen Wiederholungskurs in Erster Hilfe unter der Leitung von Claude Brügger (Samariterverein Riehen). Der Kurs ist auch ein Teil des Sigristengrundkurses, der dieses Jahr aus verständlichen Gründen nicht stattfinden konnte.

Allgemeine Verbandstätigkeiten

Um die Verbands- und Konferenzarbeit zu gestalten, trafen wir uns zu sieben Vorstandssitzungen. Wir machen uns im Vorstand viele Gedanken und sammeln Ideen über die Ausbildung und Zukunft der Sigrist:innen in Basel und schweizweit um die sonst üblichen geselligen Anlässe.

Das Jahr begann im normalen Modus mit dem Sigristennachtessen. Die General- und Herbstversammlung fanden zusammen in schriftlicher Form statt, derweil die geselligen Anlässe entfielen. Ein kleiner Lichtblick gab es im August, als wir im Münstergarten bei Sandra Schmied das Grillfest unter Abstand durchführen konnten.

In einem Beitrag über die Situation in Südafrika kommentierte eine schwarze Südafrikanerin die Situation wie folgt. «Abstand halten können sich nur Reiche leisten.» Es geht uns also noch sehr gut.

Ich bedanke mich herzlich bei meinen Kolleginnen und Kollegen, die unsere Anlässe immer mit grossem Einsatz organisieren, aber auch bei denjenigen, die an unseren Anlässen teilnehmen.

Ein Dankeschön auch an die Kirchenverwaltung.

Daniel Dummermuth, Präsident Basler Sgristenverband/-Konferenz

2. Kirchgemeinden und Spezialgemeinden

2.1 Münstergemeinde, Münster

Die Corona-Krise hat auch uns als Münstergemeinde stark getroffen. Einige aus der Gemeinde sind an dem Coronavirus erkrankt oder sind aufgrund schwerer Krankheit von uns gegangen. Andere haben Angehörige verloren und sind auf den Trost und die Fürbitte aus unserer Gemeinde angewiesen. Zudem haben die Corona-Massnahmen auch uns erheblich eingeschränkt. Viele wichtige und bereits lange geplante Veranstaltungen mussten zum Teil ersatzlos gestrichen werden. Gottesdienste, das kirchliche Leben sowie das zusammen Unterwegssein als Gemeinde lassen sich nicht wirklich durch digitale und virtuelle Angebote ersetzen. Umso mehr gebührt allen voll- oder teilzeitlich angestellten Mitarbeiter:innen und der grossen Zahl von Freiwilligen und Ehrenamtlichen grossen Dank für ihren über blosser Pflichterfüllung hinausgehenden Einsatz für unsere Gemeinde und ihre Glieder in diesem besonderen Jahr. Die drei folgenden Berichte unserer Gemeindepfarrerin und Gemeindepfarrer geben davon einen kleinen Einblick:

Münster

Gemeindeaktivitäten im Überblick

2020 fanden im Münster 29 **Vespere** am Samstagabend, 80 **Gottesdienste** (oft zwei und drei Mal in Folge) und 3 **Taizégottesdienste** am Sonntagabend statt. 14 Gottesdienste wurden während des Lockdowns **online** in Bild und Ton übertragen, weitere 9 als Podcast. Hinzu kommen 7 **Gottesdienste** im Alterszentrum Alban-Breite und 34 **Abend-Gottesdienste** im Gemeindesaal an der Engelgasse. Den **kirchlichen Unterricht** besuchten 10 Präparandinnen und Präparanden sowie 13 Konfirmanden und Konfirmandinnen. Zwei Kinder wurden **getauft**, ein Ehepaar **getraut**, und 23 Gemeindegliedern wurden **beerdigt** und ihre Angehörigen begleitet.

8-mal traf man sich zum **Gemeindegebet** in der Hofstube. Der **Bibellesekreis** traf sich 14-mal an der St. Alban-Vorstadt. Im Gemeindesaal an der Engelgasse fanden 5 **Seniorennachmittage** statt. Das **TrauerCafé** – mit Pfrn. Caroline Schröder Field und Dr. Christoph Ramstein (Arzt) – fand 3-mal statt.

Gemeinschaft

Im Februar nahmen 23 Jugendliche und Leiter am **Schnee-Weekend** teil.

Die Gemeindefahrt fiel coronabedingt ins Wasser. Stattdessen fanden sich 12 Personen in Montmirail zum **Gemeindefahrt** zusammen. Das **Konfirmandenlager** wurde mit 9 Jugendlichen und 4 Jugendleitern in der letzten Sommerferienwoche durchgeführt. Der **Gemeindefahrt** nach den Sommerferien führte die knapp 30 Personen nach Thann im Elsass.

Im November trafen sich im Bischofshof Jugendliche zum **Präparanden-Tageslager** und parallel zur **Jugendleiterausbildung** mit je 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Der **Elternchor** traf sich an der Engelgasse sechs Mal live und einmal vor Weihnachten zu einem Online-Singen. Ohne die tatkräftige Mitarbeit zahlreicher **Freiwilliger** hätten all diese Anlässe nicht realisiert werden können.

Personelles

Britta Pollmann hat uns bereits seit Juni 2019 temporär in der Jugendarbeit unterstützt. Ab 1.1.2020 wurde sie mit einem 40 %-Pensum angestellt. Die Finanzierung ermöglichen der Förderverein Basler Münster und die Stiftung Münstergemeinde Basel.

Gellertkirche

Gemeindeaktivitäten im Überblick

2020 fanden in der Gellertkirche rund 105 **Gottesdienste** (teils mehrere pro Sonntag, teils per Livestream) und fünf **Jugendgottesdienste** (einer davon per Livestream) am Samstagabend statt. Hinzu kamen 15 Gottesdienste im Alterszentrum Senevita und Online-Gottesdienste / Impulse für Kinder (4) und Jugendliche (11). Den **kirchlichen Unterricht** besuchten 25 Präparandinnen und Präparanden und 13 Konfirmanden und Konfirmandinnen. Sechs Erwachsene und ein Kind wurden **getauft**, zwei Kinder **gesegnet** und 12 Gemeindeglieder beerdigt und ihre Angehörigen begleitet.

Es waren 17 **Anlässe für Senioren und Seniorinnen** möglich, (zwei Nachmittage, ein Ausflug, ein Weihnachtsgottesdienst, 13 Pensioniertentreffen für Männer).

Donnerstags (wochenweise auch morgens und abends) traf man sich zum **Gemeindegebet**. Das «**Die Bibel entdecken**»-Seminar fand ausser in den Schulferien wöchentlich (teils online) statt. Weiter wurden zwei **Alphalive-Kurse** und je ein **Ehe- und ein Ehevorbereitungskurs** im Onlinemodus und ein **Kurs zum Thema «Vaterschaft»** physisch angeboten.

Gemeinschaft

Anfang Jahr konnte noch die **Frauenkleidertauschbörse** «share.wear.care» durchgeführt werden, wohingegen sowohl die Frühling- wie auch die Herbstkinderkleidertauschbörse und die Kinderwoche nach Ostern abgesagt werden musste.

Die Jugendarbeit fuhr mit 55 Teilnehmern ins **Snowcamp**. Im August verbrachten 45 junge Erwachsene gemeinsam ein **JE-Wochenende**.

Das alljährliche **Summerbistro** auf dem Kirchplatz wurde in eingeschränkter Form realisiert und in den Herbstferien konnten Kinder zur **Holzbauwelt** eingeladen werden.

Auch war es im Herbst möglich, mit einem eingerichteten Gebetsraum in der Kirche eine **Gebetswoche**, das Herbstlager der Jugendarbeit mit 72 und das **Konf-Wochenende** mit 12 jungen Leuten zu veranstalten. Hingegen musste das Gemeindecamp in Kroatien abgesagt werden. Im Dezember führte der **«Weihnachtsweg»** viele Besucher in Gruppen an drei Abenden in und um die Gellertkirche durch die Weihnachtsgeschichte und wurde als Video auf Youtube geladen.

Personelles

Zugunsten anderer Betätigungsfelder haben ihre Stellen bei uns aufgegeben:

Nadine Kugler, Jugendarbeit

Myriam Geister, Jugendarbeit

Christian Peyer, Quartierprojekte und 11.30-Gottesdienstleitung

Patricia Schneider, Organisation und Kommunikation

Fabian Busch, Jugendarbeit

Die offenen Stellen werden zu gegebener Zeit wieder besetzt.

St. Jakob

Gemeindeaktivitäten im Überblick

2020 fanden in St. Jakob 58 **Sonntags- oder Feiertagsgottesdienste** statt. Davon wurden 13 während dem Lockdown ausschliesslich auf Ton aufgenommen und auf den entsprechenden Medien für die Gemeindeglieder bereitgestellt. Der **mehrseitige Hirtenbrief** wurde während des Lockdowns 13-mal bereitgestellt oder verschickt. Dazu kam der Aufruf bzw. der Vorschlag und die Liturgie zum 3 Mal wöchentlichen **«Hausgebet»**. Während der 15er-Beschränkung im November und Dezember wurde 4-mal das **Emmaus-Projekt** anstelle des «normalen» Gottesdienstes durchgeführt. Konkret hiess das: Aussendung der Gemeindeglieder zum **Bibelgespräch zu zweit**, anschliessend jeweils **4-5 Kurzgottesdienste mit Abendmahl** in der Kirche (insgesamt also ca. 15-20 Kurzgottesdienste). Im Advent fand 3-mal die gottesdienstliche **Adventsbesinnung** mit Solistenmusik in der Kirche statt. Die **Sonntagsschule** mit Kinderhüte fand 45-mal statt. Den **kirchlichem Unterricht** besuchten 3 Konfirmanden und 2 Präparandinnen. Im Herbst fand die **Konfirmation** statt. 12 Gemeindeglieder wurden beerdigt und ihre Angehörigen begleitet.

Das **Gemeindegebet** fand 12-mal statt.

Der **Frauenkreis** traf sich 12-mal – vor Ort, per Zoom oder beides.

Von Frau zu Frau fand 10-mal statt.

Das Format **von Mann zu Mann** fand nur 3-mal statt.

In der Passionszeit wurde ein **virtueller Kreuzweg** – mit Bildern und Beiträgen der Gemeindeglieder auf dem Internet bereitgestellt.

Die Teenager trafen sich zusammen mit dem **Jugendarbeiter** regelmässig. Es fand eine Übernachtung statt. Zahlreiche **Spielnachmittage, Bibelgespräche** und weiteres zum Teil per Zoom (!).

Coronabedingt mussten leider abgesagt werden: Bibelabende, Gemeindeessen, Gemeindegottesdienste, Gemeinde- und Seniorenausflug, Senioren-Nachmittag, Jugendlager, zum Teil Männerabend und anderes.

Personelles

Beat Meyer wurde offiziell pensioniert. Er wird uns aber weiter erhalten bleiben. Beat Meyer wird im Stundenlohn entlohnt.

Jens Domschat begann im Februar seine 20 %-Anstellung als Jugendarbeiter. Er wird uns sicher bis 2023 erhalten bleiben.

Daniel Schmidt, Kirchenvorstandspräsident

2.1.1 Stadtkirchenarbeit am Basler Münster

Tätigkeitsschwerpunkte

Die 2019 als Pilotprojekt lancierte **Seelsorge mit Freiwilligen**, den «**Zuhörerinnen und Zuhörer im Münster**», startete im März mit rund 25 engagierten Personen. Die ausgebildeten Freiwilligen sind von Mittwoch- bis Samstagmittag täglich im Münster anzutreffen und haben ein «Offenes Ohr» für Besucherinnen und Besucher.

Ebenfalls im Bereich Seelsorge konnten wir die Beratung für Kinder, Jugendliche und ihre Angehörigen mit dem Projekt «**Kindertrauer**» beginnen.

Stadtkirchliche Arbeit im Überblick

Der «Courant normal» stadtkirchlicher Arbeit bilden die **Vespere** am Samstagabend (29), **Gottesdienste** (80, oft zwei und drei Mal in Folge) und die drei **Taizégebete** am Sonntagabend. 14 Gottesdienste wurden während des Lockdowns **online** in Bild und Ton übertragen, weitere 9 als Podcast. Werktäglich prägen die **Morgen- und Abendgebete** mit dem **Münsterhüsli** und **Mittagsgebete** von Montag bis Freitag im Münster (ca. 250-mal) sowie die jährliche Teilnahme an der **Museumsnacht** im Januar (ca. 8'000 Besucher).



Drei «**Music meets Münster**»-Abende fanden zu Themen wie *Mutter und Kind*, *Die Bergpredigt* und *Was uns Tiere lehren* statt.

Das musikalische Leben wurde geprägt durch 5 sonntägliche **Orgelkonzerte** und 7-mal Orgelmusik zur Mittagszeit. Die Konzerte der **Basler Münsterkantorei** waren leider weder zu Ostern noch am 4. Advent zu hören, auch der **Gospelchor** mit der Gospelnacht vom 1. Advent musste pausieren.

Golden glänzte während der Ostertage im Hochchor «**Unsere Altartafel**». Zahlreiche Schulklassen, Jugendliche des kirchlichen Unterrichts und Erwachsene haben am Gesamtbild mitgewirkt.

Viele Eltern und Kinder liessen sich vom 1. Advent bis zum Dreikönigstag neugierig auf die mit Puppen szenisch erzählte «**Weihnachtsgeschichte für klein und gross**» ein. Parallel dazu waren «**Unsere Kirchenfenster**» im Kreuzgang zu bestaunen. Das Gemeinschaftsprojekt mit über 160 Beteiligten schuf temporäre Kirchenfenster in der Maria-Magdalena-Kapelle.



An Heiligabend standen die Türen des Münsters weit offen. Anstelle der Christvesper, offener Weihnachtsfeier und Christnachtfeier besuchten zwischen 16.30 und 20 Uhr zahlreiche Personen das von vielen Kerzen warm erleuchtete Münster, die **Weihnachtsgeschichte** war über 7 Stationen zu erleben. Parallel dazu wurde ein **Online-Weihnachtsgottesdienst** gesendet, unter Mitwirkung der Knabekantorei und des Capriccio Barockorchesters.

Als Kirchengemeinde mit stadtkirchlichem Auftrag sind die Verbindung und Erweiterung des Gemeindelebens hin zur kirchlichen-, säkularen- und touristischen Öffentlichkeit eine konstante Aufgabe.

Accueil im Münster

Der Accueil besteht aus einem Team von 7 Personen, die sich **280 Stellenprozente** teilen, und weiteren 4 bis 7 Personen, die primär Führungen (pro Jahr ca. 275) anbieten. Dieses Team ermöglicht es, das Münster an **363 Tagen im Jahr** der Öffentlichkeit zugänglich zu halten, bis 2019 ohne dass dafür Kirchensteuergelder eingesetzt werden mussten. 2017 hat sich der Staat von der **Kostenbeteiligung** zur öffentlichen Zugänglichkeit des Münsters **zurückgezogen**, es resultiert ein Defizit. 2019 konnte wieder **kostendeckend** gearbeitet werden, doch das strukturelle Defizit besteht weiter, eine langfristige Lösung zeichnet sich nicht ab. Umso schwerer war es unter Corona. Der Umsatz (Turmeintritte, Kiosk, Führungen) brach um über zwei Drittel ein.



Wie wichtig ein **offenes Münster** ist, wurde durch die Coronapandemie wieder klar und deutlich.

Die ruhige Situation wurde genutzt, um eine neue **Besucherlenkung** einzuführen. In den vergangenen Jahren haben die Gruppenbesuche (externen Führungen) enorm zugenommen, auf zuletzt über 2000 Gruppen. Neu müssen sich Gruppen anmelden.

Personelles

Am Accueil im Münster kündigte altersbedingt **Ruth Ley** nach 5 Jahren auf 31.05.2020 und **Martin Bütikofer** wurde per 31.07.2020 pensioniert, er arbeitet aber noch in einem kleinen Penum weiter. Nachfolgerinnen sind **Cristina Wittwer** und **Tanja Manz**. Anfangs Oktober verstarb völlig überraschend **Paul Guttmann**. Er war seit 2011 im Münster tätig, wir vermissen sein humorvolles und ruhiges Wesen sehr.

Pfrn. Caroline Schröder Field, David Meyle

2.2 Gundeldingen-Bruderholz

2020, ein denkwürdiges Jahr

Die Auswirkungen der Pandemie auf unseren Gemeindebetrieb haben alle Mitarbeitenden und Freiwilligen vor grosse Herausforderungen gestellt. Den beiden Standorten gelang es trotzdem, die strategischen Ausrichtungen weiterzuentwickeln, mit grossen und kleinen Highlights.

«Umfangreiche Spende sichert Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz»: Dieses grossartige Geschenk wurde uns dieses Jahr durch eine Gönnerin beschert. Die Basler Wibrandis-Stiftung unterstützt künftig die Arbeit in der Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz. Die zweckgebundenen Mittel sichern die Arbeit der Kirche auf dem Bruderholz und damit auch im Gundeldinger-Quartier in den nächsten 20 Jahren.

Standort Tituskirche: Der Jahresanfang stand ganz im Zeichen der Bibellese. In elf Tagen wurde die ganze Bibel von «Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde ...» bis «... Deine Gnade sei mit uns allen.» vorgelesen. Die Gottesdienste und Feiern im Januar und Februar standen ebenfalls im Zeichen der Bibellese.

Und dann war alles plötzlich anders. Als der Bundesrat den landesweiten Lockdown verordnete, galt es, der neuen Situation zu begegnen. Unter der Leitung von Pfrn. Monika Widmer Hodel hat der Mitarbeiterkonvent der Kirchgemeinde das Gemeindeleben auf «digital» umgestellt. Gottesdienste wurden aufgezeichnet und live gestreamt, Sitzungen, Bildung und Unterricht, Abendmeditation und Kinderfeiern wurden per Zoom durchgeführt. Gemeindeübergreifend boten wir mit einem Team von Freiwilligen unter der Leitung von Pfr. Andreas Möri eine Telefonseelsorge an. Aus abgesagten Veranstaltungen wurden Online-Ereignisse.

Im Bereich der Kinder und Familien entstanden neue Angebote: neu eine monatliche Kinderfeier parallel zum Gottesdienst. Neu kommen auch die Robi-Spiel-Aktionen wöchentlich auf den Kirchplatz, um mit den Kindern zu basteln und spielen. Ein Highlight der Familien-Generationenarbeit war der interaktive Stationenweg zu Weihnachten.

Im September feierten wir die Konfirmation von 29 Jugendlichen sowie den OFFLine Geburtstag, einem Gastgespräch mit Werner Arber und einem liturgischen Nachtgebet. Ein weiterer Höhepunkt im OFFLine-Jahr war die Woche «Stille in Basel – offline gehen», bei welchem sich verschiedene Anbieterinnen von Meditation und Stille aus dem Grossraum Basel beteiligten.

Standort Zwinglihaus: Am Standort Zwinglihaus passten wir unser Angebot rasch den Erfordernissen der Coronapandemie an. In Eigenproduktion veröffentlichten wir 8 Videogottesdienste *Im Fokus* mit Kunstbetrachtungen und Videoformate wie den *Zwingli-Talk*. Über Social-Media-Kanäle erreichten wir so wesentlich mehr Personen als mit Veranstaltungen vor Ort. Der neu gestartete Zwingli-Chat ermöglichte einen generationenübergreifenden Austausch.

Mit einer Weihnachts-Bring-Aktion brachten fünf Zweier-Teams das Licht von Bethlehem und ein Weihnachtsgeschenk zu Menschen nach Hause, die wegen Corona die Gottesdienste nicht mehr besuchen konnten. Wir beteiligten uns am kantonalkirchlichen Angebot «Wiehnacht uff dr Gass» und gestalteten in der Elisabethenkirche einen Stationenweg.

Die Lebensmittelabgabestelle «Tischlein Deck Dich» war rasch wieder für armutsbetroffene Menschen da, von uns unterstützt. Auch das gemeindeeigene Backwaren-Outlet war während des ganzen Jahres geöffnet. Die Ludothek Gundeli wurde im Zwinglihaus wiedereröffnet, nachdem sich die bisherige Trägerschaft zurückgezogen hatte.

Das Begegnungsprojekt *religionen_lokal* startete Ende Januar mit dem gut besuchten Anlass «Update Religion: Miteinander statt übereinander reden». Daraus gingen drei interreligiös zusammengesetzte Gesprächsgruppen hervor, die sich regelmässig trafen. Zudem fanden Veranstaltungen in der Reihe «Update Religion» statt. Das interreligiöse Gespräch «Was trägt uns (nicht nur) in der Krise?» fand im September mit 40 Teilnehmern grossen Anklang.

Personelles: Aufs Jahresende schied Ruth Leu aus dem Kirchenvorstand aus. Wir danken ihr von Herzen für ihre wertvolle Arbeit und den unermüdlichen Einsatz.

Lothar Kätterer, Kirchenvorstandspräsident

2.3 Kirchgemeinde Basel West

Die Kirchgemeinde Basel West sah sich im Jahr 2020 verschiedentlich herausgefordert, ihre kirchlichen und diakonischen Angebote kurzfristig neu zu erfinden und Kirche unter veränderten Voraussetzungen zu leben. Zeitgleich setzte die Gemeinde ihre Arbeit an der Zukunft fort: Der Kirchenvorstand gab grünes Licht für den Gemeindeentwicklungsprozess und führte die Verhandlungen bezüglich Sanierung des Gemeindezentrums Johannes fort.

Die Grusskarte, der Online-Gottesdienst und die Predigt am Ohr: Die kirchlichen und diakonischen Angebote

Die gemeinsame Bewältigung der Covid-19-Krise war im Jahr 2020 allgegenwärtig. Auf den Lockdown im Frühjahr reagierte die Gemeinde mit einem breiten Fächer von Angeboten. Jugendlichen organisierten die Einkäufe älterer Gemeindemitglieder, Kinder zeichneten Bilder, die in die Alters- und Pflegeheime ausgestellt wurden. Die Gottesdienste wurden als Online-Produktionen und Telefon-Predigten gefeiert; und täglich spendeten Pfarrpersonen eine «Tagesdosis-Trost» via Kurz-Newsletter. Online traf man sich im *Kidsträff*, im *KiTaLa* oder in den Jugendgottesdiensten. Und online produzierte die Gemeinde Livestream-Konzerte, das *Freiluft-Festival* oder etwa ein Online-Hörspiel für Kinder. Nebst sämtlichen Online-Formaten erlebten Briefe und Grusskarten und der herkömmliche Telefonanruf an unsere Gemeindemitglieder ein Revival.

Ab Ende Juni fand die Gemeinde zurück in einen Alltag mit Angeboten vor Ort, stets unter Berücksichtigung der behördlichen Bestimmungen und unter Einhaltung der Schutzkonzepte. Im Sommer traf man sich draussen zum Grill. Das Sommerlager der Jugendlichen wurde im nahen St. Ursanne, statt in Italien durchgeführt. Und unsere Gottesdienste wechselten das Format und konnten erneut «live» stattfinden. Dasselbe gilt für alle weiteren Treffs und Veranstaltungen unseres Gemeindelebens. Die Konfirmationen und die Kirchgemeindeversammlungen fanden statt im Mai im September statt.

Basel West in Zahlen

Die Kirchgemeinde zählte per Ende 2020 7'758 Mitglieder (-3.04 %). Es fanden aufgrund der behördlichen Einschränkungen weniger Gottesdienste statt: 104 (-51) Gemeindegottesdienste sowie 147 (+23) Gottesdienste in 10 Alters- und Pflegeheimen. 19 (-3) Kinder wurden getauft, 44 (-1) Junge Erwachsene konfirmiert und 3 (-8) Ehen eingesegnet. 74 (+3) Menschen wurden kirchlich bestattet. Am Unterricht nahmen insgesamt 139 Schüler:innen teil: 68 an den Projekthalbtagen, 35 Präparand:innen und 36 Konfirmand:innen. Unser Sozialdienst begleitete 71 (-7) Klient:innen ganzheitlich in schwierigen Lebenssituationen. Freiwillige und Mitarbeitende veranstalteten über 200 Veranstaltungen – online und offline – im Bereich des Gemeindelebens.

Die Zukunft: Start des Gemeindeentwicklungsprozesses und Fortführung der Verhandlungen zur Sanierung des Gemeindezentrums Johannes

Der Kirchenvorstand gab Mitte Februar 2020 den Startschuss für den Gemeindeentwicklungsprozess. Ziel des Prozesses ist es, die Gemeinde inhaltlich und organisatorisch wirkungsvoll aufzustellen; dies unter Berücksichtigung der neuerlichen Steuerausfälle ab dem Jahr 2023. Urs Gröbhiel startete den Gemeindeentwicklungsprozess im Frühjahr und führte die ersten Workshops unter Beteiligung von Angestellten und Freiwilligen kurz vor den Sommerferien durch.

Gleichzeitig wurde im Frühjahr das Vorprojekt «Sanierungsprojekt Gemeindezentrum Johannes» fertiggestellt. Auf dieser Basis nahm die Projektgruppe die Verhandlungen mit dem Kirchenrat zur Finanzierung des Sanierungsprojektes auf.

Die Kirchgemeindeversammlung vom 13. September 2020

Die Kirchgemeindeversammlung fand am 13. September 2020 in der Johanneskirche statt. Nebst den Nachwahlen für den Kirchenvorstand und die Synodalen Basel West wurde Claudia Basler zur Gemeindepfarrerin gewählt.

Der komplettierte Kirchenvorstand

Bernadette Florio führte die Gemeinde als Vize-Präsidentin bis in den Herbst. Seit dem 24.9.2020 wird die Kirchgemeinde geführt von Urs Gröbhiel (Präsident, neu), Bernadette Florio (Vize-Präsidentin), Eugen Albrecht, Miro Hanauer, Sandra Leis, Claudia Löw, Sibylle Mutschler (neu), Martin Ott, Sabine Schüpbach (Personal), Charlotte Werthemann (Finanzen, neu) und Heidy Zimmermann (neu) sowie den Pfarrpersonen, die von Amtes wegen Einsitz in das Gremium haben. Wir danken sowohl den bisherigen als auch neuen Kirchenvorstandsmitgliedern sehr herzlich für ihr grosses Engagement für die Kirchgemeinde Basel West.

Bernadette Hauert

2.4 Kirchgemeinde Thomas

Und der Friede Christi regiere in euren Herzen; zum Frieden seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Und dafür sollt ihr dankbar sein. Kolosser 3,15

Diesen Frieden hatten wir in diesem Jahr mit dem Corona-Virus, mit allem Auf und Ab wahrlich nötig, überall da, wo sich Angst, Ärger, Einsamkeit und Unzufriedenheit breitmachen wollte. In allem war und bleibt Christus mit seinem Frieden bei und mit uns und hat uns geholfen, einander als Glieder seiner Gemeinde im Auge zu behalten.

Im Januar konnten wir unseren **Herzschlag**-Flyer vorstellen; in Stichworten beschreiben wir, wer wir sind und woran wir uns – in all unseren Versammlungen und Projekten – orientieren und ausrichten. In einer ersten Predigtreihe wurden diese Stichworte **Von Jesus begeistert, Dankbar, Herzlich und Engagiert** aufgenommen und vertieft.

Angefangen hat es ganz normal: Eine Auszeit auf dem Betberg; ein wunderbares Benefizkonzert und der Erlös für unsere Missionsprojekte; der Salon mit kreativen Exponaten und Performance aus eigenen Reihen; und Jugendliche sowie Familien durften tolle Wintersportferien und Gemeinschaft erleben.

Dann kam Corona: Noch ein Gottesdienst mit max. 100 Personen und dann alles zu; zuerst bis nach Ostern, aber dann April und Mai... Alles wurde abgesagt, alle Anlässe vor und an Ostern; wir mussten die Kirchgemeindeversammlung und die Konfirmationsfeier verschieben und auch kleine Gruppen wie Hauskreise durften sich nicht mehr versammeln. Wir setzten die geforderten Massnahmen von Kanton und Kantonalkirche um. Den Einschränkungen begegneten wir mit Filmen für den Gottesdienst und den *Kinderträff* auf unserer Homepage. Der *Teenie-Club* hat sich übers Internet getroffen; Kirchenvorstandssitzungen, Konf- und Präp-Unterricht wurden in Video-Konferenzen durchgeführt. Die aktuellen Informationen erschienenen wöchentlich in einem News-Mail. Die Gemeinde wurde virtuell versammelt mit Fotogalerien, bei einem gemeinsamen Lied und auch bei einer Abschrift des Kolosserbriefes. Alle Reformierten in unserer Gemeinde wurden kontaktiert mit Telefonanrufen oder einem Kartengruss im Briefkasten; jüngere Leute waren beeindruckt, dass wir uns in diesen Zeiten melden und nachfragen, wie es ihnen geht; Senioren brauchten weniger konkrete Handreichungen, freuten sich aber vor allem über diese Gespräche.

Aufatmen im Sommer: Die Türen wieder offen, wir durften wieder Gottesdienste feiern mit Schutzkonzept und Registrierung der Besucher, aber ohne Singen. Gerade rechtzeitig für die Verabschiedung von Tanja Urben, unserer Kirchenmusikerin, und dann auch von Sidonie Otto, unserer Vikarin; beide hatten so den letzten Einsatz nicht nur vor der Kamera, sondern vor versammelter Gemeinde. Im August wurde unser Thoki-Team dann bis Weihnachten wieder verstärkt durch Andreas Schindelholz. Er machte bei uns sein Praktikum im Rahmen der Ausbildung am TDS in Aarau. Ab Januar übernahmen wir die geistliche Begleitung des Altersheims Casavita Kannenfeld, wegen Corona vorerst mit Einzelbesuchen; ab Juli begannen wir Gottesdienste zu feiern. Im August startete dann auch unsere Spielgruppe *Stärnli*.

Ferienzeit – Lagerzeit: Das Lager der Jungschar, das *Summer-* und das *Surfcamp* konnten durchgeführt werden, wie auch die *Ferien 60plus*, das *Cevi-Frauen-Weekend*, ein Pilgertag und das *Konfestival* im Herbst. Wir hielten unsere verschobene Kirchgemeindeversammlung ab und konnten Konfirmation feiern; die Jugendlichen bereicherten diese Feier mit ihren kreativen Beiträgen, und mit Masken konnten wir alle Besucher willkommen heissen.

Dann der zweite Lockdown: Wir filmten unsere Gottesdienste nun live, konnten aber zunächst 50 dann 15 Personen zu diesen einladen. Diese Filme auf der Homepage wurden im Schnitt 200-mal aufgerufen. Im November fand der Stille-Kurs zu Gottes 15-fachem Ja statt und im Advent wurden wöchentlich drei Anlässe angeboten, Zusammenkommen, gemeinsam Beten und einen biblischen Impuls mitnehmen – Zeit mit Gott und Menschen. Wir haben auch die Gutzi-Päckli-Aktion im Theodor-Herzl-Quartier durchgeführt und wieder Friedenslichter aufgestellt.

Aber alle anderen Anlässe mussten abgesagt werden, Kerzenziehen, die Weihnachtsfeier am Heiligabend, Kurrendesingen; wir feierten *Wiehnacht uf dr Gass* und die Thomaskirche war an allen Festtagen geöffnet; man durfte kommen, schauen und konnte so doch Leute aus der Gemeinde treffen. Nicht wie gewohnt, nicht wie wir gewollt hätten, aber nichtsdestotrotz: Es wurde wieder Weihnachten, das hat Gott so entschieden – schon lange – Er regiert.

Unser Thoki-Team wurde in diesem Jahr ganz besonders zur Drehscheibe, herzlichen Dank für dieses Engagement. Danke auch an alle für tatkräftige Hilfe und treue Gebete und alle Spenden, unser Topf wurde ganz voll, Halleluja!

Dieter Herren, Präsident Kirchenvorstand

2.5 Kirchgemeinde Kleinbasel

Vorstand

Das erste Halbjahr stand im Zeichen von Abschied und Neuanfang. Als Ergebnis eines schwierigen und emotional geführten Prozesses verliess Pfarrerinnen Christine Dietrich unsere Kirchgemeinde. Ab dem Sommer konnten wir Pfarrerinnen Franziska Kuhn für eine einjährige Stellvertretung gewinnen. Intensiv diskutierten wir Anpassungen in Finanz- und Personalplanung. Im September konnte eine Pfarrwahlkommission für die Besetzung der vakanten Stellenprozente ihre Arbeit aufnehmen.

Gottesdienste und Gemeindeaktivitäten

2020 kam Bewegung in den Ort des Samstagsgottesdienstes. Neu findet er monatlich zweimal in Kleinhüningen, einmal im Hirzbrunnen – bereits am Ort des künftigen Begegnungszentrums in St. Michael – und einmal als Weggottesdienst mit unterschiedlichem Startpunkt im Kleinbasel statt.

Der Lockdown im März löste viel Kreativität und Teamwork aus und führte zu einer steilen Lernkurve. Trotz geschlossener Kirchen feierten wir gemeinsam: Mithilfe zahlreicher Freiwilliger zeichneten wir die Gottesdienste auf. Als Premierestream auf YouTube fanden sie grossen Zuspruch. Unter dem Label «E-Church Kleinbasel» entwickelten wir weitere Formate (zum Beispiel den *Adventskalender fürs Ohr* online und per Telefon), mit denen wir auch künftig Menschen auf digitalen Weg erreichen möchten. Dafür bauten wir im Herbst/Winter die Möglichkeit zum Livestreaming in der Theodorskirche auf.

Diakonie und Seelsorge

Der diakonische Alltag blieb trotz Einschränkungen lebendig: Anlässe und Treffpunkte waren gut frequentiert und führten das Bedürfnis nach «echten» Kontakten vor Augen. Die Gottesdienste in APHs, die durchgeführt werden konnten, wurden sehr geschätzt.

Auch die beiden mit Schutzmassnahmen durchgeführten Ferienreisen für ältere Teilnehmende brachten viel Freude. Regelmässige Rundschreiben, telefonische Kontakte und Seelsorgegespräche waren für Menschen, die sich nicht im virtuellen Raub bewegen, von grosser Bedeutung. Der Sozialdienst verzeichnete über das Jahr rund 650 Kontakte. Beratungsanfragen zu den Themen Existenzsicherung und Psychosoziales nahmen zu. Dank sehr grosszügiger Spenden der Drei Ehrengesellschaften konnten wir an fast 200 armutsbetroffene Kleinbasler Familien Gutscheine für (Kinder-) Winterkleider und Schuhe vermitteln.

Jugend und Familie

Der kirchliche Unterricht musste in der ersten Jahreshälfte teils ausfallen oder digital stattfinden. Trotz allem konnten wir dank Flexibilität und Kreativität vieler Beteiligter Mitte September ein fröhliches, live gefeiertes und online übertragenes Konfirmationsfest feiern. Sowohl das Konflager als auch dasjenige für junge Erwachsene fanden als Tageslager statt. Aus ihren Reihen kam und kommt tatkräftige Unterstützung beim erhöhten Aufwand rund um coronakompatible Gottesdienste sowie bei Live-Streams. Neue Wege ging 2020 auch das Krippenspiel mit Kindern aus der ganzen Gemeinde, das online und in Form einer «Weihnachtsbox» Familien in nah und fern zusammenfinden liess.

Arbeitskreisverantwortliche und Rahel Černá, Mitglied Kirchenvorstand

2.6 Kirchgemeinde Riehen-Bettingen

Gemeindekreis Dorf

Trotz vielen Herausforderungen durch das Coronavirus haben wir im Gemeindekreis Dorf immer wieder erlebt, dass Menschen füreinander da waren. Vor der Kirche durften wir zu Ostern ein Symbol der Hoffnung aufstellen, der segnende und auferstandene Christus. Nach Videogottesdiensten im ersten Lockdown haben unser Team der Mitarbeitenden und einige Ehrenamtliche viel dazu beigetragen, dass ab Herbst pro Sonntag jeweils zwei, zeitweise auch vier Gottesdienste durchgeführt werden konnten. Nach einem Konfirmanden-Weekend im August feierten wir am 13. September drei ermutigende Konfirmationen mit insgesamt 22 Jugendlichen und ihren Familien. Aufbauende Seniorenanlässe, ein fröhliches Erntedankfest und ein Familienwochenende durften im Herbst stattfinden. Das Krippenspiel wurde in Kleingruppen eingeübt und als Video gezeigt. Am Ende des Jahres waren wir dankbar für die Weihnachtsgottesdienste, bei denen unsere Dorfkirche zur Freude der Einkehrenden zum *Stall von Bethlehem* wurde.

Gemeindekreis Kornfeld-Andreas

Im Januar begann Harald Matern sein EPS-Praktikum und im August Sabine Mäurer ihr Vikariat, beide bei Pfarrer Andreas Klaiber. Auf Ende Juli beendete Toni Timar seine Tätigkeit als Jugendarbeiter. Sonst war das Jahr wie überall von Corona bestimmt. Der Januar war noch der normalste aller zwölf Monate. Der ökumenische Gottesdienst zur Einheitswoche wurde in der Kornfeldkirche gefeiert. Im Februar galten bereits die ersten Regeln des *Social Distancing*. In der Lockdownphase traf sich das Kornfeld-Andreas Team wöchentlich, oft auch über Zoom, koordinierte, was zu tun ist, wie Menschen erreicht werden konnten, besprach und verteilte Aufgaben, Telefonkontakte wurden wichtig und weitere Hilfsangebote. Video- und Audioformate wurden mit der Gesamtgemeinde geplant. Die offene Kornfeldkirche lud zur stillen Einkehr ein. Im Mai wieder der erste Präsenzgottesdienst an Pfingsten, ein Erlebnis und Pfingstwunder eigener Art. Die Konfirmation im September wurde ein feierlicher Jahreshöhepunkt mit 300 Teilnehmenden. In der Advents- und Weihnachtszeit beschloss das Team wieder vermehrt auf Videoformate zu setzen. Schön gestaltet und geschmückt war in dieser Zeit die geöffnete Kornfeldkirche mit dem Stationenweg am dritten Advent und das Andreashaus. Beide luden wieder zur stillen Einkehr ein. Auch wenn viele Anlässe nicht stattfanden, es gäbe über dieses Jahr noch mehr zu berichten als in allen anderen Jahren davor.

Gemeindekreis Bettingen

Im Februar wurde im Kirchli der letzte Gottesdienst gefeiert, im März mit dem Neubau begonnen. Im August wurde unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung der Grundstein gelegt. Während der Bauzeit finden die Gottesdienste in der Baslerhofscheune, dem Diakonissenhaus St. Chrischona und in der Kirche St. Chrischona statt. Im Frühjahr wurde die Organisation der Nachbarschaftshilfe für Bettingen übernommen und während 50 Tagen jeweils zwei Stunden Seelsorge in der Chrischonakirche angeboten. Karfreitag und Ostern wurden mit einer Baustelleninstallation und einem Kreuzweg der Besinnung begangen. Im Sommer fand das Jungscharlager statt, im Herbst das Erntedankfest in der Turnhalle. Als die Pandemiesituation sich im November verschärfte, wurden zwei Gottesdienste nacheinander samt Livestreaming angeboten. Heilig Abend wurde zusätzlich ein Spätgottesdienst gefeiert. Theologiestudentin Tanja Manz absolvierte ein kirchlich-praktisches Semester (EPS) und ab August begann Irina van Bürck in Bettingen ihr Vikariat.

Jugendpfarramt

Noch vor Beginn der Pandemie konnten wir im Januar mit Jugendlichen aus allen Gemeindekreisen und zahlreichen Jungscharler:innen das bereits zur Gewohnheit gewordene Winterwochenende in Adelboden verbringen. Ebenfalls im Januar feierten wir in der Kornfeldkirche den ökumenischen Jugendgottesdienst, erstmals auch gemeinsam mit der Jugendallianz. Ende Januar formierte sich das Team *Radiance*, das dann mit der Lockdown-Pause erst nach den Sommerferien zur ersten ‚Season‘ der Gottesdienste durchstarten konnte. Während des Lockdowns verschoben sich viele Tätigkeiten in die Entwicklung digitaler Formate. Die Konfirmationen mussten in den Herbst verschoben werden, das ausgefallene Toscana-Lager wurde durch ein Konfweekend im August im Schwarzwald kompensiert. In den Sommerferien fand für Jugendliche ein Tipiweekend in Riehen statt. Im Sommer konnte dann auch *Radiance* beginnen, der Gottesdienst für Jugendliche, junge Erwachsene und Junggebliebene. Überall, wo es möglich war, fanden Jugendanlässe statt. Es ist erstaunlich und erfreulich, was dieses Jahr trotz Corona und Lockdown alles geschehen durfte.

APH-Seelsorge

Die Alters- und Pflegeheime wurden nach dem beschwingten Jubeljahr 2019 im Adullam und im Dominikushaus vom Strudel der Corona-Krise erfasst. Mit Ostern und Pfingsten mussten neue Zugänge des Feierns und des Seelsorgens gefunden werden: Anhaltend angepasste und individuelle Lösungen und Initiativen waren und bleiben gefragt. Eine physisch wie mental strapaziöse Zeit – nicht nur für die Seelsorgearbeit, sondern auch für das Befinden der Bewohnenden, der Angehörigen und die Arbeit der Pflegenden. Corona brachte 2020 einen Einschnitt, der die Seelsorgearbeit nachhaltig bestimmen wird.

Pfrn. Martina Holder, Pfr. Dan Holder, Pfr. Stefan Fischer, Pfr. Silas Deutscher, Pfr. Lukas Wenk, Pfr. Andreas Klaiber

2.7 Église française

Das Jahr 2020 war für die Église française herausfordernd, aber auch sehr spannend. Im Februar 2020 konnten wir noch einen gut besuchten Thementag über die Abholzung des Regenwalds mit der Visionierung des Bruno Manser-Films im Kult Kino Atelier durchführen.

Neue Wege der Kommunikation

Ab März mussten wir, wie alle Gemeinden, unsere Arbeit neu erfinden. Im ersten Lockdown im Frühling ergriffen wir die Gelegenheit, uns neue Kenntnisse in digitaler Kommunikation anzueignen. Wir pflegten den Kontakt mit unseren Gemeindemitgliedern mithilfe eines wöchentlichen Newsletters und kurzen Videobotschaften für Erwachsene und Kinder. Auch am Format *Wort zum Tag* der ERK beteiligten sich unsere Pfarrpersonen mit Beiträgen auf Französisch. Wir griffen für Seelsorgegespräche vermehrt zum Telefon und durften dabei feststellen, dass die Netzwerke innerhalb der Gemeinde gut funktionieren. Einige hilfsbedürftige Personen konnten wir mit motivierten Helfer:innen vernetzen, wodurch neue Beziehungen entstanden.

Mittlerweile geben wir *Paroisse Info*, unsere beliebte Gemeindezeitung, auch in einer elektronischen Version heraus, die sich steigender Beliebtheit erfreut. Seit dem Herbst hat sich unser Team und unser Consistoire an Online-Sitzungen gewöhnt, – was für die meisten unter uns im Frühling noch ein Novum gewesen war. Den Kontakt mit den Kindern pflegten wir durch mehrere Versände von Bastelmaterial und Geschichten. Da die meisten Gemeindeaktivitäten suspendiert waren, führten wir ein wöchentliches Bibelgespräch ein, an dem jeweils die Gottesdienstlesungen des kommenden Sonntags diskutiert werden. Dieses Angebot wurde von einer soliden Gruppe genutzt und wurde ebenfalls, als dies notwendig wurde, ins Internet verlegt. Die oft spannenden und kontroversen Diskussionen werden auch im Jahr 2021 weitergeführt. Im Dezember wagten wir den Schritt zu Gottesdienst-Streamings. Dies ging mit einer steilen Lernkurve und diversen anfänglichen Pannen einher, stiess jedoch auf grosse Resonanz, weshalb wir regelmässige Streamings auch über die Pandemie hinaus für all jene anbieten möchten, die aus Mobilitätsgründen nicht mehr zum Gottesdienst kommen können.

Weihnachten ganz anders

Im Sommer luden wir zu wöchentlichen Picknicks auf der Terrasse des Centre ein, unserem Gemeindezentrum am Holbeinplatz. Diese Picknicks wurden rege besucht und boten den Anwesenden lang ersehnte Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten. Da unser traditionsreicher, 14-tägig stattfindender *Midi Contact* nach den Sommerferien nicht wiederaufgenommen werden konnte, verlängerten wir die Picknicks noch bis zu den Herbstferien. Im Herbst feierten unsere Pfarrpersonen drei Vertretungsgottesdienste in Huningue (F), in ihrer schönen Kirche direkt am Rheinufer.

Die Adventszeit gestaltete sich durch die neuen Restriktionen ganz anders als geplant. Unseren betagten Gemeindemitgliedern brachten wir ein kleines Geschenk vor die Haustüre, was eine kurze Begegnung in sicherer Distanz ermöglichte und auf grosse Freude stiess. Anstelle des *Noël paroissial*, der üblicherweise am vierten Advent mit Weihnachtsaufführung der Kinder und anschliessendem Punsch gefeiert wird, luden wir alle Generationen zu einem *Chemin vers la crèche* ein, einem Stationenweg, der vom Centre über den Gemsbergbrunnen, die Kanonengasse und den Leosaal zur Leonhardskirche führte. Hier war eine Krippe aufgestellt, zu der die Teilnehmenden eine Figur mitbrachten. Zwei grosse Bastelprojekte konnten wir mit den Kindern und zahlreichen helfenden Erwachsenenhänden verwirklichen: Einen *Thronwagen des Ezechiel* aus drei zusammengebauten Velos und mit vielen zusätzlichen Rädern und eine gemalte, tanzende Menschenmenge aus Silhouetten der Kinder und Erwachsener, die vom Lettner bis an den Boden reichte. So erlebten wir Gemeinschaft zumindest in kleinen Gruppen und in Bildern. Eine warme Stimmung kam auch an Heiligabend auf, wo sich die Église am Projekt *Wiehnacht uf dr Gass* beteiligte.

Im Jahr 2021 hoffen wir, die für 2020 geplante Gemeindeferienwoche in Magliaso und ein Lager für Jugendliche durchführen zu können. Zudem werden wir neu vier afrikanische Gottesdienste feiern, die langfristig Teil unseres Gemeindealltags werden und unser interkulturelles Zusammenleben befördern sollen. Am 31. Oktober 2021 beginnt unser 450. Jubiläumsjahr, das wir mit zahlreichen Aktivitäten feiern werden. Die Église française de Bâle ist die älteste Église française im deutschsprachigen Raum. Sie wurde von hugenottischen Flüchtlingen nach dem Massaker der Bartholomäusnacht 1572, auch bekannt als *Pariser Bluthochzeit*, gegründet. Damit ist sie etwa hundert Jahre älter als die meisten anderen französischen Kirchen, die nach der Aufhebung des Toleranzedikts von Nantes 1685 entstanden. Das Jubiläumsjahr wird mit dem Gottesdienst zum Tag der Völker am 7. November 2022 schliessen.

Evelyne Zinsstag

2.8 Chiesa evangelica di lingua italiana – Basilea

Dieses Jahr war alles anders. Plötzlich waren unsere regelmässigen Gottesdienste in der Niklauskapelle während fast vier Monaten nicht mehr möglich.

Von März bis Pfingsten fielen alle Aktivitäten aus. Dank Kurzandachten per YouTube konnte der Kontakt zu den Gemeindegliedern aufrechterhalten werden.

Auch die monatlichen Treffen der Frauengruppe am Krayenrain 24 in der Pestalozzistube des Kirchgemeindehauses St. Johannes erlebten einen Unterbruch.

Das Jahresfest im Februar konnten wir im Kirchgemeindehaus St. Johannes feiern. Unsere Theatergruppe *La Scintilla* brachte das surrealistische Märchen «Ho ritrovato il mio bambino» zur Aufführung und fand grossen Anklang und Applaus.

Dieses Jahr fand der Waldenserbazar im November im Kleinformat draussen vor dem Kirchgemeindehaus St. Johannes statt und war trotz allem gut besucht.

Dieses Jahr war die Waldenserkirche ohne Synode, denn es konnten weder eine *Assemblea di Circuito* in der Schweiz noch die *Conferenza distrettuale* in Torre Pellice noch irgendeine Gemeindeversammlung stattfinden, um die Delegierten zu wählen.

Im Herbst hielten wir die *Assemblea di Circuito* der Waldensergemeinden in der Schweiz virtuell per Zoom ab.

Unser Dank gilt allen, die unsere Arbeit unterstützen und zum guten Gelingen unserer Anlässe beitragen, sowie der Basler Kirche für die vorzügliche Gastfreundschaft.

«Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt». (Hebräer 13,2)

Christian Gysin, pastore emerito
Antonio Loprieno, presidente

2.9 Projekt Sonntagszimmer

Gemeinschaft von acht bis nacht' in der Matthäuskirche

Anstatt 10 Jahre Sonntagszimmer und die sonntägliche Tischgemeinschaft zu feiern, hat die Pandemie (Covid-19) alles durcheinandergebracht und wir mussten auf vieles verzichten. Das Sonntagszimmer ist normalerweise ein wichtiger Ort, wo verschiedene Menschen (besonders Armutsbetroffene und sozial Isolierte) aus dem Quartier und der Region zusammenkommen und von 8 Uhr morgens bis am Abend Gemeinschaft erleben und feiern können. Arme Menschen trifft die Pandemiesituation besonders hart. Deshalb war es für uns ein wichtiges Anliegen und eine grosse Herausforderung, Kontakte aufrecht zu erhalten und unser Angebot auch während des Lockdowns in einer, an die Bestimmungen angepassten Form, weiterzuführen.

Trotz Pandemie aktiv:

1. Während der Zeit des Lockdowns war die Matthäuskirche von Montag bis Sonntag offen für persönliche Gebete und stille Einkehr. Oft suchten die Menschen auf diesem Weg den Kontakt zu den vor Ort anwesenden Mitarbeitenden.
2. Phasenweise konnten wir Frühstück und Mittagessen in Form von Take-away Portionen ausgeben, zeitweise mussten wir ganz auf die Abgabe von Mahlzeiten verzichten. Anstelle des Gemeinschaftsessens/Take-away verteilen wir jeden Freitag und Samstag Lebensmittel von der Schweizertafel an 30 bis 40 Familien in Basel und Umgebung bis nach Liestal. Viele besonders betroffene Menschen waren sehr dankbar, dass ihnen Lebensmittel für eine Woche nach Hause geliefert wurden. Bei der Übergabe der Lebensmittel war es möglich, ein wenig über die Situation und die Sorgen zu sprechen. Ein weiterer Grund, weshalb die Lebensmittelabgabe sehr wichtig war. Dadurch hatten wir Kontakt zu Einzelpersonen und Familien, die in dieser Zeit besondere Begleitung und Hilfe brauchten.

Wir sind sehr dankbar, dass wir von den Rotariern von Basel-Riehen eine grosszügige Spende von Einkaufsgutscheinen und Kleidern erhalten haben, damit wir weiterhin Nothilfe für Menschen leisten können, die es in dieser Zeit besonders nötig haben. Die grosszügige Überraschung vom Weihnachtsmann für 40 Kinder, von denen einige ihr erstes Weihnachtsgeschenk erhielten, bereitete grosse Freude.

3. Während der Zeit des Lockdowns im Frühling war das zentrale Anliegen der Sozialberatung die durchgängige Erreichbarkeit. Zu Beginn des Lockdowns hatten die Ratsuchenden vor allem psychosoziale Anliegen. Für viele war es eine grosse Herausforderung, mit der neuen Situation klarzukommen, ohne dabei in eine psychische Krise zu geraten. Menschen in ohnehin prekären Situationen spürten den Lockdown besonders stark: Keine günstigen Einkaufsmöglichkeiten in Deutschland, geschlossene Tageshäuser usw. Wir gaben Einkaufsgutscheine ab und organisierten in Einzelfällen Notübernachtungen. Auch die regulären Beratungsanliegen wie Budgetplanung, Unterstützung im Kontakt mit Behörden und Sozialleistungserbringern usw. blieben nicht aus. Ab Jahresmitte ging es in der Beratung zunehmend um Folgeprobleme aus der Lockdown-Zeit: verstärkte Suchtprobleme, finanzielle Schwierigkeiten aufgrund von Kurzarbeit und Stellenverlust. Total waren 56 Personen/Haushalte in Beratung, es fanden 355 Beratungsgespräche statt.
4. Im Herbst besuchten wir mit 22 Freiwilligen das Gemeindezentrum Moosrain in Riehen. Wir spazierten durch die Langen Erlen und erhielten eine eindrückliche Führung von Pfr. Thomas Widmer.

Wir sind auch sehr dankbar, dass Silva Gurtner im Sonntagszimmer die Kinderbetreuung und die Assistenzstelle übernommen und sich sehr gut eingelebt hat.

Unser besonderer **Dank** gilt allen, die uns im Gebet und im Glauben begleiten und denjenigen, die das Sonntagszimmer durch grosszügige Spenden unterstützen: Schweizer Tafel, Christoph Merian Stiftung, 3 Ehrengesellschaften Kleinbasel, Frieda-Altwegg Fond, CVJM Kleinbasel, Klaus Lechler Stiftung, Rotary Club Basel-Riehen, *Lass mich nicht allein*-Weihnachtskollekte der ERK BS und weitere.

Thawm Mang, Leiter des Sonntagszimmers

3. Kantonalkirchliche Ämter, Dienste und Kommissionen

3.1 Kirchenboten

Im Jahr 2020 war die Berichterstattung des Kirchenboten von der Corona-Pandemie geprägt. Viele Beiträge drehten sich um die Auswirkungen des Shutdowns im Frühling und das kirchliche Leben im Zeichen des Virus. Besonders flexibel zeigte sich das Layout bei der Gestaltung der Gemeindeseiten. «Ausgefallen» und «gestrichen» hiess der Tenor aus den Kirchgemeinden, der je nach Verordnung des Bundesrates oftmals im letzten Moment die Redaktion erreichte. So musste das Layout etliche Seiten neu aufziehen.

Besonders beeindruckend war das Corona-Tagebuch (Juli-Ausgabe), in dem der Theologe Fulbert Steffensky seine Eindrücke aus dieser Zeit festhielt. Gut angekommen waren ebenso die Beiträge der Betroffenen: Pfarrer und Pfarrerinnen, die im Web predigten, Sozialdiakone, die Nachbarschaftshilfe organisierten oder Spitalseelsorger und Seelsorgerinnen, die von ihrer Arbeit auf der Intensivstation berichteten. Zum Thema «Kirchgemeinden im Ausnahmezustand» stellte der Kirchenbote die verschiedensten Aktionen und digitalen Gottesdienste vor. Und der Kirchenbote besuchte nach der Aufhebung des Gottesdienstverbots die ersten Feiern, die unter strengen Corona-Schutzmassnahmen stattfanden.

Im allgemeinen Teil äusserten sich im Berichtsjahr wiederum bekannte Persönlichkeiten zu gesellschaftsaktuellen Themen und Fragen: Die Schriftsteller und Autoren Adolf Muschg, Franz Hohler, Rolf Dobelli und Alfred Bodenheimer, Zukunftsforscher Andreas M. Walker, Theologe Fulbert Steffensky und alt Bundesrat Rudolf Merz. Zur umstrittenen Konzernverantwortungsinitiative nahmen der Unternehmer Dietrich Pestalozzi (pro) und Ständerat Ruedi Noser (contra) Stellung. Im November beteiligte sich der Kirchenbote erstmals an der interreligiösen Zeitschrift «z'visite». Die Beiträge lösten ambivalente Reaktionen aus. Einzelne Mitglieder der Geschäftsleitung befürworteten diesen Schritt, bei anderen stiess die monothematische Zeitung auf Kritik. Die Geschäftsleitung wird noch darüber befinden, ob der Kirchenbote sich 2021 abermals an der «z'visite» beteiligen wird.

Positiv ist die Entwicklung des Kirchenboten im digitalen Bereich. Seit 2018 hat sich die Anzahl der Besucher auf <https://www.kirchenbote-online.ch/> mehr als verdoppelt. 2020 erstellte der Kirchenbote mithilfe der Expertin Nicole Aebi ein digitales Marketingkonzept, das ab 2021 umgesetzt wird.

2020 bedeutete für die Basler Ausgabe eine einschneidende Umstellung. Aus finanziellen Gründen stellte man die B-Ausgabe, die zusätzlich in der Mitte des Monats erschienen war, auf 1. Januar 2020 ein. Im Gegenzug wurden auf Wunsch der Kirchgemeinden und einem Beschluss der Synode die vier Gemeindeseiten auf acht ausgebaut. Es zeigte sich, dass das reichhaltige Angebot der Kirchgemeinden, Bildungsstätten und zugewandten Institutionen diesen zusätzlichen Platz benötigt. Im Sommer 2021 wird die basel-städtische Synode über diesen 16-seitigen Kirchenboten befinden.

Pfarrer Tilmann Zuber, Chefredaktor

3.2 Rektorat für Religionsunterricht

Situation

Das Jahr 2020 war stark geprägt von der Coronapandemie. Sowohl die Schulschliessung im Frühling wie auch die zweite Welle im Herbst forderten vom Rektorat und den Religionslehrpersonen grosse Anpassungen und viel Flexibilität.

Rektorat

Im Sommer arbeiteten die Rektorin und der Konrektor an der Strategie zur Zukunft des RU an der Schule nach dem Jahr 2025, die in der Leitungskommission Unterricht und der ökumenischen Unterrichtskommission besprochen und genehmigt wurde. Die Strategie sieht Gespräche zwischen dem ED und den Kirchen vor, die den gesamten Fachbereich Religion zum Inhalt haben und diesen neu gestalten sollen. Parallel dazu zeigt sie auch Konsequenzen und Perspektiven für den Lernort Kirche auf.

Personelles

Ende September hat das Rektorat von seiner langjährigen administrativen Leiterin Annamonika Weiz mit einem Fest Abschied genommen. Seither liegt die administrative Leitung mit 50 Stellenprozenten bei Franziska Burki. Als Nachfolgerin für die 40 % Stelle von Frau Burki konnte die erfahrene Religionslehrerin Christine Bühler gewonnen werden.

Religionsunterricht

Die Gespräche der Rektorinnen der ERK und RKK mit den Schulleitungen und der Volksschulleitung zum Zeitfenster «freier Nachmittag» für den RU auf der 5. und 6. Schulstufe haben Wirkung gezeigt. Im Schuljahr 2020/21 haben einige Schulstandorte andere Zeitfenster für den RU auf diesen Klassenstufen eingerichtet. Mit der Volksschulleitung sind eine entsprechende Änderung der Weisung und Informationen für die Schulleitungskonferenzen geplant.

Aus- und Weiterbildung

Im Spätsommer startete ein neuer Lehrgang der Basler Religionspädagogischen Ausbildung (BRA) 2020-22. Nach der Eignungsabklärung befinden sich 4 Teilnehmer/-innen in der Ausbildung.

Die «Zusatzausbildung Religionspädagogik» für Studierende der PH und amtierende Primarlehrpersonen besuchen zurzeit 3 Personen.

Statistische Angaben zu den Schuljahren 1 bis 6

	2020	2019	2018	2017	2016	2015
Schulhäuser und Heime	34	34	35	33	36	37
Religionslehrpersonen ERK	52	51	56	58	54	58
Religionslehrpersonen RKK	27	28	27	32	33	32
Schülerzahl gesamt ökumen. RU:	6240	6104	6097	6350	6057	6011
Wochenlektionen ökumen. RU der ERK	421	449	514	530	511	504
Wochenlektionen ökumen. RU der RKK	294	292	306	328	343	354

Ursula Schubert-Süsstrunk, Rektorin, Pfr. Dr. Matthias Mittelbach, Konrektor

3.2.1 Ökumenische Medienverleihstelle

Auch für die Ökumenische Medienverleihstelle, die religions- und medienpädagogische Fachbibliothek und Mediathek beider Basel, war 2020 ein herausforderndes Jahr. Normalerweise ist die persönliche und fachliche Beratung der Nutzer:innen ein Schwerpunkt der Arbeit, um das breit gefächerte Angebot an Büchern, Zeitschriften, DVDs, Materialkoffern und gruppendynamischen Materialien optimal für den Religionsunterricht oder der Arbeit in der Gemeinde einzusetzen.

Vom 16. März bis zum 8. Mai 2020 musste die Medienstelle aufgrund der Corona-Massnahmen für die Nutzer:innen schliessen. Trotzdem konnten die Dienstleistungen weiter, sozusagen «über d´Gass» angeboten werden. Über den 24/7 erreichbaren Onlinekatalog konnten Medien reserviert und auf das Wunschdatum hin in der Medienverleihstelle abgeholt werden. Ab dem 11. Mai konnte der «Normalbetrieb», eingeschränkt mit kontrollierter Personenanzahl und Leitsystem, wieder aufgenommen werden.

2020 konnten so immerhin 1059 Nutzer:innen das Angebot der Ökumenischen Medienverleihstelle mit 14752 Medienausleihen wahrnehmen, nur wenig unter der letztjährigen Ausleihzahl. Das Team der Medienverleihstelle konnte im Hintergrund notwendige Inventur-, Reparatur- und Aufräumarbeiten vornehmen. Es wurden insgesamt 801 Medien neu angeschafft, davon 390 Bücher, 112 Zeitschriftenhefte, 150 CDs und DVDs und 45 Einheiten an Anschauungs- und Legematerial sowie Spiele, Medienpakete, Poster und Instrumente.

Im Frühjahr und Herbst fanden einzelne Führungen für Mitarbeitende aus Kirchgemeinden und Pastoral, und Student:innen der FHNW und der OekModula-Kurse oder für andere Ausbildungs- und Interessengruppen statt. Geplante Weiterbildungen mussten abgesagt oder verschoben werden. Die Medienimpulse «Passionsweg gestalten» und «Vorstellung Schoggikoffer» konnten hingegen stattfinden.

Für 2021 werden die digitalen Angebote wie Linklisten, Downloadmöglichkeiten und weitere Tipps zum Einsatz von Materialien für den digitalen Unterricht ausgebaut. Die bereits vorhandenen Angebote wurden in der Zeit ohne Präsenzunterricht gut angenommen. Zudem soll die 2020 nicht realisierbare Erstellung eines Medien-Tutorials noch mal angegangen werden, um damit auf das vielfältige Medienangebot hinzuweisen.

Brigitte Walz, Co-Leiterin

3.3 Konferenz der Religionslehrpersonen

Corona hat auch bei uns alles ziemlich durcheinandergebracht.

Die Frühlingskonferenz, die für Mai geplant war, konnte nicht stattfinden. Wir befanden uns im Lock down! Wir Religionslehrer:innen erarbeiteten Unterrichtsmaterial auf freiwilliger Basis für die Kinder zu Hause. Dem Ideenreichtum war keine Grenze gesetzt: Biblische Geschichten auf YouTube, szenisch dargestellt oder erzählt, Bastelarbeiten, Arbeitsblätter und Rätsel. Nicht alle Kinder haben unser Angebot gleich gut genutzt, aber die Möglichkeit bestand.

Am Ende des Schuljahres haben wir unser langjähriges Konferenz-Vorstands-Mitglied Beatrice Mahler in den verdienten Ruhestand verabschiedet.

Am 9. September konnte die Herbstkonferenz real und mit unseren katholischen Kolleginnen gemeinsam stattfinden. Das Thema war kompetenzorientierter Unterricht nach Lehrplan 21.

Stufengerecht wurden drei Unterrichtsbeispiele von drei unserer Lehrpersonen vorgestellt. Der anschliessende Austausch war sehr bereichernd und wurde geschätzt.

Ebenfalls im Rahmen dieser Konferenz wurde Kristina Ermatinger als neues Mitglied in den Konferenz-Vorstand gewählt. Wir freuen uns, dass sie sich zur Mitarbeit bereit erklärt hat, und heissen sie herzlich willkommen.

Die Adventsfeier musste leider wegen Corona ebenfalls abgesagt werden.

Irene Glauser

3.4 Forum für Zeitfragen

Zu Jahresbeginn war es offiziell: Tania Oldenhage sollte die neue Studienleiterin des Forums für Zeitfragen werden. Und so starteten wir voller Tatendrang und Enthusiasmus ins Programmjahr. Was so vielversprechend begann, sollte im März ein jähes Ende finden. Mit SARS-CoV-2 bremste uns und alle um uns herum ein Virus aus. Doch Not macht bekanntermassen erfinderisch: Angekommen in der neuen «Normalität» begannen wir uns neu zu (er-)finden.

Im Januar eröffneten wir mit einem Kick-off das Begegnungsprojekt von «religionen_lokal». Das Motto «Update Religionen: Miteinander statt übereinander reden» zog 70 Neugierige ins Zwinglihaus. Aus dem Abend gingen drei interreligiöse Gesprächsgruppen hervor, die sich in regelmässigen Abständen treffen. Fast zeitgleich wurde der Kurs zu «Roboter und Ethik» durchgeführt, der den Nerv der Zeit einmal mehr zu treffen schien; 65 Personen fanden sich jeweils an den drei Abenden ein und diskutierten angeregt mit den Referent:innen über die Digitalisierung und deren Herausforderungen. Wer hätte geahnt, dass die dort angerissenen Fragen gut vier Wochen später brisanter denn je sein würden. Im Februar widmete sich die Themenreihe aus ganz unterschiedlichen Perspektiven der Frage, ob heilige Texte heute noch zu faszinieren vermögen. Dabei rückten Theolog:innen, Juristen, Vertreter:innen aus der Klimabewegung unter anderem aktuelle Lesarten der Heiligen Schrift ins Zentrum. Das Besucherspektrum war relativ breit und zwischen 12 und 40 Personen nahmen an den Abenden teil.

Und dann kam die Zäsur. «Verschoben» oder gar «abgesagt» prangte auf allen Plakaten, denn die Pandemie verunmöglichte die Durchführung der Veranstaltungen vor Ort. Für Tania Oldenhage war dies eine spezielle, herausfordernde Situation, als sie im April die Stelle als Studienleiterin antrat und alles verwaist zu sein schien. Doch wir begannen, über Alternativen nachzudenken. Auch wenn oder gerade weil das Coronavirus das allgegenwärtige und alles durchdringende Thema zu bleiben drohte, war es uns wichtig, anderen Themen Raum zu geben. Mit den Christlich-Jüdischen Projekten gaben wir anstelle der geplanten Veranstaltungen die erste Ausgabe der Zeitschrift «WEITblick» heraus.

Daneben machten wir uns daran, die Durchführung der anstehenden Veranstaltungen punktuell in den digitalen Raum zu verlagern, auch um der vorausgesagten zweiten Pandemiewelle trotzig die Stirn zu bieten. So wurden für die zweite Jahreshälfte von vornherein diverse Anlässe wie zum Beispiel derjenige zum «Theologischen Amerika» am Vorabend der US-Präsidentenwahl und derjenige zur Frage der Kollektivschuld im Gedenken an «75 Jahre Nürnberger Prozesse» online durchgeführt. Ob sich mehr Teilnehmende im analogen Raum eingefunden hätten, ist schwer auszumachen, denn im Schnitt waren die Abende mit 35 und mehr Personen recht gut besucht. Bald zeichneten sich auch gewisse Vorzüge der neuen Möglichkeiten ab, denn durch die Verlagerung ins Digitale schalteten sich zunehmend Auswärtige zu. Per Jahresende nahm zwar die Sehnsucht nach dem Analogen stetig zu, doch es wurde auch klar, dass die digitalen Lehr- und Lernmöglichkeiten uns auch künftig weiter beschäftigen werden.

Personell gab es in Vereinsvorstand und Leitungskommission Wechsel. Mit der Personalbeauftragten Sabine Bürk und der Ethnologin Lilo Roost Vischer nahmen zwei Vertreterinnen der Kirchgemeinde Einsitz in die Leitungskommission. Dafür legte Ruth Leu Marseiler ihr Amt aus Zeitgründen nieder. Aus dem Vereinsvorstand trat die Theologieprofessorin Andrea Bieler zurück mit dem Versprechen, als Referentin und Vereinsmitglied dem FORUM treu zu bleiben.

Annette Berner, Geschäftsführerin

3.5 Unipfarramt (Reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität)

Auch die Arbeit des Unipfarramts wurde von der Corona-Pandemie stark beeinträchtigt. Die Universität stellte das Frühjahrs- und das Herbstsemester auf Distance-Learning um. Etliche Angebote des Unipfarramts fielen dieser Umstellung zum Opfer. So wurde das Mittagisch-Angebot zwar in beiden Semestern mit entsprechenden Schutzkonzepten lanciert, aber nach wenigen Wochen mussten wir es leider einstellen. Ähnlich mussten wir mit den Vespers «elements» verfahren. Andere Gottesdienste und Anlässe konnten dennoch teilweise auch physisch stattfinden.

Die Lehrveranstaltungen (zum Beispiel Theologie für Nicht-Theolog:innen) wurden auf digitale Formate verlagert. Diese Form des Unterrichts musste konzipiert und eingeübt werden. Im Frühjahrssemester machten wir damit erste teilweise holprige Versuche. Einige Projekte, die grosse Vorbereitungsarbeiten erfordert hatten, mussten leider abgesagt werden. Im Herbst konnte auf digitalem Weg ein geregelter Unterricht stattfinden, der von den Studierenden geschätzt wurde.

Im digitalen Bereich wurden etliche Ideen entwickelt, ausprobiert und teilweise wieder verworfen. Das Unipfarramt beteiligte sich auch an den Grussworten aus der Niklauskapelle.

Unter den Studierenden löste das Thema Corona viele Gespräche und auch Ängste aus. Die spezifische Seelsorge wurde aber nicht stärker frequentiert als in anderen Jahren. Es waren eher Alltagsgespräche, die auch seelsorgerlichen Charakter hatten.

Erfreulicherweise ergaben sich durch all diese Umstände auch neue Möglichkeiten: Beispielsweise drehte die Kommunikationsabteilung der Universität einen Kurzfilm zu Weihnachten, in dem ich die Hauptrolle schreiben und übernehmen durfte (siehe: https://www.youtube.com/watch?v=P863_iblzoA). In diesem Zusammenhang wurde mir ein sehr positives Feedback zugetragen: Der Unipfarrer hätte einen guten Draht zu den Studierenden; das sei nämlich keine Frage des Alters, sondern der Art.

Im Frühjahrssemester 2021 bleibt die Universität im Modus des Distance-Learnings; wir sind darauf – anders als vor einem Jahr – gut vorbereitet. Wir hoffen aber alle, dass wir im Herbstsemester wieder auf normalen Betrieb umstellen können.

Pfr. Dr. Luzius Müller

3.6 Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS BL

2020 – Neujahrsapéro

An unserem traditionellen Neujahrsapéro sprachen Kathrin Schweizer, Regierungsrätin BL, und Dr. Thomas Bösch, Novartis Head P&O Switzerland and Country P&O Coordination CH, vor grossem Publikum zum Thema «Wo finden wir Sicherheit?». Kurz danach gab es erste Meldungen über ein neues Virus in China.

Keine Arbeit macht krank/Arbeit macht krank – 14. Februar 2020

Martin Dürr mit Dr. Hans Furer, Angestelltenvereinigung Region Basel (arb), Regula Steinemann, Geschäftsführerin Angestelltenvereinigung Region Basel, Präsidentin Bankpersonalverband Nordwestschweiz und Landrätin und Andrea Knellwolf (GR BS) organisierten den 5. Tag der Personalvertretungen mit namhaften Vertretenden von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberinnen-Seite – unter vielen anderen Dr. Kathrin Amacker, Mitglied Konzernleitung SBB; Dominik Tschon, Geschäftsführer Tschantré AG; Dr. Balz Stückelberger, Geschäftsführer Arbeitgeber Banken und als Referent Dr. Niklas Baer, Leiter Workmed Kompetenzzentrum Psychiatrie Baselland.

Das Rehab Basel stellte uns Räume zur Verfügung. Nicht nur das Tagungsthema, auch die überall bereitstehenden Desinfektionsmittel sorgten für Diskussionen – so richtig glaubte damals kaum jemand, dass dies das neue Normal wird.

Abschied von Dr. Béatrice Bowald

Zu diesem Zeitpunkt war bekannt, dass die katholische Co-Leiterin des Pfarramts, Béatrice Bowald, per 1. Mai 2020 als Ombudsman/-frau im Kanton Basel-Landschaft gewählt worden war. Wir hätten gerne zu einem würdigen Abschiedsfest für sie eingeladen, mit vielen Menschen, die ihre Arbeit an Anlässen, Kursen und Gesprächen schätzen gelernt hatten.

Abgesagtes und Angesagtes

Nach einem vielversprechenden «Probe-Anlass» musste die vorgesehene Reihe von «Silentium»-Mittagstreffen abgesagt werden. Hier sollen sich Menschen aus der lauten Arbeitswelt mitten in der Stadt zu einem stillen Lunch treffen. Auf der anderen Seite bleiben die Kamingespräche zu biblischen Texten mit Dr. Stephan Feldhaus sehr beliebt, auch wenn wir sie nach draussen verschoben («Treppengespräche» vor der Peterskirche) oder – unter Einhaltung aller Regeln – im Chor der Peterskirche durchführten.

Viele Gespräche und Sitzungen und etliche Anlässe wanderten in den virtuellen Raum.

2021 wird dies noch vermehrt der Fall sein: Seit 1.12. ist der neue katholische «Business Seelsorger» Michael Mann zu 50 % angestellt. Er hat grosse Erfahrung mit virtuellen Angeboten. Eine 30-%-Stelle ist katholischerseits noch zu besetzen mit einer Frau, damit das Pfarramt wieder gut gerüstet ist für die Herausforderungen der Gegenwart.

In der Kommission «Kirche und Wirtschaft im Gespräch» organisiert das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS BL einmal im Quartal Lunches im Pfeffergässlein. Vertretende aus der Wirtschaft (unter anderem aus HKBB, Gewerbeverband und Wirtschaftskammer) und den Kantonalkirchen BL und BS (meist aus dem jeweiligen Kirchenrat oder jedenfalls von den Kirchenräten Delegierte) diskutieren hier in der sehr charmant eingerichteten «Wirtschaft» unserer Assistentin Dagmar Vergeat (sie ist auch Direktorin des «Hoosesaggmuseum» im Imbergässlein) in informellem Rahmen über aktuelle Ereignisse in Wirtschaft und Politik oder hören Referate von namhaften Vertretenden aus der Wirtschaft. Im Berichtsjahr war ein Re-Launch dieser Gesprächsgruppe mit langer Tradition geplant. Die neue Präsidentin Katharina Büeler (die erste Frau in diesem Amt) hat sich als langjährige Führungskraft und Projektleiterin in grossen Firmen in verschiedenen Branchen selbstständig gemacht mit «Touchpoint Management». Sie startete mit grossem Elan in ihr erstes Amtsjahr – und dann mussten auch wir Anlass um Anlass absagen. Im Verlauf der Jahre und Jahrzehnte ist hier eine fast intime Gesprächskultur entstanden, in der unprotokolliert «laut gedacht» werden kann. Wir kamen zum schmerzhaften Entscheid, dass diese Art von Treffen nicht mit einer Zoom-Sitzung ersetzt werden kann. Für 2021 werden wir die Situation wieder neu evaluieren.

Pfr. Martin Dürr

3.7 Seelsorge

3.7.1 Spital- und APH-Seelsorge, Palliative Care

Die Spitalseelsorge der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt ERK-BS war in diesem Jahr stark durch die Corona-Pandemie an allen Kliniken gefordert: am Universitätsspital, an der Universitären Altersmedizin Felix Platter, an den Universitären Psychiatrischen Kliniken und am Clara-Spital.

Im Februar begannen die Spitäler, sich auf die neue Situation vorzubereiten und entwickelten Pandemie-taugliche Prozesse. Alles musste den gesteigerten Hygieneanforderungen angepasst werden. Auf die Spitalseelsorge kamen zusätzliche Aufgaben zu. Sie stellte sich für die internen Corona-Care-Teams zur Verfügung, organisierte einen telefonischen Seelsorgedienst für die Angehörigen, die zeitweise gar nicht oder nur mit Einschränkungen die Patienten besuchen konnten, und sie begleiteten zusätzlich die sehr beanspruchten Ärztinnen, Pflegenden und therapeutischen Fachpersonen seelsorgerlich.

Die seelsorgerliche Arbeit auf den Corona-Stationen war angesichts der erforderlichen Schutzmassnahmen aussergewöhnlich. Die Seelsorgenden waren mit Brille, Mund- und Nasenschutz, Schutzmantel, Handschuhen und Kopfbedeckung ausgestattet und traten so in Kontakt mit den teilweise schwerkranken Patientinnen und Patienten. Trotz der Distanz schaffenden Schutzkleidung war eine Begegnung und seelsorgerliche Begleitung möglich. Auf einer existenziellen Ebene entwickelten sich Vertrauen und Nähe. Die Rückmeldungen der Patientinnen und Patienten zeigten deutlich, wie wichtig für sie die Unterstützung war. Sie fühlten sich in ihrem Leiden nicht allein und drückten ihre Dankbarkeit aus. Durch die regionale Medienberichterstattung über das Engagement der Seelsorgenden hatte dieses Feld kirchlicher Tätigkeit eine breite Ausstrahlung in der Öffentlichkeit.

Die Spitalseelsorge war im Jahr 2020 in den vier Kliniken mit deutlich mehr Todesfällen konfrontiert als in anderen Jahren. Die beiden Gedenkfeiern für die im Spital Verstorbenen konnten an der Universitären Altersmedizin Felix Platter gemeinsam mit dem Palliative Care Team zeitlich angepasst mit Corona-Schutzmassnahmen durchgeführt werden. Sehr bewegend waren die Gedenkgottesdienste im Clara-Spital, vor allem bei Familien, bei denen im Frühjahr keine Bestattung möglich war.

Die Gottesdienste in den Spitalkapellen mussten aufgrund besonderer Weisungen in den Kliniken teilweise eingestellt werden. Die Teams suchten andere Wege, um die christliche Botschaft zu den Menschen zu tragen und die Sakramente zu spenden. Die Arbeit mit den Freiwilligen wurde durch die Pandemiesituation stark beeinträchtigt. Zum einen, weil viele Freiwillige zu den sogenannten Risikogruppen gehörten, zum anderen, weil für sie die Corona-Besuchsregelungen galten.

Am Universitätsspital Basel USB wurden zudem auch viele andere Patientinnen und Patienten in der Onkologie, auf der Neurologie, in der Orthopädie, in der Geburtsklinik seelsorgerlich begleitet. So wurden am USB beispielsweise ca. 150 Notfall-Seelsorge-Einsätze in der Nacht und an Wochenenden geleistet.

An der Universitären Altersmedizin Felix Platter FPS wurde die Spitalseelsorge von der Projektleitung eingeladen, ein Seelsorgekonzept spezifisch für die neue DelirUnit zu erarbeiten. Ingrid Zürcher, Seelsorgerin am Inselspital in Bern, hat dazu wertvolle fachliche Anregungen gegeben. Seit Oktober werden am FPS delirante Patientinnen und Patienten behandelt sowie deren Angehörige betreut.

Die ambulanten und ehemaligen Patientinnen und Patienten an der Universitären Psychiatrischen Kliniken UPK leiden bis heute unter den Schutzmassnahmen. Im Zusammenhang mit der Pandemie. Viele Aktivitäten, Gruppen und Kurse sind ausgefallen. Bei ihnen besteht die Gefahr, dass sie zunehmend vereinsamen. Das ist auch der Grund, warum vermehrt Menschen mit Depressionen in die Klinik eintreten. Glücklicherweise konnten ab 21. Juni wieder regelmässig Gottesdienste durchgeführt werden. Sie sind eine wichtige Begegnungsmöglichkeit für die Patientinnen und Patienten.

Am Clara-Spital schloss sich schon zu Beginn der Pandemie die Seelsorge mit der Psychoonkologie zusammen, um den Mitarbeitenden Support anzubieten. Die Betreuung der schwerpunktmässig onkologischen Patienten und der Patienten auf der Palliativstation ging weiter.

Am USB wurde der langjährige Kollege Pfr. Felix Christ in die Pension verabschiedet. Er wurde durch Pfr. Adriaan Kerkhoven ersetzt. Auch Pfrn. Marianne Pfeifer ging in Pension. Ihre Stelle wurde nicht ersetzt, womit die Ausgaben der ERK-BS in diesem Bereich reduziert wurden. An den anderen Kliniken gab es keine Personalmutationen in den Seelsorgeteams. An der UPK gab es auf Klinikleitungsebene eine wichtige Änderung. Mitte Jahr verliess die CEO Anne Lévy die Klinik und trat ihre Stelle als Leiterin vom Bundesamt für Gesundheit BAG in Bern an.

Auch im Jahr 2020 musste sich die Spitalseelsorge nach Drittmitteln umsehen, was sich im Corona-Jahr als besonders schwierig erwies: Dennoch konnten durch die gemeinsamen Bemühungen von Stiftungen zusätzlich CHF 50 000 eingeworben werden.

*Pfarrerinnen Dorothee Dieterich, Barbara von Sauberzweig
Pfarrer Gerhard Gerster, Luzius Müller, Gudrun Dehnert, Adriaan Kerkhoven, Volker Schulz*

Seelsorge APH:

Die Alters- und Pflegeheimseelsorge ist innerhalb der ERK-BS ein den Kirchgemeinden zugeordneter Dienst. Obwohl in allen Kirchgemeinden präsent, hat sie in der personellen Besetzung wie in der Finanzierung sehr verschiedene Ausprägungen.

Während in den meisten Gemeinden die Betreuung der APH in den Gemeindepfarrämtern integriert ist, gibt es in den Gemeinden Basel West, Gundeldingen-Bruderholz und Riehen-Bettingen dafür ein Spezialpfarramt.

Die Seelsorge in den Alters- und Pflegeheimen wurde in diesem Jahr massgeblich von den Herausforderungen des Umgangs mit dem Corona-Virus bestimmt. Durch die gesetzlichen Vorgaben, die in verschärfter Form in den Institutionen vorgegeben waren, wurden die Möglichkeiten der seelsorgerlichen Begleitung vielerorts massiv eingeschränkt und es mussten so neue Wege der Begleitung gefunden werden. Mit Kreativität und viel Einsatz wurden neue Formen gesucht, um für die Bewohner:innen der APH (und für die Mitarbeitenden und die Angehörigen) präsent zu sein. Gleichzeitig wurden auf institutioneller Ebene verschiedene Gespräche geführt, um die Bedeutung und den Beitrag der Seelsorge zu einer umfassenden Gesundheit hervorzuheben. Die Spannung, dass die Seelsorge in den meisten Institutionen eine externe Funktion ist, ist in diesem Kontext besonders ersichtlich geworden. Gleichzeitig hat Austausch der Seelsorgenden untereinander zu einer Verbesserung des Angebotes beigetragen. Dazu gehört auch die Grusskarte zu Pfingsten, die an alle Bewohner:innen und Mitarbeitenden der APH von den Pfarrämtern verteilt wurde.

KG Basel West

Corona hat die Arbeit in den 11 APH der Gemeinde stark herausgefordert. Der Zugang zu den Häusern, der geäusserte Bedarf und die Zusammenarbeit zwischen Seelsorge und APH war dabei das ganze Jahr über sehr inhomogen. Trotzdem fanden insgesamt 147 Gottesdienste statt. Hervorzuheben sind als besondere Projekte: Eine Ausstellung mit Kinderbildern für APH-Bewohner:innen mit ca. 70 Bildern; individuelle Weihnachtsgrüsse und -karten von Primarkindern aus dem Quartier für einsame oder kranke Bewohner:innen, zum Teil wöchentliche schriftliche Impulse als Ersatz oder Ergänzung zu Gottesdiensten. Die Betreuung des APH Kannenfeld wurde im April nach sorgsamer Vorbereitung an die Thomas-Gemeinde übergeben.

KG Gundeldingen-Bruderholz

Wir arbeiten ökumenisch mit der Verantwortlichen für Altersarbeit der Heiliggeistkirche zusammen. Die Arbeit war sehr wechselhaft. Gottesdienste wurden abgesagt. Das Freiwilligenteam konnte kaum in Einsatz treten. Wir haben in Zusammenarbeit mit einem Team auf Kirchgemeindeebene mit Telefoneinsätzen den Kontakt gehalten. Zuerst haben wir wöchentlich, später gelegentlich, Plakate mit Bild und Text zum Ausdrucken und Aufhängen verschickt oder zu den Festen Karten gedruckt und verteilen lassen. Der enge Austausch mit den Heimleitungen hat die gute Seite, dass wir einander besser kennen und dass wir als Seelsorgende besser wahrgenommen werden. So hat eine Pflegeleitung Ende Herbst um eine Karte gebeten, die sich an die Mitarbeitenden richtet, da diese seit Monaten unter grossem Druck stehen und auch Ermutigung brauchen.

KG Riehen-Bettingen und «dandelion» Kleinbasel

Nach dem Jubeljahr 2019 im Adullam und im Dominikushaus sind wir gesamtgesellschaftlich in die Corona-Krise geraten. Dies hat sich stark auf das Leben und den Betrieb in den Pflegeinstitutionen ausgewirkt. Mit Ostern und Pfingsten mussten neue Zugänge des Feierns und des Seelsorgens gefunden werden: Was am einen Ort möglich blieb, war am andern Ort plötzlich unmöglich. Individuelle Lösungen und Initiativen waren gefragt. Nachdem dann die Lockerungen in den Sommermonaten wieder das eine und andere unter Schutzmassnahmen möglich machten, wurde die Weihnachtszeit wieder strapaziös – nicht nur für die Seelsorgearbeit, sondern auch für das Befinden der Bewohnenden und die Arbeit der Pflegenden. Nun war es nicht mehr reine Prävention, sondern wegen konkreten Covid-Infektionen ein rigoroseres Krisenmanagement. Auch Beerdigungen mussten seit Frühjahr unter Restriktionen in neuen Formen

durchgeführt werden. Das Seelsorgebedürfnis in Isolation und Angst, – aber auch im Ärger über die Einschränkungen - ist gewachsen – und fordert unsere Arbeit zusätzlich heraus.

Claudia Basler, Pfarrerin KG Basel West
Maria Zinsstag, Pfarrerin KG Gundeldingen-Bruderholz
Lukas Wenk, Pfarrer KG Riehen-Bettingen

Palliative Care

Beauftragung Palliative Care: Vernetzung und Zusammenarbeit

In der Beauftragung für Palliative Care mussten wegen der Pandemie sehr viele Letzte-Hilfe Kurse abgesagt werden, dennoch konnte eine erste Kursleiter:innenausbildung in Basel stattfinden. Ebenfalls stattfinden konnte in Corona konformer Schlichtheit die Film- und Vortragsreihe «Lebensfreude, Würde und Autonomie» im Zwinglihaus.

Dorothee Dieterich, Pfarrerin

Mobile Seelsorge und Spiritual Care

Die mobile Seelsorge hat sich trotz Covid gut entwickelt. Die Anfragen und die Anzahl der seelsorgerlichen Begleitung haben weiter zugenommen. Die Betroffenen konnten wählen, ob die Gespräche zu Hause mit Schutzkonzept durchgeführt wurden oder als telefonische Begleitung. Die meisten entschieden sich für die persönliche Begegnung.

Der Stelleninhaber hat einen Letzte-Hilfe-Kursleitungskurs absolviert und ist nun bereit, sich in dem Feld weiter zu engagieren.

Die Sektion Basel-Stadt und Baselland von palliative.ch hat seit November 2020 mit Stephan Flury einen neuen Geschäftsführer, der mit viel Engagement gestartet ist und per Ende Jahr die Website www.palliative-bs-bl.ch neu konzipiert hat.

Gerhard Gerster, Pfarrer

3.7.2 Christlich-Jüdische Projekte (CJP)

Erfreulich für die Christlich-Jüdischen Projekte (CJP) im Corona-Jahr war sicher, dass einige Grundpfeiler der Arbeit der CJP während einer gewissen Art von Normalität im Sommer und Frühherbst 2020 trotz allem stattfinden konnte. Es waren dies etwa die Führungen in der Synagoge der Israelitischen Gemeinde Basel (IGB), teilweise verbunden auch mit einem Besuch des Jüdischen Museums. Eine Delegation von Interessierten aus der Stadt, die sich über die Organisation Pro Senectute angemeldet hatte, kam hier erfreulicherweise ebenso zum Zug wie eine Gruppe von Konfirmand:innen aus dem Baselbiet.

Auch konnte die erstmals durchgeführte Aktion «Lust auf Channukah?» im Dezember in verschiedenen Basler Schulen über die Bühne gehen. Dabei wurde rund 60 Basler Schülerinnen und Schülern der Primarstufe in verschiedenen Quartieren der Stadt und in Riehen das jüdische Lichterfest Channukah auf eine möglichst spielerische, aber auch informative Art nähergebracht. Das Berliner-Gebäck, hebräisch «Sufganiot» genannt, das an diesem Fest traditionellerweise verspeist wird, durfte dabei ebenso wenig fehlen wie der Trendel, eine Art Würfel, mit dem an Channukah gespielt wird und einige weitere Beispiele des Lichterfestes. Viele Kinder, aber auch Lehrkräfte, nutzten die Gelegenheit des Besuches ausserdem gleich auch noch viele weitere Fragen zum Judentum zu stellen, die nach Möglichkeit alle beantwortet wurden.

Bei den geplanten Veranstaltungen mussten allerdings starke Abstriche gemacht werden. Eine der wenigen Events, die stattfinden konnten, waren das Konzert mit der Musik jüdischer Komponisten. Dieses wurde im Rahmen des jährlichen «Europäischen Tages der Jüdischen Kultur» anfangs September im Zwinglihaus vor über 50 Gästen durchgeführt, selbstverständlich unter Einhaltung der geltenden Hygiene-Konzepte. Zu hören waren dabei die aus Basel stammende Geigerin Anne Battegay, zusammen mit Alessandro Tardino am Klavier und einem weiteren Gast. Rund 50 Personen liessen es sich nicht nehmen, bei einer Veranstaltung live dabei zu sein. Sie zeigten damit gleichzeitig, wie wichtig die persönlichen Begegnungen sind, die wir in diesen Wochen und Monaten alle so schmerzhaft vermissen.

Auf ein gutes Echo stiessen ausserdem zwei Abende via Zoom über die Schuld-Frage aus religiöser Sicht in Zusammenhang mit dem 75. Jahrestag der Nürnberger Prozesse, bei denen den Hauptverantwortlichen der Nationalsozialisten damals der Prozess gemacht worden war. Die Referentin, die reformierte Theologin Katharina von Kellenbach sowie Patrick Kury und Zsolt Balkany-Guery stiessen mit ihren Ausführungen zum Thema auf ein interessiertes Publikum, dass sich aktiv in die Diskussion einmischte.

Für Peter Bollag, der seine Stelle als neuer jüdischer CJP-Projektleiter als Nachfolger von Simone Battegay Berger am 1. Februar angetreten hat, war es vor allem wegen Corona kein einfacher Einstieg.

Zudem hat sich die bisherige christliche Projektleiterin, Pfarrerin Franziska Eich Gradwohl, entschlossen, wegen zu grosser anderer Beanspruchung ihre Stelle per 1. Oktober aufzugeben. Seither verantwortet Peter Bollag die Stelle als CJP-Projektleiter alleine. Für die erwähnte Aktion «Lust auf Channukah?» kehrte sie aber nochmals zurück.

Nach dem Rücktritt des langjährigen Präsidenten der CJP, Pfarrer Markus Christ (Sissach) im Berichtsjahr amtiert Stiftungsrat Niggi Ullrich als Präsident ad interim. Die Suche nach einer dauerhaften Lösung geht hier im laufenden Jahr weiter.

Als Ersatz für die ausgefallenen Veranstaltungen produzierte das CJP-Team, in Zusammenarbeit mit dem Forum für Zeitfragen, eine Zeitschrift mit dem Titel «Weit-Blick». Diese Zeitschrift stiess auf ein überraschend erfreuliches Echo. Aufgrund der aktuellen Corona-Situation wird deshalb im Frühling 2021 eine zweite Ausgabe des «Weit-Blick» erscheinen: Jede Krise bietet also auch seine Chance(n).

Peter Bollag, Projektleiter

3.7.3 Islambeauftragter

Im Berichtsjahr war ich in Projekte mit Verantwortlichen der Basler Muslim Kommission (BMK) sowie mit Vertretern des Ideal Kulturvereins involviert. Es ergaben sich Synergien aus meinen Funktionen als Studienleiter des Forums für Zeitfragen und als Gemeindepfarrer. Als Studienleiter verantwortete ich den Schwerpunkt Religionen Lokal mit interreligiösen Gesprächsgruppen. Der Ideal Kulturverein war an zwei Anlässen der Kirchgemeinde beteiligt.

Nach Beginn der Coronapandemie veröffentlichten das Forum für Zeitfragen und die Christlich-Jüdischen Projekte die Zeitung «WEITblick». Durch meine Vermittlung erschienen darin Beiträge von muslimischer Seite. Die wichtigen Festzeiten Pessach und Ostern sowie der (aufgrund des Mondjahres durch die Jahreszeiten wandernde) Fastenmonat Ramadan fanden 2020 unter Coronabedingungen im Frühjahr statt. Der Umgang damit wurde in mehreren Artikeln dokumentiert.

Bereits anfangs März schlossen die Moscheevereine der BMK ihre Räumlichkeiten und sagten die Freitagsgebete ab, um der Ausbreitung des Virus entgegenzuwirken. Auch das kollektive Fastenbrechen, das während des Ramadans bei Einbruch der Dämmerung üblich ist, konnte nicht stattfinden. Die Schliessung hatte für viele Moscheevereine zum Teil existenzielle Konsequenzen, weil Einnahmen in Form von Spenden weitgehend ausblieben.

Ähnlich wie in Kirchgemeinden wurden auch in den Moscheevereinen schutzbedürftige Personen, die besonders zurückgezogen leben mussten, kontaktiert und bei Bedarf unterstützt, indem zum Beispiel Einkäufe erledigt wurden. Eltern, die Schwierigkeiten mit dem Homeschooling hatten, wurde Unterstützung angeboten.

Das im Januar 2020 gestartete Begegnungsprojekt Religionen Lokal fand bei muslimischen Personen erfreulich grossen Anklang. Sowohl bei den grösseren Veranstaltungen «Update Religion» als auch in den drei neu gegründeten interreligiösen Gesprächsgruppen waren Muslime und Muslimas in grösserer Zahl aktiv beteiligt. Sie interessierten sich fürs Kennenlernen anderer religiöser Praxen und Auffassungen und berichteten, wie sie ihre Religiosität in der Coronazeit für sich zu Hause und in ihren Familien praktizierten und erlebten. Die Gesprächsrunden fanden ab März via Zoom-Meeting statt.

Die Terrorattacken, die im Herbst in Paris, Wien und an anderen Orten durch Attentäter verübt wurden, die sich auf den Islam beriefen, wurden in den Gesprächsgruppen von Religionen Lokal mehrfach thematisiert. Trauer, Mitgefühl mit den Opfern und Abscheu über die Geschehnisse wurden zum Ausdruck gebracht. Als Vertiefung und Weiterführung des Themas Radikalisierung wurde für Januar 2021 in der Reihe «Update Religion» eine Reflexion zum Verhältnis von Diskriminierung und Religion vorbereitet.

Auf eigenen Wunsch und zum Zeichen interreligiöser Solidarität besuchte eine Delegation des Ideal Kulturvereins den Gemeindegottesdienst vom 15. November im Zwinglihaus, um zu den Terror-Anschlägen Stellung zu nehmen. Ein Sprecher der Delegation hielt eine bewegende kurze Ansprache.

Mitglieder des Ideal Kulturvereins veranstalteten in Kooperation mit der Gemeinde am Zwinglihaus am 13. September im grossen Saal «Aschura – ein Festessen auf der Arche Noah». In kurzen Redebeiträgen wurde eine Verbindung zwischen dem Aschurafest und der Schöpfungszeit der Kirchen im September hergestellt. Nach muslimischer Tradition wird berichtet, dass Noah nach der Landung der Arche mit den letzten Resten seiner Vorräte eine Süssspeise zubereitet habe. Ein muslimisches Gastro-Team servierte die vegetarische Aschura-Suppe (Noahs Pudding) und andere Köstlichkeiten. Der gut besuchte Abend wurde mit einem Covid-19-Schutzkonzept durchgeführt.

Am 15. Oktober besuchte ich die Tagung für Islam-Verantwortliche der Mitgliedskirchen der EKS in Zürich mit aufschlussreichen Referaten zur Situation von Muslimen in der Schweiz. Für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr und alle Unterstützung, die ich von vielen Seiten erhalten habe, danke ich herzlich.

Pfarrer Andreas Möri

3.7.4 Ökumenische Gefängnisseelsorge Basel-Stadt

Wie in allen anderen Bereichen des Lebens stand das Jahr Seelsorge in den beiden Haftanstalten in Basel-Stadt auch unter dem Einfluss von Corona, **aber nicht nur**. Die Gefängnisseelsorge ist aufsuchende Seelsorge, das bedeutet, Woche für Woche in den Gefängnissen präsent zu sein. Während des ersten Lockdowns organisierte ich im Gefängnis Bässlergut zusammen mit der Gefängnisleitung eine Telefonseelsorge für die Insassen. Jedoch wurde diese Möglichkeit kaum wahrgenommen, wie es sich anderswo auch zeigte. Nach der ersten Lockerung im Mai, bereits an meinem ersten Tag, kamen wie normal Gesprächswünsche herein. Die regelmässige und reale Präsenz der Seelsorge ist das A und O. Die wöchentliche Seelsorge war und ist im Anschluss die ganze Zeit möglich, jedoch mit Plexiglasscheiben und Masken. Ich erfuhr durch die strikten Corona-Regeln keine Einschränkung in der Seelsorge. Der einzige grosse Unterschied war der Ausfall der beliebten und jeweils stark besuchten Ostern- und Weihnachtsfeiern. Jedoch verfasste ich wie jedes Jahr einen Weihnachtsbrief, der in Zusammenarbeit mit Übersetzerinnen und Übersetzern in zehn Sprachen für alle Eingewiesenen in den Haftanstalten von Basel verteilt wurde. Die Basler Bibelgesellschaft, der katholische Frauenverein, viele Kinder der Schulen und eine Freiwilligengruppe unter der Leitung der Organisatorinnen bereiteten für jeden Einzelnen ein Weihnachtsgeschenk in den Räumen der Pauluskirche vor.

Die relativ kargen Umstände in den Gefängnissen ohne viele Mittel machen eher kreativ, als dass sie einengen würden. Das Beispiel einer kürzlichen Begegnung in einer Gefängniszelle: Eine Frau aus dem nahen Frankreich wünschte ausdrücklich ein gemeinsames Gebet. Es stellte sich heraus, dass sie sehr gerne sang. Sie schlug ausgerechnet mein Lieblingslied vor, das ich seit vielen Jahren nicht mehr gehört hatte: «A toi la gloire, ô ressuscité, a toi la victoire pour l'éternité». So sang sie einige Strophen dieses Liedes mit Maske und grossem Abstand zu mir. Ein Frieden und eine Ruhe breiteten sich in diesem Raum aus wie selten. Die Herzen, das uns Verbindende, alles Schwere und Problematische um uns herum war in diesem Moment aufgehoben.

Die Gefängnisseelsorge ist immer interkonfessionelle und interreligiöse Arbeit. Sie ist da für alle Menschen, unabhängig von ihrer Religion, Weltanschauung und ihres Deliktes (oder mutmasslichen Deliktes in der Untersuchungshaft). Sie pflegte in diesem Jahr den Kontakt mit dem Rabbiner der jüdischen Gemeinde und der Basler Muslim Kommission. Auch werden wunschgemäss zu den Bibeln in vielen Sprachen, Korane in verschiedenen Sprachen und jüdische Schriften wie der Pentateuch und des Talmud abgegeben.

Diese Spezialseelsorge wird vonseiten der Gefängnisleitungen und des Vollzugs- und Securitaspersonals positiv und engagiert unterstützt. Ihnen allen bin ich sehr dankbar.

Die Gefängnisseelsorge wird regelmässig von der Leitungskommission mit Juristen und Vertreterinnen der evangelisch-reformierten und römisch-katholischen Kirchen fachlich begleitet.

Die regelmässigen geistlichen Impulse im Pfarreiblatt der Nordwestschweiz «Kirche heute» sind für mich eine bereichernde theologische Herausforderung und gleichzeitig ein Gefäss für die spirituelle Reflexion dieser Seelsorge.

Anna-Marie Fürst, Theologin, ökumenische Gefängnisseelsorgerin

3.7.5 Oekumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel

Das vergangene Jahr wird uns als belastend, schwierig und aussergewöhnlich in Erinnerung bleiben. Beim OeSA schlossen wir den Kaffee-Treffpunkt bereits vor dem ersten offiziellen Shutdown im März, da schlicht zu viele Personen auf engstem Raum beieinandersassen. Hingegen versuchten wir die Seelsorge weiterhin aufrecht zu erhalten, was zu Beginn recht gut funktionierte, aber eigentlich nur bei den Menschen, die uns bereits persönlich kannten. Die Personen, die neu ins Bundesasylzentrum eintraten, meldeten sich nicht über die telefonisch angebotene Seelsorge. Es zeigte sich klar, dass der persönliche Kontakt der entscheidende Türöffner ist, damit ein Mensch überhaupt Vertrauen zu uns fassen konnte. Bei Menschen aus einer anderen Kultur und mit unterschiedlicher Sprache ist ein erstes konkretes Treffen unabdingbar.

Unsere freiwilligen Mitarbeitenden, die teilweise selbst ehemalige Asylsuchende sind, konnten wertvolle Vermittlungsdienste anbieten, indem sie interkulturell das Verständnis für die ausserordentliche Pandemiesituation und die erlassenen Verhaltensregeln förderten. Die Kleider- und Kofferabgabe stellten wir während des ersten Shutdowns immer sicher. Verdankenswerterweise lieferte uns die Schweizer Tafel weiterhin gratis Essen, welches wir für die Asylsuchenden täglich draussen vor unserer Tür hinstellten. Dieser Service wurde sehr geschätzt.

Ab Frühsommer nahmen wir unsere verschiedenen Angebote wieder wahr und passten diese entsprechend den Vorgaben des BAG an. Der Mittagstisch für die jüngeren Schulkinder wurde das ganze Schuljahr durchgeführt.

Aufgrund der Pandemiesituation wurden persönliche Kontakte seltener. Durch die Umsetzung des neuen Asylgesetzes wurde das HEKS-Rechtsschutzmandat fester Bestandteil des Verfahrens und nahm seine Arbeit im neuen Gebäude des BAZ auf. Wir waren soeben im Begriff, uns gegenseitig kennenzulernen und eine Form von Zusammenarbeit aufzugleisen. Der zwischenmenschliche Kontakt litt notgedrungen unter diesen ungewöhnlichen Bedingungen. Wir alle mussten uns immer wieder an neue Erfordernisse und Regeln anpassen.

Für geflüchtete Menschen war die Corona-Situation eine zusätzliche Belastung zur allgemein unsicheren persönlichen Situation. Eine Flucht ist immer ein Ausnahmezustand, doch die meisten Menschen lernen damit umzugehen. Insofern fanden viele der Asylsuchenden einen erstaunlich pragmatischen Umgang mit dieser Pandemie. Krisen gehören zu ihrem Leben.

Im vergangenen Jahr kamen nur etwa 11'000 Asylsuchende in die Schweiz, um hier ein Gesuch zu stellen. Viele aus Eritrea kamen im Rahmen des Familiennachzugs. Gross war auch die Zahl der Gesuche aus Afghanistan, der Türkei, Algerien und Syrien. Die Zahl der Asylgesuche ist seit mehreren Jahren rückläufig, im Jahr 2020 allerdings wurden auch die innereuropäischen Grenzen aufgrund der Pandemie sehr streng kontrolliert. Dies bedeutete für viele Geflüchtete eine Totalblockade und kein weiteres Durchkommen in ein anderes Land.

Ein persönliches Wort zum Schluss: Acht Jahre habe ich die Leitung des OeSA innegehabt. Obwohl die Arbeit oft sehr belastend war, habe ich meine Arbeit sehr gerne geleistet. Ich habe viele bereichernde Begegnungen mit den verschiedensten Menschen erlebt. Die grosse Wertschätzung der Asylsuchenden unserer Arbeit gegenüber war für mich immer wieder Ansporn und gab mir Kraft. Ich danke meinem Team und den vielen freiwilligen Mitarbeitenden, die ich während dieser Zeit kennenlernen durfte, für ihr Engagement und ihre Zeit, die sie uns schenkten. Das neu renovierte Haus, wo der OeSA nun seine Bleibe hat, war mir täglich eine grosse Freude. Wir konnten unsere Angebote erweitern und den Geflüchteten einen würdigen Ort anbieten. Mit Zufriedenheit gehe ich nun in Pension und weiss den OeSA oder «Mama Afrika», wie die Asylsuchenden ihn nennen, weiterhin in guten Händen.

Astrid Geistert

3.7.6 Schifferseelsorge in den Rheinhäfen beider Basel im Jahr 2020

2020: Unterbrechungen, Verschiebungen und Personalwechsel

Anfang des Jahres war für uns alles noch normal. Wir verteilten die letzten Christstollen auf den Schiffen und Ende Januar berichtete ich in einer Thuner Kirchgemeinde über unsere Arbeit. Dann mussten auch wir wegen Covid 19 längere Zeit auf Schiffsbesuche verzichten. Im Spätsommer konnten wir, bis die zweite Welle der Pandemie kam, für kurze Zeit die Schiffsbesuche wieder aufnehmen. Wir warteten wieder ab, bis uns die Schifffahrtspolizei im Oktober ermunterte, die Arbeit wieder aufzunehmen. So konnten wir dann um den Nikolaustag erneut die beliebten Schoggi-Nikoläuse den Schiffsleuten an Bord bringen oder werfen, wiederum mit einem Schnellboot der Schifffahrtspolizei. Und um die Weihnachts- und Neujahrszeit waren es dann über 70 Christstollen, die wir zusammen mit den Schiffergebeten wie üblich an viele dankbare Schiffsleute abgaben.

Wir waren von **Verschiebungen** betroffen: Das Hafenfest, das vom 4. bis 6. September mit einem von uns gestalteten Gottesdienst hätte stattfinden sollen, ist auf 3. bis 5. September 2021 verschoben worden. Wir hatten schon Vorbereitungen getroffen, ebenfalls für einen ökumenischen Gottesdienst in der Kirche Flüh SO, der vom 15. November 2020 auf den 15. August 2021 verschoben werden musste.

Schliesslich hat nach fünfjähriger Mitarbeit mein katholischer Kollege **Xaver Pfister** gesundheitshalber seinen Dienst quittiert und das Mandat an **Alex Wyss**, dem pensionierten Pfarreileiter von Reinach, übergeben. Der neue Kollege ist sehr motiviert und es ist geplant, dass er anlässlich eines ökumenischen Gottesdienstes noch öffentlich ins Amt eingesetzt werden soll. Er hat jetzt schon die Missio und unterstützt mich engagiert. 2021 ist eine Dienstreise mit ihm auf einem Frachtschiff geplant.

Walter O. Schär

3.7.7 Künstlerseelsorge

Im Berichtsjahr boten wir unsere Dienste live, online und hybrid an. Live und online luden wir sieben Mal zu je zweistündigen Mentoringkreisen für Musikstudierende. Der wöchentliche Gebetskreis an der Musikhochschule wurde während der Semesterzeiten sowohl live als auch per Zoom durchgeführt. Geplante Live-Anlässe mussten grösstenteils abgesagt werden wie zum Beispiel sechs «Friday Night Jam Sessions». Trotzdem konnten fünf von zehn «Kirche kreativ-Gottesdienste» in der Pauluskirche stattfinden; einer davon als Online-Übertragung. Zu den Live-Veranstaltungen gehörten zehn «Play & Pray / Soundblessing»-Anlässe: Musikerinnen und Musiker verbringen jeweils zwei Stunden im musikalischen, improvisierenden Gebet und laden Besucher ein, innerlich mitzugehen. Diese Gebete wurden teilweise live übertragen. Die persönliche Seelsorge fand hingegen mit wenigen Ausnahmen live statt. In der Öffnungsphase im Sommer und Frühherbst konnten wir verschiedene gesellige Anlässe, etwa eine Grillparty mit rund 25 Künstler:innen aus Basel durchführen. Für Patienten und Personal des Universitätsspitals gaben wir ein Konzert im Spitalgarten. Das Umschwenken auf digitale Kommunikationsformen bot den Vorteil, dass wir Teilnehmer aus Basel zu grösseren, zum Teil internationalen Zoom-Treffen einladen konnten, was sehr geschätzt wurde. So berichtete die Verantwortliche des Kreises an der Musikhochschule in einer internationalen Online-Konferenz über die hiesigen Aktivitäten. Oder verschiedene Basler Ensembles trugen zu einer internationalen, per Zoom durchgeführten Künstler-Weihnachtsfeier mit 100 Teilnehmern bei. Einen grossen Teil der Arbeitskraft floss in die Vorbereitung der auf den 12. Juni 2021 geplanten «Nacht des Glaubens» und die damit verbundene Kontaktaufnahme mit Künstlern und Kirchen aus der Region.

Pfr. Beat Rink

3.8 Basler Stiftung für Diakonie Jahresbericht 2020

3.8.1 Diakoniestelle

Diakonie während einer Pandemie

Grundlage jedes diakonischen Handelns ist das In-Beziehung-Treten. In einer Zeit, in der physische Distanz zum Nächsten lebenswichtig ist, müssen wir mit diesem besonderen Spannungsfeld sorgfältig umgehen. Personen, die bereits in gutem Kontakt mit uns standen und die vielleicht auch schon mit digitalen Medien Erfahrung hatten, konnten weiterhin unter verschiedenen Angeboten wählen, wie sie mit der Kirche und den Mitarbeitenden in Verbindung sein wollten.

Für Personen, die über kaum Erfahrung mit digitalen Medien verfügten, haben wir versucht, telefonische Möglichkeiten anzubieten. Gleichzeitig haben viele Mitarbeitende unter Einhaltung der Hygienevorschriften versucht, diesen Menschen kleine Grüsse, zum Beispiel in Form von Weihnachtsgebäck und einer Karte mit freundlichen Worten zu überbringen.

Besonders schwierig war es für Personen, die bisher kaum Kontakt mit unserer Kirche hatten und während des Lockdowns unter wachsender Einsamkeit litten. Die Schwelle, sich an Mitarbeitende zu wenden und sie um Unterstützung zu bitten, scheint immer noch sehr hoch.

Beratung während einer Pandemie

Anfang des Jahres hätte ich es nicht für möglich gehalten, Beratungsgespräche über Video oder gar mit Maske zu führen. Einzelne Personen und Paare, mit denen ich schon vorher gearbeitet hatte, konnten sich erstaunlich flexibel an diese neue Form der Kommunikation anpassen. Nach einer recht kurzen Eingewöhnungszeit waren durchwegs intensive Beratungsprozesse weiterhin möglich. Schwierig war vor allem der Einstieg für ratsuchende Paare, die sich zum ersten Mal bei uns meldeten.

Teambildung

Viele Veranstaltungen und Projekte konnten in diesem Jahr nicht oder nur sehr reduziert durchgeführt werden. Wir versuchten dies als Chance für unsere Freiwilligen zu sehen und mit ihnen an verstärkten Teambildungen zu arbeiten. Von Online-Gesprächsgruppen bis zu einem gemeinsamen Raclette-Abend (jede/r Mitarbeitende bei sich zu Hause vor dem Bildschirm) nutzten wir die gewonnene Zeit.

Übergang

2019 war das letzte vollständige Jahr für die Diakoniestelle. Intensiv sind wir dabei, wichtige Aufgaben in neue Strukturen zu integrieren. Gerade in Fragen der Begleitung der Gemeinden, bei der Personalsuche und der Unterstützung der Mitarbeitenden im sozialdiakonischen Bereich suchen wir noch nach tragfähigen Lösungen.

Mitarbeit in Gremien und Projekten

Die Diakoniestelle arbeitete unter anderem in folgenden Projekten, Arbeitsgruppen, Gremien und Kommissionen mit: verantwortlich «Oekumenische Ferienwoche»; Coaching, Supervision und Paarberatung; Begleitkommission «Sonntagszimmer»; Stiftungsrat der Kommunität Diakonissenhaus Riehen; Drei-Königs-Apéro; Arbeitsgruppe Projekte Inland Schwesterngemeinschaft Diakoniat Bethesda; Vorbereitungsteam «Miteinander für Basel»; Mitglied regierungsrätliche Familienkommission Basel-Stadt; Koordinator Arbeitsgruppe «Personelle Befähigung»; Co-Präsidentium Verein «Rehovot»; Beratung Diakoniekapitel und Mitglied des Personalausschusses ERK-BS.

Konrad Meyer, Leiter

3.8.2 Basler Stiftung für Diakonie

Aufgrund der Covid 19-Pandemie konnte die jährliche Stiftungsratssitzung nur auf dem Zirkularweg durchgeführt werden. Jahresrechnung und Jahresbericht wurden jeweils einstimmig genehmigt und die Kontrollstelle neu bestätigt. Daneben nahm der Stiftungsrat Kenntnis vom aktuellen Geschäftsgang und von den einzelnen Konten, welche jeweils durch Kuratorien betreut sind. Insbesondere waren dies auch Gesuche, die behandelt wurden aus dem Bereich Sozialdiakonisches, Mediation an den Schulen, Behindertenseelsorge, aber auch das Projekt Sonntagszimmer in der Matthäuskirche und die Spitalseelsorge wurden aus der Diakonie-Stiftung unterstützt.

*Susi Labhart, Geschäftsführerin
Peter Breisinger, Sekretär*

3.9 Pfarramt für weltweite Kirche

Gewiss war 2020 ein aussergewöhnlich anspruchsvolles Jahr. Wir sahen betroffen, wie Menschen, die wir kannten, krank wurden oder gar starben, wie sie ihre Arbeit verloren und wie Restaurants, Hotels und andere Firmen Konkurs anmeldeten. Das betraf und betrifft auch Mitglieder unserer Kirche. Wir alle waren und sind herausgefordert und wir sind dankbar, dass wir in diesen Zeiten der Pandemie auf einen gut funktionierenden Staat vertrauen können und darauf, dass Menschen aufgefangen werden, die jetzt Hilfe brauchen.

Als Kirche waren und sind wir aufgerufen, Gemeinschaft zu stiften, Vertrauen und Zuwendung zu schenken und unseren Nächsten zu helfen. Uns ist neu bewusst geworden, dass wir verbunden sind mit Menschen auf der ganzen Welt, im Guten wie im Schlechten. In unseren Gemeinden ist die Bereitschaft im vergangenen Jahr hoch geblieben, an Menschen zu denken und sie zu unterstützen, die in anderen Ländern noch weit mehr betroffen sind von Covid als wir selbst.

Unsere Werke, Mission 21, HEKS und Bfa waren und sind besonders gefordert. Sie sind weltweit vernetzt und führen mit ihren Partnern Projekte durch, die viele Menschen unterstützen. Mission 21 als weltweite Gemeinschaft unterschiedlicher Partner zeigte, dass der gemeinsame christliche Glaube eine wichtige Ressource zur Überwindung der Krise ist.

HEKS ist im Inland wie mit den Projekten in anderen Ländern gleichermaßen engagiert. Die Regionalstelle Basel des HEKS ist in der schwierigen Lage, dass einige Projekte Covid bedingt nicht durchgeführt werden können. Gleichzeitig steigen die Ansprüche und die Not vieler Menschen, die in die Armut abgleiten.

Die Fusion der beiden Werke HEKS und Bfa ist auf gutem Wege. Die beiden Basler Kirchen haben den dringenden Wunsch geäußert, dass die Nähe des neu fusionierten Werks zu den Kirchen als Partner und auch Geldgeber deutlich bleiben muss. Die kirchliche Zusammenarbeit (KIZU) des HEKS bietet viel Potenzial für unsere Gemeinden, da wir über Partnerschaften mit Kirchen in Osteuropa diese Gemeinschaft konkret erfahren können.

Migrantinnen und Migranten sind überdurchschnittlich betroffen von den Folgen, da sie oft in Berufen arbeiten, die mit der Hotellerie oder der Gastronomie verbunden sind. Sie haben Mühe, über die Runden zu kommen und dadurch gehen auch die sogenannten Remissen zurück, die Gelder, die Migranten ihren Familien in den Herkunftsländern schicken. Diese Gelder machen ein Vielfaches der Entwicklungszusammenarbeit aus und sie sind dramatisch geschrumpft.

Wir arbeiten eng zusammen mit Migrationskirchen und haben in der guten Zusammenarbeit mit der Evangelischen Allianz ein tragfestes Netzwerk geknüpft, damit wir auch die Gemeinden unterstützen können, die besonders betroffen sind.

Die Kreativität der Migrationskirchen ist beeindruckend. Sie haben bereits seit jeher Erfahrung mit den sozialen Medien und viele haben schon vor längerer Zeit ihre Gottesdienste im Internet übertragen. Sie haben neue Modelle entwickelt. So hat eine Latinogemeinde Hausgemeinden gegründet, die sich wiederum über das Internet verknüpfen. Die Hausgemeinden entsprechen in ihrer Grösse den Coronavorgaben, die elektronische Grossgemeinde umfasst über 3000 Mitglieder. Die Pastorinnen und Pastoren sind besonders gefordert, weil viele Mitglieder psychische Probleme haben und ihre Hilfe brauchen.

Wir haben uns auch unter erschwerten Umständen zu sechs Sitzungen der Amtspflege unter Leitung des Kirchenrates BL Niggi Ullrich getroffen. Unsere Zusammenarbeit ist sehr offen und angenehm, gleichzeitig zukunftsgerichtet und effizient. Anne-Marie Senn ist pensioniert worden, sie wird uns aber weiter freundschaftlich verbunden bleiben und sich in der weltweiten Kirche engagieren. Aus der Amtspflege sind nach langjährigem verdienstvollem Wirken Brigitte Heckendorn (Gelterkinden) und Fredi Hirt (Bubendorf) verabschiedet worden. Wir danken ihnen und den weiteren Mitgliedern der Amtspflege sowie allen Gemeindebeauftragten für weltweite Kirche.

Pfr. Dr. Daniel Frei
Toya Schweizer

4. Befreundete Institutionen und Werke

4.1 Offene Kirche Elisabethen

Dankbarkeit und Zukunftsmusik!

Was sagt man, wenn manfrau Hilfe von Freund:innen erhalten hat? Wie lässt sich das Gefühl beschreiben, wenn manfrau ruft und die, die mit dir zusammen unterwegs sind, hören zu und antworten auf deinen Bedarf? Was löst es in einem/r aus, wenn manfrau am Anfang des Monats nicht weiss, ob das Geld bis ans Ende des Monats langt und dann von irgendwoher eine grosszügige Überraschung kommt?

Das war aufgrund der aktuellen Pandemie-Krise die Situation vieler Menschen, die mit uns unterwegs sind und auch unsere eigene: Überraschung und Dankbarkeit.

Die Menschen zu Beginn des ersten Lockdowns im März dieses Jahres und wir im Laufe des Sommers. Den Menschen konnten wir mit unseren Ressourcen, unserem Motto, antworten, indem wir Nahrung für den Körper an einen Gabenzaun entlang der Elisabethenstrasse hingen (täglich gegen 50 Portionen Dauerlebensmittel und Kosmetikartikel wie Deo, Duschmittel und Windeln) und die Seelsorge, das Handauflegen (unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen) intensivierten oder täglich anboten (Das «Offene Ohr Elisabethen»). Schnittblumen und gute, gehaltvolle, Hoffnung gebende Worte, auf kleinen Zetteln, (Nahrung für die Seele) ergänzten die Gaben. (Fast) alles fand reissenden Absatz.

Wir, die OKE, erlebten Ähnliches von euch, liebe Mutterkirche, liebe Geschwister in der ERK BS: Wir erhielten unbürokratisch einen A-Fonds-perdu-Beitrag an unsere ausgefallenen Mieten (immerhin über 200'000 Franken pro Jahr). Die 30'000 Franken im Herbst des zurückliegenden Jahres, die ihr uns (zusammen mit der ERK BLL und der RKK BS) ausserordentlich gespendet habt, haben es uns ermöglicht, weiter offen zu sein und zu bleiben. Auch einige private Spender sendeten uns – zum Teil namhafte – Beträge. So konnten wir relativ sicher, unser Grundangebot, Nahrung für den Körper und die Seele zu geben, in die aktuellen Gegebenheiten übertragen: Neben dem schon genannten Gabenzaun etablierten wir, analog zu euren Online-Andachte in unserer sehr freien Form das «Wort zum Alltag», anfangs täglich, inzwischen wöchentlich. Wie euer Angebot fand auch das unsere einen grossen Zuspruch in der Bevölkerung, teilweise wurde es bis zu 2000 Mal durchgeschaut.

Besonders schön (wenn auch manchmal sprachlich eine rechte Herausforderung) war der Response auf die englische Fassung, die wir jeweils parallel produzierten. Viele Expats meldeten uns zurück, dass sie sich endlich angesprochen fühlen würden, in einer Stadt, in der nicht wenige von ihnen sich – mindestens temporär – Heimat machen wollen. Die Zahl der englisch Sprechenden in Basel liegt doch bei gegen 30 Tausend. Doch gerade sie mussten sich immer wieder verlässliche Informationen zu Corona gegenseitig zuspielen, auf einschlägigen Foren in Facebook etc. Sie gingen schlicht verloren und freuten sich über jede Zuwendung, auch die geistliche.

Mit ein klein wenig Stolz dürfen wir auch vermelden, dass wir für den allerersten übertragenen TV-Gottesdienst auf Telebasel angefragt wurden. Auch hier sahen über 5000 Menschen zu und 3000 klickten es auf YouTube an.

Wir trugen und tragen Maske, ziehen streng unser eigenes – an die ERK und den Bund angelehntes – Sicherheitskonzept durch; aus Überzeugung und in Solidarität mit jenen, die entweder gefährdet sind, mit jenen, die schliessen mussten (und teilweise immer noch geschlossen sind) und mit jenen, die im Detailhandel, den öffentlichen Diensten und in der Spitalbetreuung von Patient:innen mit Corona tätig sind. Wir trugen und tragen unseren Teil dazu bei, damit das Licht am Ende des Tunnels aufscheint und wir alle, soweit wie möglich gesund und unbeschädigt wieder eine neue Normalität bauen können.

Überhaupt: Wir haben diese Zeit als Lernzeit verstanden, wo wir uns auf neue Wirklichkeiten einstellen und sind noch immer dabei. Wir versuchen in einem Zukunftsprozess, begleitet vom Basler Zukunftsforscher Andreas Walker, (offene und traditionelle) Kirche im Jahr 2030 zu visionieren. Auch weil per 1.1.2022 unsere Co-Leiterin Monika Hungerbühler durch eine neue Kollegin ersetzt wird, da sie in den Ruhestand tritt. Wir haben noch Vieles vor und zählen auch weiter auf unsere Zusammenarbeit.

Monika Hungerbühler und Frank Lorenz, Leitende «Offene Kirche Elisabethen»

4.2 Evangelische Stadtmission

Um die vielfältigen Herausforderungen des Jahres 2020 zu meistern, brauchten wir in allen unseren Arbeitsbereichen der Evangelischen Stadtmission Basel ein gerüttelt Mass an Fantasie und Flexibilität. Insgesamt blicken wir dennoch dankbar zurück, denn wir erlebten, wie unser Dienst für Kinder, Senioren, Beschäftigte im Gastrobereich und Migrant:innen auch in diesem anspruchsvollen Jahr sehr geschätzt wurde.

Im Rückblick markiert der Lockdown Mitte März den markantesten Einschnitt, der unsere gesamte Arbeit betraf und von uns allen enorme Flexibilität verlangte. Rasches und entschlossenes Handeln war gefragt. Der Betrieb unserer *Senioren-siedlung Johannstor* musste über Nacht neu erfunden werden. Der Mittagstisch wurde zum Mahlzeitendienst in die Wohnungen. Die beiden Andachten am Dienstag und Freitag wurden doppelt durchgeführt. Plötzlich gab es ein wöchentliches Konzert auf der Terrasse, wöchentliches Turnen auf den Laubengängen und viele Kaffeenachmittage in kleinen Gruppen. Unser Team vor Ort leistete zahlreiche Extraeinsätze. Auch unser *Gastroseelsorger* Bernhard Jungen musste im März seinen Dienst komplett umstellen, weil ja alle Restaurants geschlossen waren. Er verfasste insgesamt 31 Video-Blogs, die alle auf der Facebook-Seite des Wirteverbands aufgeschaltet und durchschnittlich rund 1400-mal angeklickt wurden. Dadurch wurde er als *Gastroseelsorger* in der Branche und auch darüber hinaus bekannt.

Wieder komplett anders wirkte sich der Lockdown auf unsere Arbeit mit Kindern in Klybeck/Kleinhüningen und im Bläsi/Matthäus aus: Zwei Monate Zwangsschliessung! Etwas, das sich niemand von uns wenige Wochen vorher hätte vorstellen können, wurde Realität. *Kinderclub G58 und Villa YoYo Matthäus* samt Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe, Spielbox, Tanzen, Girls only etc. – alles musste geschlossen werden und pausieren. Das war für uns und für alle betroffenen Kinder ein sehr schmerzhafter Einschnitt. Unser Mitarbeiter-Team für Kinder musste zwei Monate in Kurzarbeit geschickt werden. Dagegen konnten wir den Einschnitt durch den Lockdown bei *Basel gyygt* erstaunlich gut meistern. Ab Mitte März musste der Geigenunterricht für die Kinder zwei Monate lang digital erteilt werden. Das brachte zwar viele Umstellungen mit sich. Aber dank dem Herzblut und den Extrameilen unserer Streichlehrkräfte gelang das weitgehend und wir konnten im Sommer mit dem Präsenzunterricht gut wieder anknüpfen. Im zweiten Halbjahr waren sogar 155 Kinder bei *Basel gyygt* dabei – so viele wie noch nie.

Fantasie und Flexibilität waren nicht nur während des Lockdowns, sondern auch danach gefragt. Wir waren weiter gefordert, laufend Anpassungen in praktisch allen Arbeitsgebieten vorzunehmen. Ab Anfang Juni konnte zwar mit Einschränkungen durch neue Vorschriften, aber doch wieder normaler gearbeitet werden. Bekanntlich gab es im vierten Quartal dann nochmals eine Eintrübung der Situation durch die zweite Welle. Vielfältige Einschränkungen prägten während des ganzen Jahres den Dienst von Beat und Sonja Weber im Seniorenbereich und den Dienst von Sr. Anni Reinhard im Migrationsbereich, wodurch sich in diesen beiden Bereichen der Einsatz stärker in Richtung persönliche Einzelkontakte verschob. Enorm dankbar sind wir, dass unser spannendes *Bauprojekt am Giessliweg 58a* sich trotz allem gut weiter entwickeln konnte. Sichtbarer Ausdruck davon war der Baubeginn im August und die Grundsteinlegung im November.

So konnten wir auch im Jahr 2020 vielen Kindern, Senioren, Flüchtlingen sowie Angestellten im Gastgewerbe mit unseren Angeboten und Projekten dienen. Unser herzlicher Dank geht an alle unsere Partnerorganisationen, Freundinnen, Gönner und Mitglieder. Und an alle unsere ehrenamtlichen und angestellten Mitarbeitenden für ihr Engagement mit viel Fantasie und grosser Flexibilität. In allem richtet sich unser Dank an den lebendigen Gott, der uns auch in diesem herausfordernden Jahr begleitet und getragen hat. Der Personalbestand umfasste am Ende des Jahres 18 Angestellte mit insgesamt gerundet 8 Vollzeitstellen sowie zusätzlich unsere Geigenlehrkräfte.

Pfr. Dr. Christoph Ramstein, Geschäftsführer Evangelische Stadtmission Basel

4.3 Basler Bibelgesellschaft

Die Bibel – coronaresistent!

Alle Präsenzveranstaltungen mussten coronabedingt abgesagt werden: keine Bibelwanderung an Auffahrt/Himmelfahrt; kein Bibelstand und kein *Soggeball* an der Herbstmesse! Und doch war und ist die Basler Bibelgesellschaft mit ihrem Auftrag, die Bibel und ihre Botschaft weiterzugeben, präsent:

Mit der Telebibel, den täglichen Atempausen auf 061 262 11 55 und www.telebibel.ch, den biblischen Geschichten erzählt und illustriert auf www.basler-bibelgesellschaft.ch und den täglichen Bibelworten in der «Basler Zeitung» sind wir wie schon seit Jahren für viele jederzeit da. Reaktionen zeigen, dass gerade in diesen Zeiten der Isolation diese Angebote dankbar angenommen werden.

Neu konnten wir in Zusammenarbeit mit der Redaktion Religion von SRF 2 Kultur eine Telefonnummer für das Nachhören der sonntäglichen Radiopredigten eröffnen: 032 520 40 20. Auch dieses Angebot ist auf Anklang gestossen. Sind es doch monatlich rund 400 Anrufe. Von Nicht-Internet-Benutzern wird dieses Angebot geschätzt. Daneben können die Radiopredigten weiterhin über www.radiopredigt.ch gehört werden, oder man kann eine schriftliche Kopie bei der Basler Bibelgesellschaft bestellen. Die beiden obigen, von uns verantworteten Telefonnummern werden auch regelmässig im Kirchenboten und in Kirche heute und anderen kirchlichen Medien publiziert.

In ungewohnter Form waren wir in diesem Jahr an der Herbstmesse präsent. Trotz der Absage der Herbstmesse erschien das Jubiläumsbuch «550 Jahre Basler Herbstmesse» im Dezember im Spalenter Verlag. Dieses schön illustrierte Buch berichtet umfassend über die Tradition der Basler Herbstmesse und damit eben auch auf zwei Seiten über den Bibelstand auf dem Petersplatz und den *Soggeball*. Eine schöne Gelegenheit, Aktivitäten der Basler Bibelgesellschaft vorzustellen!

Das Wort der Bibel, – die Begegnung von Menschen mit Gott – ist präsent in den verschiedensten Formen, und es geht «weiter und weiter», wie es von Abram und Sarai, seiner Frau, in 1. Mose / Genesis 12,9 gesagt wird. Immer wieder gilt es, diese Dynamik aufrecht zu erhalten, sei es in bewährten oder neuen Formen, je nach den Erfordernissen unserer Zeit. Mit der am 21. Januar 2021 bei der Deutschen Bibelgesellschaft erscheinenden Gesamtausgabe der BasisBibel, einer neuen, dem Internet und den heutigen Lesegewohnheiten angepassten Bibelübersetzung, haben wir ein weiteres Format auf diesem Weg. Wir können diesen Dienst tun dank einem Beitrag der ERK Basel-Stadt, aber auch dank Spendern und Spenderinnen und dank Beiträgen aus Stiftungen, ganz besonders aber auch dank viel Freiwilligenarbeit im Vorstand und von weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Mitglieder im Vorstand:

- Camelia Winkler, Riehen
- Pfr. David Field Schröder, Basel
- Pfr. Stefan Fischer, Bettingen
- Prof. Jürg Meier, Ettingen
- Philippe Waegeli, Basel

Pfr. Urs Joerg, Präsident

4.4 Telebibel Basel/Bern

«Wähle die Telefonnummer 061 262 11 55 und gönne dir eine kurze Atempause!»

Für viele Menschen war das Jahr 2020 mit Unsicherheiten und oft auch Leid verbunden. Wir bei der Telebibel sind sehr dankbar, dass die Corona-Pandemie keinen negativen Einfluss auf unsere Arbeit hatte: So konnten alle Sprecherinnen und Sprecher termingerecht ihre Aufnahmen erledigen, einige von zu Hause und die anderen in unserem einfachen Aufnahmestudio mit Maske.

Es wurden im Durchschnitt pro Tag 108 Telefonate für Basel/Bern und 13 Besuche der Webseite www.telebibel.ch aufgezeichnet. Im Vergleich zum Jahr 2019 bedeutet dies, erfreulicherweise, einen leichten Anstieg von der Zahl der Hörerinnen und Hörern.

Unsere Sprecher:innen aus der katholischen, reformierten und christkatholischen Kirche haben einmal mehr einen wunderbaren Dienst geleistet, in dem sie neue Hoffnung in einer schwierigen Zeit spendeten.

Ich freue mich auf interessante Kurzandachten bei der Telebibel Basel/Bern im Jahr 2021!

Rebekka Tresch

4.5 Treffpunkt für Stellenlose Gundeli

Der Treffpunkt Gundeli ist ein Tagesaufenthaltort mit Mittagessen. Die Treffpunktleitung, der Koch sowie die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bilden ein eingespieltes Team.

Tätigkeitsschwerpunkte

Der Treffpunkt Gundeli bietet eine Tagesstruktur und ein warmes Mittagessen für Stellenlose, Ausgesteuerte, AHV/IV-Bezüger, Einsame und Randständige. Wir haben 52 Wochen im Jahr geöffnet, von Montag-Freitag von 09.00 bis 17.00 im Winter und von 09.00 bis 15.00 Uhr in den Sommermonaten. Das Angebot umfasst auch Beratung, Begleitung und weiterweisende Gespräche, Hilfe bei administrativen Arbeiten (zum Beispiel Bewerbungen, Steuern, Kontakte mit Behörden) und die Verwaltung von Sozialgeldern. Möglichkeiten zum Knüpfen von Kontakten, zum Spielen, Lesen von Zeitungen und Zeitschriften, Internetzugang, Kaffee und Tee stehen frei zur Verfügung.

Besondere Vorkommnisse

Die ganze Corona-Situation war eine ziemliche Herausforderung in diesem Jahr. Nach einer Infektion der Treffpunktleiterin und des Kochs musste der Treffpunkt seine Türe vorübergehend schliessen. Zum Glück konnte in Zusammenarbeit mit dem Altersheim Momo ein Take-away für unsere Gäste bereitgestellt werden. Der zweite Schritt war dasselbe Angebot im Treffpunkt selbst. Während der ganze Take-away-Zeit haben wir das Essen gratis abgegeben. Uns war es wichtig, dass unsere Gäste während des Lockdowns wenigstens noch ein gesundes Essen erhielten. Danach konnten wir den Treffpunkt wieder normal öffnen - natürlich unter Berücksichtigung der Hygieneregeln und mit einem Sicherheitskonzept, das beim Gesundheitsdepartement hinterlegt wurde. Unsere Gäste waren für diese Öffnung sehr dankbar. Der Höhepunkt dieses Jahres war dann auch die traditionelle Weihnachtsfeier. Sie wurde im Jahr 2020 nicht als einzelne grosse Feier, sondern über zwei Tage verteilt durchgeführt. Alles war trotzdem richtig schön und feierlich. Als Treffpunktleiterin war ich sehr froh, dies meinen Gästen ermöglichen zu können.

Quantifizierbare Angaben zu den Aktivitäten

Aufgrund der Pandemie ist es schwierig, für dieses Jahr einen Durchschnitt der Gästezahl zu ermitteln. Täglich besuchten uns zwischen 25 und 30 Gäste; zwischen 20 und 25 assen bei uns. Über das ganze Jahr machten 389 von der Möglichkeit Gebrauch, bei uns kostenlos Brot und Suppe zu erhalten. Während des Lockdowns haben wir 382 Gratis-Essen abgegeben. Die Arbeitszeit der freiwilligen Helferinnen und Helfer betrug total 1`762 Stunden.

Erfolgskontrolle

Die Gesamtzahl der Gäste ist coronabedingt etwas zurückgegangen. Dies auch, weil mehrere ältere Gäste aus Furcht vor einer Ansteckung noch nicht wiederkommen. Mit den meisten davon sind wir in telefonischem Kontakt. Andererseits konnten wir einige neue Gäste begrüssen, die uns regelmässig besuchen und sich wohlfühlen bei uns.

Optimierungsmassnahmen

Wir alle hoffen, bald wieder den normalen Betrieb aufnehmen zu können.

Personal/Vorstand

Dieses Jahr hat sich der Vorstand erneuert. Wir haben Abschied genommen von Jacques Diserens, Gregor Leonhard, Brigitte Franke-Bray und Regine Rauchfleisch (sie bleibt als freiwillige Helferin für uns tätig). Neu aufgenommen wurden Werner Wassermann (Präsident), Robert Stöckli (Finanzen) und Andreas Erhardt. Wir sind weiterhin auf der Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern.

Dank

Wir danken dem Kanton Basel-Stadt, der CMS, der Evangelisch-reformierten Kirche, der Römisch-Katholischen Kirche sowie den zahlreichen Gönnern und Spendern. Sie alle helfen, den Treffpunkt zu tragen und weiterzuentwickeln.

*Hermine Vluggen, Treffpunktleitung
Werner Wassermann, Präsident*

4.6 Verein Tele-Hilfe, Die Dargebotene Hand / Tel 143

Ein ganz besonderes Jahr liegt hinter uns allen. Es stellte auch das Telefon 143 vor so manche Herausforderung. An erster Stelle standen dabei die Aufrechterhaltung unseres 24-Stunden-Angebots und die Gesundheit unserer freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

So mussten auch wir uns mit dem Thema Homeoffice auseinandersetzen und innert kürzester Zeit Lösungen finden, es organisatorisch, technisch und personell umzusetzen. Dabei mussten zu jedem Zeitpunkt Datenschutz und Anonymität gewährleistet sein. Gleichzeitig mussten wir Wege suchen, unsere Freiwilligen in dieser anspruchsvollen Zeit kontaktlos zu begleiten und zu unterstützen.

Corona, Einsamkeit, Existenzängste, Beziehungsprobleme, aber auch häusliche Gewalt, Tod und Suizid beschäftigten uns während des ganzen Jahres und besonders während des Lockdowns sehr intensiv. Viele Gespräche gingen dabei tief unter die Haut. Menschen, die auf einmal ohne Einkommen dastehen, Angehörige, die ihre Liebsten im Krankenhaus nicht besuchen und gar auf ihrem letzten Weg begleiten durften, aber auch Pflegenden, die jemanden zum Reden brauchten. Viele Anrufer:innen fanden in dieser Zeit den Weg zum Telefon 143 und so leisteten wir von April bis Juli täglich zusätzlich eine Doppelschicht.

Sorge bereitete uns der Umstand, dass wir den Ausbildungskurs verschieben und gleichzeitig nach einer neuen Bereichsleitung Aus- und Weiterbildung suchen mussten. Unter Einhaltung aller Hygiene- und Abstandsvorschriften führten wir Bewerbungsgespräche und hatten das grosse Glück, schon bald eine neue Auszubildende zu finden, die allen gewünschten Kriterien entsprach und unser Team seit Oktober tatkräftig unterstützt. So konnten wir bereits Ende Oktober den Ausbildungskurs doch noch starten. Wir freuen uns auf neun neue, hoch motivierte Mitarbeiter:innen, die im April 2021 ihren Dienst bei uns aufnehmen werden.

Besorgt beobachten wir aber auch, dass durch abgesagte oder limitierte Gottesdienste die Kollekteneinnahmen stark zurückgegangen oder gar weggefallen sind und ausbleibende Spenden, die für uns von existenzieller Bedeutung wären. Selbst die Einnahmen durch den Schoggiherzenverkauf durch Schüler blieben aus.

Wir durften in dieser schwierigen Zeit aber auch sehr viel Positives erfahren. Spenden von Desinfektionsmitteln, unzählige Bewerbungen zur freiwilligen Mitarbeit, Corona-Spenden von Privatpersonen, Unterstützung in verschiedenster Form durch die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt und vieles mehr. Besonders eindrücklich zeigte sich aber, wie viel auch unter erschwerten Bedingungen möglich ist, wenn alle einen Teil dazu beitragen. Für all diese Erfahrungen sind wir sehr dankbar.

Mirjana Marcius

5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

5.1 Todesfälle

keine

5.2 Pfarrerinnen und Pfarrer

5.2.1 Eintritte:

Pfr. Adriaan Kerkhoven, Spitalseelsorger, per 01.08.2020
Pfrn. Franziska Kuhn, Verweserin Kleinbasel, Kleinhüningen, per 01.08.2020
Pfr. Simon Keller, Pfarrer im Gemeindedienst Basel West, per 01.12.2020

5.2.2. Austritte:

Pfrn. Christine Dietrich, Pfarrerin Kleinbasel, Kleinhüningen, per 31.07.2020
Pfrn. Marianne Pfeiffer, Spitalseelsorgerin, per 31.12.2020
Pfr. Jürg Scheibler, Pfarrer im Gemeindedienst Basel West, per 31.12.2020

5.2.3 Pensionierungen:

Pfr. Felix Christ, Spitalseelsorger, per 30.08.2020

5.3 Ordinationen/Vikariate

13.08.2020:

Gudrun Sidonie Otto

5.4 Katecheten/Religionslehrkräfte

5.4.1 Eintritte:

Pascale Rusch, Primarschule Erlenmatt, per 01.08.2020

5.4.2 Austritte:

Hanna Weber Rebiai, Primarschule Gotthelf, Primarschule Erlenmatt, per 31.07.2020
Tina Zimmerli, Primarschule Erlenmatt, per 31.07.2020

5.4.3 Pensionierungen:

Martha Jost, Primarschule Wasserstelzen, per 31.07.2020
Beatrice Mahler-Fischer, Primarschule Bruderholz, per 31.07.2020
Kaister Pirjo, Primarschule Volta, per 31.05.2020

5.5 Diakonische Dienste

5.5.1 Eintritte:

Jens Jürgen Domschat, Jugendarbeiter Münster, St. Jakob, per 01.02.2020
Fabian Busch, Jugendarbeiter Münster, Gellert, per 01.05.2020 bzw. 31.12.2020

5.5.2 Austritte:

Nadine Kugler, Jugendarbeiterin Münster, Gellert, per 30.04.2020
Myriam Geister, Jugendarbeiterin Münster, Gellert, per 30.06.2020
Christian Peyer, Sozialdiakon Münster/Gellert, per 31.07.2020
Silviu Anton Timar, Jugendarbeiter Riehen-Bettingen, per 31.07.2020
Jonathan Bernath, Jugendarbeiter Basel West, per 31.08.2020
Fabian Busch, Jugendarbeiter Münster, Gellert, per 31.12.2020

5.5.3 Pensionierungen:

Christoph Nidecker, Sozialdiakon Kleinbasel, per 31.03.2020

5.6 Sigristen- und Hauswartungsdienste

5.6.1 Eintritte:

Claudio Röthlisberger, Sigrist Kleinbasel, Kleinhüningen, per 01.10.2020

5.7 Orgeldienste

5.7.1. Eintritte:

Daniel Pochwala, Organist Riehen-Bettingen, per 01.01.2020

Maho Sano, Organistin Riehen-Bettingen, per 01.04.2020

Andrea Nydegger, Organistin und Kirchenmusikerin Thomas, per 01.12.2020

5.7.2 Austritte:

Daniel Pochwala, Organist Riehen-Bettingen, per 04.02.2020

Tanja Urben, Kirchenmusikerin Thomas, per 31.05.2020

Miro Hanauer, Kirchenchorleiter Kleinbasel, per 30.06.2020

Benedikt Mattmüller, Kirchenmusiker Münster, Gellert, per 31.12.2020

5.8 Kantonalkirchliche Dienste

5.8.1 Eintritte:

Tania Oldenhage, Leiterin Forum für Zeitfragen, per 01.04.2020

Angela Muñiz Vázquez, adm. Mitarbeiterin Rektorat für Religionsunterricht, per 17.08.2020

Christine Bühler, adm. Mitarbeiterin Rektorat für Religionsunterricht, per 18.11.2020

5.8.2 Austritte:

Veronika Henschel, stlv. Leiterin Sonntagsszimmer, per 29.02.2020

Patrizia Schneider, adm. Mitarbeiterin Münster, Gellert, per 31.07.2020

Angela Muñiz Vázquez, adm. Mitarbeiterin Rektorat für Religionsunterricht, per 31.10.2020

Rosalía Parolise, Reinigungskraft Diakoniestelle und Pfarramt für Industrie und Wirtschaft, per 31.12.2020

5.8.3 Pensionierungen:

Anne-Maria Senn, Sachbearbeiterin Migration- Ausländerseelsorge, per 30.06.2020

Annamonika Weiz, Sekretariat Rektorat für Religionsunterricht, per 30.09.2020

5.9 Kirchgemeinden

5.9.1 Eintritte:

Tanja Suter, Sachbearbeiterin Buchhaltung Basel-West, per 01.01.2020

Patrizia Lehmann, Gastgeberin Backwaren Outlet, Gundeldingen-Bruderholz, Zwingli, per 01.03.2020

Carmen, Rosario Reinigungskraft Münster, St. Jakob, per 01.07.2020

5.9.2 Austritte:

Milena Dordevic, Reinigungskraft Basel West, Stephanus, per 31.08.2020

5.9.3 Pensionierungen:

Jean-Pierre Klötzli, Raumpfleger Münster, St. Jakob, per 30.06.2020

Heiner Herzog, Reinigungskraft Kleinbasel, Matthäus, per 31.10.2020

5.10 Kirchenverwaltung

keine Mutationen

6. Bauten

6.1 Bericht des Kirchenrates Ressort Bau

Bau- und Planungstätigkeiten an kirchlichen Liegenschaften

Auch im vergangenen Jahr hat das Team der Bau- und Vermögensverwaltung (BVV) viele kleinere und grössere Projekte realisiert und weitergebracht. Betroffen waren einerseits die Umsetzung der budgetierten Bauvorhaben und andererseits die Arbeit an Planungsprojekten, in welchen Fragen zu künftigen Nutzungen oder Trägerschaften kirchlicher Liegenschaften bearbeitet werden.

Gebäudestrategie

Als Planungsauftrag der Synode und des Kirchenrates stand die Entwicklung einer Teilstrategie für die ERK-Gebäude im Vordergrund. In einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Kirchenrat Ressort Bau, BVV, Synodalen und Sigristen wurde deutlich, dass die bis anhin geleistete Arbeit der BVV auf dem richtigen Weg ist, aber angesichts stark schwindender Mitgliederzahlen und entsprechend reduziertem Raumbedarf noch tiefer greifend wirken muss. Diese Arbeit soll 2021 zum Abschluss gebracht werden, wobei es beim Kirchgemeindehaus Oekolampad bereits zu einer Eigentumsübertragung kommen konnte.

- **Oekolampad** Ratschlag an die Synode und Verkauf des ganzen Areals inkl. Gemeindehaus/Kirche (ERK) mit ehemaligem Pfarrhaus (BVV) an die Wibrandisstiftung. Instandstellung und neue Büroinfrastruktur in der Pfarrwohnung Johannes, Umzug der Büros Kirchgemeinde Basel West von der Schönenbuchstrasse ins Johannes.
- **Pauluskirche** Vertiefung der Nutzungsstudie und Gründung einer neuen Trägerschaft (Quartier- und Kulturbereich). Umfangreiche Bauprojektplanungen. Vorbereitung Ratschlag für Synode Frühling 2021.
- **Gemeinderäume Schweizergasse 23** Abschluss von Verkaufsverhandlungen mit dem Verein der Alterssiedlung. Vorbereitung Ratschlag für Synode Frühling 2021.
- **Johanneskirche** Abschluss der Planungsarbeiten (Vorprojekt) und Klärung Finanzierung für die bauliche Erneuerung und zur besseren Drittnutzung. Bleibt bedeutendes Gemeindezentrum ERK Basel West. Vorbereitung Ratschlag für Synode Frühling 2021.
- **Martinskirche** Vertiefung der Nutzungsstudie zur Aufwertung als Konzertkirche. Verhandlungen mit künftiger Trägerschaft zur langfristigen Übernahme der Betriebskosten.

Zudem wurden mit dem Kanton Basel-Stadt unter dem Titel «Runder Tisch» Verhandlungen zur langfristigen Finanzierung des baulichen Unterhalts unserer Kirchengebäude aufgenommen. Hier erhoffen wir uns 2021 erste Resultate oder verbindliche Aussagen.

Im Berichtsjahr sind folgende weitere erwähnenswerte Aktivitäten zu verzeichnen:

- Elisabethenkirche: Finanzierungsverhandlungen mit dem Kanton Basel-Stadt zur Restaurierung. Vorbereitung Ratschlag für Synode Frühling 2021. Periodische Baukontrollen mit allfälligen Notsicherungsmassnahmen. Vorprojektarbeiten (Stiftung Basler Münsterbauhütte)
- Münster: Permanente Restaurierungsarbeiten (Stiftung Basler Münsterbauhütte)
- Zwinglihaus: Vorbereitung Anschluss an Fernheizung, Beheben von diversen Wasserschäden
- Peterskirche: Verbesserung Stauraum und Teilerneuerung Beleuchtung
- Thomaskirche: Ergänzung Hofbeleuchtung und IT-Versorgung
- Neubau Kirche Bettingen: Baubeginn März 2020 - Fertigstellung Herbst 2021
- Dorfkirche Riehen: Vertiefte Abklärungen Neugestaltung Chorraum
- Fertigstellung und Vollvermietung 30-Wohnung MFH in Schleinikon ZH (BVV)
- Baustart 6-Wohnung MFH in Bettingen (PVK) – Fertigstellung Juni 2021
- Solothurnerstrasse 68: Erneuerung Fassade + Umbau Wohnung DG (PVK)
- Areal Markuskirche: Politischer Entscheid zur Umzonung – Start Planungsarbeiten für 2 MFH (BVV)
- Massnahmen im Zusammenhang mit Covid-19 (Bauliche Anpassungen)
- Intensive Beteiligung der BVV im Planungsauftrag zur Gebäudestrategie (Grundlagenermittlung, Aufbereitung)

Ich danke allen Beteiligten für die Zusammenarbeit und der Synode für das grosse Wohlwollen, welches unserer Arbeit entgegengebracht wird.

Stephan Maurer, Kirchenrat Ressort Bau

6.2 Münsterbaukommission und Stiftung Basler Münsterbauhütte

Im Berichtsjahr fanden keine Präsenzsitzungen der beiden Gremien statt. Der Gang der Geschäfte erlaubte es – auch in Rücksicht auf die Corona-Pandemie – darauf zu verzichten. Die erforderlichen Beschlüsse kamen auf dem Zirkularweg zustande und konnten auch auf diese Weise vorschriftsgemäss abgewickelt werden.

Jahresrechnung und Jahresbericht 2019 wurden fristgerecht zuhanden der Aufsichtsbehörde eingereicht. Die Erteilung des Leistungsauftrags der Münsterbaukommission an die Stiftung Basler Münsterbauhütte für das Jahr 2021 erfolgte ordnungsgemäss. Weder in den beteiligten Gremien noch im Kreis der Mitarbeitenden der Basler Münsterbauhütte kam es zu personellen Veränderungen.

Die Münsterbauhütte erlebte in ihrem Betrieb keine grösseren, durch die Pandemie bedingte Einschränkungen. Wichtig war es, rechtzeitig ein umfassendes Schutzkonzept zu definieren und dieses strikte einzuhalten. Die nachfolgenden Arbeitsbeschreibungen zeigen, dass das Covid-19-Virus auf das Steinrestaurierungs- und Steinmetzgewerbe am Münster – zumindest bisher – kaum Einfluss nehmen konnte. Dies ist erfreulich und nicht verwunderlich, hat doch das Münster schon Brände, Erdbeben, Weltkriege und vieles mehr überstanden...

Zu Beginn des Jahres waren alle Mitarbeitenden in der Werkstatt, St. Alban-Tal 43, beschäftigt. Dort galt es, weitere neue Kopien von Masswerkbrüstungen für die obere Chorgalerie herzustellen sowie eine bereits im November 2019 begonnene neue Kopie einer Widderkonsole zu vollenden und zwei spezielle Grabplatten zu reinigen, respektive einer konservierenden Restaurierung zu unterziehen.

Ab Mitte April wechselten die Mitarbeitenden sukzessive auf die Hauptbaustelle am Münster, wo am Chorpolygon noch etliche Restaurierungsarbeiten anstehen. Diese konzentrierten sich 2020 auf den Abschnitt der Nordost-Chorwand mit den flankierenden Strebepfeilern sowie, allerdings nur punktuell, bis zum Anschluss an des Nordquerhaus. Vorgesehen ist, die Restaurierungsarbeiten am Chorpolygon im Jahr 2021 weitgehend zu vollenden.

Ein besonderes Zeichen der Wertschätzung ihrer Arbeit konnte die Basler Münsterbauhütte noch Ende Jahr entgegennehmen, indem der zwischenstaatliche Ausschuss der Unesco am 17. Dezember 2020 das Bauhüttenwesen in das «Register guter Praxisbeispiele zum Erhalt des Immateriellen Kulturerbes» aufgenommen hat. An der Nominierung waren 18 Bauhütten aus Deutschland, Frankreich, Norwegen, Österreich und der Schweiz beteiligt.

Peter Breisinger, Sekretär, Andreas Hindemann, Münsterbaumeister

6.3 Basler Stiftung für Kirchliche Denkmalpflege

Die diesjährige ordentliche Stiftungsratssitzung betreffend Jahresabschluss 2019 musste Pandemie-bedingt auf dem Korrespondenzweg stattfinden. Die Geschäfte wurden gutgeheissen, insbesondere wurden die jeweiligen Kuratorien und dazugehörenden Ertragswerte oder Fonds separat behandelt, es waren dies:

- Münsterfonds
- Fonds Herrnhuter Brüdergemeine (Versammlungshaus)

welche an die jeweiligen Projekte Ausschüttungen tätigten. Finanziert wurde die Restaurierung eines Gemäldes (Datierung frühes 17. Jh.) mit Darstellung der drei Reformatoren Johannes Oekolampad, Jakob Meyer zum Hirzen und Johann Jakob Grynaeus. Das Bild dürfte aus dem Fundus des Antistitiums, des Amtssitzes des Antistes (Amtssitz des Antistes (Rittergasse 2 / Münsterplatz 10) stammen. Es wurde nach der Restaurierung im 1. Obergeschoss des Bischofshofs (Rittergasse 3) platziert.

Ebenfalls finanziert wurde eine Tourguideausstattung (mit Mikrofonen) für die Münsterführungen.

Weitere denkmalpflegerische Projekte standen im Berichtsjahr nicht an.

Susi Labhart, Geschäftsführerin
Peter Breisinger, Sekretär

Anhang: Behörden, Kommissionen, Delegationen

Stand: April 2021

Abkürzungen

ERK BS

Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Basel-Stadt

ERK BL

Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Basel-Landschaft

RKK BS

Römisch-Katholische Kirche des Kantons Basel-Stadt

RKLL BL

Römisch-Katholische Landeskirche Basel-Landschaft

CKK BS

Christkatholische Kirche Basel-Stadt

1. Synode

Münster

Peter Berdat
Claude Billich
Stefan Burkhalter, Pfr. Dr.
Bernhard Christ, Dr.
Sophie Hersberger
Martin Keller, Dr.
Benjamin Liebherr
Carlo Negri
Kathrin Pope-Brückner
Paul Stohler
Georges Vonder Mühl, Dr.

Gundelingen-Bruderholz

Nicole Dubec Egger
Beat Fischer, Prof. Dr.
Niklaus Friederich, Prof. Dr.
Frank Lorenz, Pfr.
Harald Matern, Dr.
Waldtraut Mehrhof
Beat Ochsner, Dr.
Eva Ruch-Hofer
Daniel Schmid
vakant
vakant

Basel West

Sabine Ammann Coronado
Konstantin Beier, Prof. Dr.
Anna Bopp-Christ
Peter Buess-Siegrist
Kristina Ermatinger
Daniel Frei, Pfr. Dr.
Christian Gally
Marliese Gasser-Bürki
Felix Hanauer

Veronika Henschel
Konrad Hug-Stucki
Katrin Kusmierz, Dr.
Stephanie Matter
Luzius Müller, Pfr. Dr.
Christine Raboud-Roth
Anna Reinhard, Sr.
Samuel Sarasin
Marc Schinz
Andrea Spingler, Pfrn.
Rudolf Spöndlin-Weiss
Hans-Martin Tschudi
Philippe Wägeli
vakant
vakant
vakant

Thomas

Roman Hofer
Elisabeth Meili-Dürst
Diana von Bidder, Dr.

Kleinbasel

Kurt Ballmer-Hofer
Rahel Černá-Willi
Christoph Degen, Dr.
Tobias Dietrich
Thomas Erb Rinaldi
Ulrich Herrmann
Florian Inneman
Markus Pfändler
Cornelia Portmann Miranda
Christian Schiess
Thomas Schreier
Zeno Strebel
vakant
vakant
vakant
vakant

Riehen-Bettingen

Stefan Fischer, Pfr. Dr.
Annekäthi Heitz-Weniger, Dr.
Martina Holder
Andreas Klaiber, Pfr.
Sarah Meister-Merz
Georg Pfeleiderer, Prof. Dr.
Leander Dominik Schönthaler
Ursula Skrobucha
Stephan Wenk
Irene Widmer-Huber
Beat Winkler, Dr.
Britta Wolf
Marina Zumbrunnen

Eglise française

Alexandre Weber
Evelyne Zinsstag, Pfrn.

Synodale Kommissionen

1.1 Büro der Synode

Sabine Ammann, Präsidentin
Beat Ochsner, Dr., Statthalter
Peter Buess-Siegrist, Sekretär
Anna Reinhard, Sr., Sekretärin

1.2 Geschäftsprüfungskommission

Martin Keller, Dr., Präsident
Stefan Fischer, Pfr. Dr.
Christian Gally
Frank Lorenz, Pfr.
Harald Matern
Paul Stohler
vakant

1.3 Kommission für Kirchenentwicklung

Waldtraut Mehrhof, Präsidentin
Tobias Dietrich
Roman Hofer
Carlo Negri
Georg Pfeleiderer, Prof. Dr.
Samuel Sarasin
Irene Widmer

1.4 Petitionskommission

Konstantin Beier, Prof. Dr.
Sophie Hersberger-Langloh
Christine Raboud
Ursula Skrobucha
vakant

1.5 Planungskommission

Diana von Bidder, Dr., Präsidentin
Benjamin Liebherr
Luzius Müller, Pfr. Dr.
Markus Pfändler
Kathrin Pope-Brückner
Eva Ruch-Hofer
Stephan Wenk

1.6 Wahlvorbereitungskommission

Katrin Kusmierz, Dr., Präsidentin
Peter Berdat
Marliese Gasser-Bürki
Andreas Klaiber, Pfr.
Beat Winkler, Dr.

1.7 Abgeordnete Bau- und Vermögensverwaltung

Christoph Degen, Dr.
Daniel Schmid

1.8 Gottesdienstkommission

Monika Widmer-Hodel, Pfrn. (KR)
Matthias Mittelbach, Pfr. Dr. (KR)
Nicole Dubec Egger (SY)
Stephanie Matter(SY)
Katharina Pope-Brückner (SY)
Dominik Reifler, Pfr. (PFK)
Philipp Roth, Pfr. (PFK)

1.9 Leitungskommission für den Unterricht

Beat Fischer, Prof. Dr.
Georg Pfleiderer, Prof. Dr.
Christian Schiess

1.10 Ombudsstelle

Markus Frey

2. Kirchenrat

Lukas Kundert, Prof. Dr., Präsident
Simon Ganther, Vizepräsident
Brigitte Gysin
Brigitte Heilbronner
David Jenny, Dr.
Hans-Jörg Kundert, Dr.
Stephan Maurer
Matthias Mittelbach, Pfr. Dr.
Monika Widmer, Pfrn.
Peter Breisinger, Sekretär

2.1 Delegierter des Kirchenrates zur Verwaltung

David Jenny, Dr.

2.2 Ausschuss für Personalangelegenheiten

Brigitte Heilbronner, Präsidentin
Lukas Kundert, Prof. Dr.
Konrad Meyer
Franziska Siegenthaler
Jacqueline Witgert

2.3 Ausschuss für Amtswohnungen/ Wohnliegenschaften

Stephan Maurer, Präsident
Peter Breisinger
Lukas Kundert, Prof. Dr.
Susi Labhart

2.4 Ausschuss für Subventionen

Brigitte Gysin
Alexander Kohler
Lukas Kundert, Prof. Dr.

2.5 Verwaltungsausschuss

David Jenny, Dr.
Lukas Kundert, Prof. Dr.

2.6 Ausschuss betreffend Stiftungsaufsicht kirchliche Stiftungen

David Jenny, Dr., Präsident
Brigitte Gysin
Stephan Maurer
Simon Ganther, Ersatz
Hans-Jörg Kundert, Dr., Ersatz
Peter Breisinger, Sekretär

2.7 Disziplinarausschuss

Brigitte Heilbronner, Präsidentin
David Jenny, Dr.
Matthias Mittelbach, Pfr. Dr.

2.8 Delegierter zur Planungskommission

Simon Ganther

2.9 Planungsausschuss

Simon Ganther
Alexander Kohler
Lukas Kundert, Prof. Dr.
Franziska Siegenthaler
Susi Labhart

2.10

Gottesdienstkommission

Matthias Mittelbach, Pfr. Dr.
Monika Widmer Hodel, Pfrn.

2.11 Waldenser-Komitee

Lena Albrecht

3. Selbständige öffentlich-rechtliche Anstalten

3.1

Verwaltungskommission der Personalversicherungskasse

Arbeitgeber-Vertretung:
David Jenny, Dr., Präsident
Stephan Maurer
Markus Moser, Dr.
Franziska Siegenthaler
Vertretung der Versicherten:
Klaus-Peter Sokolis, Vizepräsident
Frank Lorenz, Pfr.
Alexander Kohler
André Wahl

3.2 Aufsichtsrat der Bau- und Vermögensverwaltung

David Jenny, Dr., Präsident
Christoph Degen, Dr., Vizepräsident
Peter Biedert, Dr.
Peter Fenk
Simon Ganther
Stephan Knöpfel
Stephan Maurer
Daniel Schmid
Dieter Siegrist, Geschäftsführer
Peter Breisinger, Sekretär

4.1 Kirchliche Stiftungen

4.1.1 Wilhelm Weigle-Stiftung

Lukas Kundert, Prof. Dr.
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.1.2 Lina Jampen-Stiftung

Franziska Siegenthaler
Dieter Siegrist, Geschäftsführer

4.2 Gemeinnützige ökumenische Stiftungen

4.2.1 Stiftungsrat der Basler Stiftung für kirchliche Denkmalpflege

Beat Berger, RKK BS, Präsident
Bruno Chiavi, RKK BS
Charles Jaussi, RKK BS
David Jenny, Dr., ERK BS
Lukas Kundert, Prof. Dr., ERK BS
Stephan Maurer, ERK BS
Alexander Kohler, Geschäftsführer
Peter Breisinger, Sekretär

4.2.2 Stiftungsrat der Basler Stiftung für Diakonie

Mark Eichner, Dr., Präsident, ERK BS
Sylvia Debrunner, RKK BS
Christian Griss, Dr., RKK BS
Brigitte Gysin, ERK BS
Lukas Kundert, Prof. Dr., ERK BS
Barbara Maria Wyss, RKK BS
Alexander Kohler, Geschäftsführer
Peter Breisinger, Sekretär

4.2.3 Stiftungsrat Christlich-jüdische Projekte

Lukas Kundert, Prof. Dr.

4.2.4 Christlich-jüdische Arbeitsgemeinschaft Basel

Lukas Kundert, Prof. Dr.

5. Kommissionen

5.1 Beschwerde- und Rekurskommission

Lukas Faesch, Dr., Präsident
Andreas Freivogel, Dr.
Gilbert Thiriet, Dr.
Peter Recher (Ersatzmitglied)
Marie-Louise Stamm, Dr., (Ersatzmitglied)

5.2

Münsterbaukommission

Stephan Maurer, Präsident

Thomas Blanckarts,
Baudepartement Basel-Stadt
Andreas Hindemann,
Münsterbaumeister
Guido Lassau, Archäologische
Bodenforschung
Andreas Manasse, Dr.,
Vertreter Kirchenvorstand
Münster
Daniel Schneller, Dr.,
Denkmalpfleger
Caroline Schröder Field, Pfrn.
Dr., Münsterpfarrer
Marianne Wackernagel,
Wahrung kunsthistorischer
Interessen
Peter Breisinger, Sekretär

5.3 Ökumenische Unterrichtskommission Basel-Stadt

Hans-Jörg Kundert, Dr., ERK,
Präsident
Carla Sorato Attinger,
Vizepräsidentin, RKK
Andrea Albiez, RKK
Ursula Schubert-Süsstrunk,
ERK
Michael Bangert, Pfr. Dr.,
CKK
Regina Erlekan, RKK
Pfr. Stefan Kemmler, RKK
Gaby Jenö, RKK
Matthias Mittelbach, Pfr. Dr.,
ERK
Lars Wolf, ERK
Nicole Hug, ERK
(Franziska Burki-Bürkler,
Protokoll)

5.4 Leitungskommission für den Unterricht (ERK BS)

Hans-Jörg Kundert, Dr.,
Präsident
Ursula Schubert-Süsstrunk,
ERK
Beat Fischer, Prof. Dr.
Lorenz Fuss
Irene Glauser
Therese Meier-Oberle
Matthias Mittelbach, Pfr. Dr.
Christian Schiess
Monika Widmer Hodel, Pfrn.
Martin Theuer
(Franziska Burki-Bürkler,
Protokoll)

5.4.1 Fachausschuss gemeindlicher Unterricht

Bernhard Joss, Pfr. Dr.,
Präsident
Richard Atwood, Pfr. Dr.,
Rektor
Stefan Burkhalter, Pfr. Dr.
Dan Holder, Pfr.
Simon Keller, Pfr.

Monika Widmer, Pfrn.
Christine Dietrich, Pfrn. Dr.

5.5 Paritätische Spitalseelsorgekommission

Monika Widmer, Pfrn.
Präsidentin (Kirchenrätin
ERK)
Michael Bangert, Pfr. Dr.
(Christkathol. Kirche)
Felix Christ, Pfr. (evang.-ref.
Seelsorger USB)
Monika Hungerbühler
(Dekanat RKK)
Jacqueline S. Martin, Dr.
(Ressortleiterin Pflege)
Monika Pfister (Leiterin med.
Querschnittsdienste FPS)
Andy Schmidt (stv. Direktor
Pflege UPK)
Theres Stillhard (röm.-kath.
Seelsorgerin, FPS)
Andreas Studer, Dr. (Arzt
FPS)
Barbara Wyss (Kirchenrätin
RKK)
Edouard Selig (israelitische
Gemeinde)

5.6 Ökum. Leitungskommission Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS und BL

Dominik Prétôt, Präsident,
RKLK BL
Sandra Bättscher-Gisin, ERK
BL
Hans-Jörg Kundert, Dr., ERK
BS
Susanne Szabo Meyer, Wirt-
schaftsvertreterin, ERK BS
Christian Schmassmann,
Wirtschaftsvertreter, ERK BL
Nadine Gautschi, RKK BS
Agnes Dormann, Dr., Wirt-
schaftsvertreterin, RKK BS
Urs Endress, Wirtschaftsvert-
reter, ERK BL+ERK BS
Raymond Cron-Nussbaumer,
Wirtschaftsvertreter, RKLK BL
Christoph Sterkman,
Pastoralraum RKK BS+RKLK
BL

5.7 Leitungskommission Forum für Zeitfragen

Ruedi Spoendlin, Präsident
Richard Atwood, Pfr. Dr.
Sabine Bürk (Kige)
Sibylle Erhardt
Brigitte Heilbronner (KR)
Lilo Roost Vischer (Kige)
Ruedi Spöndlin
Annette Berner (Beisitz)
Andreas Möri, Pfr. (Beisitz)

5.8 Ökumenische Leitungskommission Gefängnisseelsorge

Monika Widmer Hodel, Pfrn.,
Präsidentin, ERK BS
Anna-Marie Fürst-Wittmer,
Seelsorgerin
Lukas Huber, Dr., Justiz und
Sicherheitsdepartement BS
Monika Hungerbühler, Theol.,
RKK BS
vakant

5.9 Begleitkommission Weltweite Kirche

Esther Staehelin, Präsidentin
Anna Bopp

6. Delegationen

6.1 Delegationen in regionale Gremien

Basler Bibelgesellschaft

Urs Joerg, Pfr.

Knabenkantorei Basel

Peter Küng

Ökum.

Migrationskommission der Region Basel

Peter Bächle, RKK BS
Christoph Bossart, Caritas
beider Basel
Christian Plüss, HEKS
Christian Schaller, RKLK BL
Brigitte Gysin, ERK BS
Karin Vonwil, Caritas Basel

Verein Forum für Zeitfragen

Brigitte Heilbronner

Verein Offene Kirche Elisabethen

Brigitte Heilbronner

Verein Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel

Brigitte Gysin

Pfarramt an der Universität

Reinhold Bernhardt, Prof. Dr.
Lukas Remo Michel, VDM

Staatliche Friedhofskommission

Andreas Klaiber, Pfr.

6.2 Delegation in überregionale Gremien

Abgeordnetenversammlung der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS)

Lukas Kundert, Prof. Dr.
Stefan Fischer, Pfr. Dr.

Konferenz der Kirchenpräsidien

Lukas Kundert, Prof. Dr.

Deutschweizerische Kirchenkonferenz

Lukas Kundert, Prof. Dr.

Plenarversammlung Diakonie Schweiz

Brigitte Gysin

Frauenkonferenz des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes

Dorothee Dieterich, Pfrn.

Kirchen am Rheinknie (ökumenisch)

Lukas Kundert, Prof. Dr.

GEKE Regionalgruppe Konferenz der Kirchen am Rhein

Lukas Kundert, Prof. Dr.

GEKE (Leuenberger Kirchengemeinschaft) Oekumenekommission

Lukas Kundert, Prof. Dr.

Konferenz des Konkordats zur Ausbildung reformierter Pfarrer und Pfarrerinnen

Lukas Kundert, Prof. Dr.
Simon Ganther

Reformierte Medien (Evangelischer Mediendienst)

Hans-Ruedi Rytz, Dr.

Konkordat der reformierten Kirchen der Nordwestschweiz

Lukas Kundert, Prof. Dr.

«Runder Tisch» der Religionen

Matthias Mittelbach, Pfr. Dr.

Treffen der Dekane und Inspektoren der Kirchen am Oberrhein

Lukas Kundert, Prof. Dr.

Treffen der Kirchenleitungen am Oberrhein

Lukas Kundert, Prof. Dr.

Geschäftsleitung des gemeinsamen Kirchenboten

Hans-Jörg Kundert, Dr.

Kontinentalversammlung Europa

Brigitte Gysin
Daniel Frei, Pfr. Dr.

7. Kirchenvorstände Münster

Daniel Schmidt, Präsident
Daniel Bürgin, Vizepräsident
Patrick Langloh, Vizepräsident
Barbara August, Dr.
Johannes Blum
Albert Debrunner, Dr.
Edgar Flückiger
Annelise Gafner
Andrée Koechlin
Iris Probst
Samuel Glaser
Melina Jani

Gundeldingen-Bruderholz

Lothar Kätterer, Dr.,
Präsident
Sabine Bürk Mäder
Irene Glauser
Werner Hartmann
Esther Lüscher
Peter Rapp

Basel West

Urs Gröhbiel, Präsident
Bernadette Florio,
Vizepräsidentin
Eugen Albrecht
Miro Hanauer
Sandra Leis Laumont
Claudia Löw
Sybille Mutschler
Martin Ott
Sabine Schüpbach
Charlotte Werthemann
Heidi Zimmermann Gerlich

Thomas

Dieter Herren, Präsident
Gaby Burgunder
Justus Hainmüller
Christian Ryter
Richard Widmer
Markus Wirth

Kleinbasel

Urs Pfander, Dr., Präsident
Manuela Kroll, Vizepräsidentin
Helga Frick
Lukas Friedrich
Sabine Gless, Prof. Dr.

Rahel Cerný
Alexander Furter Renold
Reto Thörig

Riehen-Bettingen

Annemarie Pfeifer, Co-Präsidium
Lukas Wiedemann, Co-Präsidium
Thomas Buess, Dr.
Daniel Kopp
Andrea Pfeiderer
Martina Tinner
Stephanie Werro
Caroline Schachinger
Frederik Schmachtenberg
Camélia Winkler, Kassierin

Eglise française

Alain Denis Meyer, Dr.,
Präsident
Arnaud Brandt
Thierry Godel
Anne-Lise Hugentobler, Dr.
Vincent Jemelin
Yvonne Müller
Willy Sandoz
Rosemarie Vogel

Chiesa evangelica di lingua italiana Basilea

Antonio Loprieno, Prof. Dr.,
Präsident
Christian Gysin, Pfr.
Eva Schmid-Covino, Kassierin
Michalina Marvulli
Susanna Hoegger-Passera

8. Pfarrkapitelvorstand

Luzius Müller, Pfr. Dr.,
Präsident
Martina Holder, Pfrn.
Frank Lorenz, Pfr
Andreas Möri, Pfr.

9. Diakoniekapitelvorstand

Mirjam Baumann, Co-Präsidentin
Christian Peyer, Co-Präsident

10. Basler Organistenkonferenz

Tiziana Fanelli, Präsidentin

11. Sigristenkonferenz

Daniel Dummermuth,
Präsident

Kürzel:

KR= Kirchenrat

Kige= Kirchengemeinde

SY= Synode